Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 19. Juli 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 168

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

### Inland.

#### Es dynamitert!

Zwei Explosionen an der Hochbahn in Brooklyn, N. Y.—Bedeutender Schaden verursacht.—Der große Straßenbahn-Streik hat sich auch auf die Stadt New York ausgedehnt. — Der Clevelander Straßenbahn-Ausstand.

Brooklyn, N. Y., 19. Juli. Zwei heftige Explosionen schreckten um ¾ auf 2 Uhr Morgens die halbe Bevölkerung Brooklyns auf! Es wurde ein Versuch gemacht, die Station der Fünften Ave.-Hochbahn an der 36. Straße in die Luft zu sprengen. Man vermuthet, daß das Attentat das Werk von Streikern oder doch von Freunden derselben sei. Schwere Dynamitladungen wurden unten an zwei Pfeilern angebracht, welche den Hochbau tragen, und beinahe gleichzeitig zur Explosion gebracht. Der Bau wurde arg beschädigt, und fast der ganze Verkehr auf der Hochbahn in's Stocken gebracht. Indeß scheint Niemand verletzt worden zu sein.

Patrolwagen mit Polizisten kamen auf den Schauplatz gesaust, konnten aber vorläufig keine Verhaftungen vornehmen.

Erschrecktes und aufgeregtes Volk kam von allen Richtungen herbeigeströmt.

An der einen Seite der Straße, in der sich diese Hochbahn-Station befindet, ist die Pumpenstation der Wasserwerke, und gerade gegenüber der Eingang zu dem berühmten Greenwood-Friedhof. Die westliche der beiden Hochbahn-Säulen war nicht bedeutend durch die Explosion geschwächt, die östliche jedoch ganz aus ihrer Stellung gestoßen worden, so daß man es vorerst nicht gerathen fand, noch Züge laufen zu lassen. Ein gebrochener Draht, welchen die Geheimpolizisten bis nach einem, mehrere Gevierte entfernten, leeren Bauplatz verfolgen konnten, zeigte, daß das Dynamit von dort aus zur Explosion gebracht worden war. Der Boden war immerhin zwanzig Fuß weit aufgerissen. Sogar das alte Thorhäuschen des Friedhof-Eingangs, das 1000 Fuß entfernt ist, wurde beschädigt.

Bekanntlich hatten sich die Hochbahn-Bediensteten bis jetzt geweigert, sich dem Straßenbahn-Streik anzuschließen.

Nach einigen Stunden war indeß der Schaden an der Hochbahn soweit wieder ausgebessert, daß man den Zug-Betrieb auf's Neue eröffnen konnte.

Später wurden 22 Streiker unter der Anschuldigung verhaftet, mit dem Dynamit-Attentat zu thun gehabt zu haben.

Auf ebenen Straßenbahnen in Brooklyn liefen übrigens heute Vormittag wieder weniger Wagen, als gestern um dieselbe Zeit. Während der Nacht hatte der Betrieb wieder ganz geruht. Trotzdem behauptet die Straßenbahn-Gesellschaft die Streiker seien so gut wie vollständig geschlagen.

New York, 19. Juli. Der Brooklyner Straßenbahn-Streik hat sich jetzt wirklich auch auf das Borough Manhattan, das heißt, auf New York selbst, ausgedehnt! Der Beschwerde-Ausschuß der Angestellten der Metropolitan Straßenbahn trat nach Mitternacht in der Wohnung des Arbeitsritter-Werkmeisters Parsons zusammen und beorderte für 3 Uhr Morgens einen Ausstand an sämmtlichen elektrischen Linien dieser Straßenbahn.

Binnen wenigen Stunden trat an den Untergrund-Trolley-Linien der zweiten, der sechsten und der achten Avenue völlige Betriebsstockung ein. Auf der Madison Ave.-Linie liefen die Waggons noch immer; die Ausständigen aber stellten auch dort baldigsten Stillstand in Aussicht. Andere betroffene Linien (sämmtlich elektrische) sind: Lenox und Amsterdam Ave., 27., 59. und 110. Straße.

Der Befehl zum Streiken kam plötzlich, und obwohl schon seit mehreren Tagen von Weitem davon die Rede war, so waren doch die Leute meistens sehr überrascht. Werkmeister Parsons selber hatte vom Streik abgerathen, aber vergeblich.

Die ganze Polizei-Force ist angewiesen worden, sich für jeden Augenblick dienstbereit zu halten. Polizei-Abtheilungen wurden nach allen Straßenbahn-Schuppen geschickt, und andere Abtheilungen werden als Reserve auf den Stationen gehalten.

Der erste Gewalt-Akt ereignete sich schon kurz vor 7 Uhr Morgens, als ein Volkshaufe an der 9. Straße und Zweiten Avenue einen Straßenbahn-Wagen angriff und demolirte. Der Kondukteur und der Motor-Bedienstete flohen. Als die Polizei erschien, nahm sie vier Verhaftungen vor.

Die Streiker drüben in Brooklyn scheinen an Boden zu verlieren, da sie desperat werden!

Cleveland, O., 19. Juli. Der Straßenbahn-Ausstand dahier dauert fort, mit einzelnen, aber unbedeutenden Gewaltthaten. Man fürchtet, daß seitens der Ausständigen irgend ein größerer Schlag geplant wird.

Vergangene Nacht ist auch ein Streik der Botenjungen der „American District Telegraph Co." ausgebrochen. Die Jungen verlangen höheren Lohn und kürzere Arbeitsstunden und wollen nicht gezwungen sein, ihre, im Dienst benutzten Fahrräder selber zu stellen.

Cleveland, 19. Juli. Zu Murray Hill wurde eine Straßenbahn-Weiche mit Dynamit zerstört, und ein kleines Wartezimmer daselbst niedergebrannt. Verletzt wurde Niemand dabei.

Während des Tages liefen an sieben der vierzehn Linien der „Big Consolidated"-Straßenbahn Waggons fast ohne Widerstand.

New York, 19. Juli. Es droht ein allgemeiner Ausstand der 10,000 Strand-Verlader an den New Yorker und New Jerseyer Docks. Die Leute verlangen eine Lohnerhöhung von 5 auf 7½ Cents pro Stunde. An vielen Landungsbrücken hat sich die Fracht schon hoch aufgehäuft. Man fürchtet Unruhen, wenn mehrere der Gesellschaften ihre Drohung ausführen, Arbeiter von auswärts kommen zu lassen.

#### Der Philippinen-Krieg.

Washington, D. C., 19. Juli. Das Staatsdepartement hat bestimmte Nachricht, daß an der Angabe an neuerlichen direkten Friedens-Anbietungen Aguinaldos oder anderer Führer der Insurgenten absolut nichts ist.

Dagegen wird neuerdings gemeldet, daß sich die Einrichtung autonomer Gemeinde-Verwaltungen auf dem, von den Amerikanern kontrollirten Gebiet „segensreich" bewähre, und schon sieben wichtigere Plätze solche Verwaltungen im Gang hätten.

Der amerikanische Postdirektor auf den Philippinen-Inseln, Vaille, bestätigt, daß eine ganze Anzahl Briefe für Soldaten in Manila u.s.w. nicht abgeliefert worden ist. Er sagt, die Ablieferung sei unmöglich gewesen, weil auf der Adresse nicht das Regiment und die Kompagnie der betreffenden Soldaten angegeben worden sei.

#### Für deutschen Unterricht!

Winnipeg, Manitoba, 19. Juli. Eine Deputation des hiesigen Deutschthums legte der Schulbehörde eine, in letzter Zeit im Umlauf gewesene Petition um Einführung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen vor. Advokat Perdue verlas das Schriftstück und wies in längerer Rede auf die Nothwendigkeit deutschen Unterrichts hin. Die Petition hatte 300 Unterschriften; ihr zufolge besuchen über 500 deutsche Kinder in unserer Stadt die öffentlichen Schulen. Die Herren Pastor Hensen, Magnussen und Carstens befürworteten die Petition in nachdrücklichster Weise. Der Vorsitzende der Behörde, Herr Bole, versicherte der Deputation, daß die Petition einer gründlichen Berathung unterzogen und vorläufig dem Verwaltungs-Komite zur weiteren Prüfung vorgelegt werden würde. Daraufhin zog sich die Deputation zurück. Sie zweifelt nicht an dem Erfolg der Agitation.

#### Nordwestlicher Lehrertag.

Sheboygan, Wis., 19. Juli. Hier wurde die nordwestliche Lehrerkonferenz durch den letztjährigen Präsidenten, Lehrer J. A. Theiß von Milwaukee, eröffnet. Bei der Beamtenwahl ließ sich der Präsident durch einstimmiges Votum der Versammlung bewegen, das Amt nochmals anzunehmen. Als Vizepräsident wurde Lehrer Charles Sauer von Schaumburg, Jll., erwählt, und als Sekretäre die Lehrer Himmler und Erdmann. Lehrer K. Weißbrodt von Milwaukee verlas eine Abhandlung über die Stellung des Katechismus im gesammten Religionsunterricht, worüber eine längere Debatte geführt wurde. Die Musikkapelle der Gemeinde lud die Konferenz zu einem Sommerfest in einem prächtigen Wäldchen unweit der Stadt ein, und die Einladung wurde ohne Weiteres angenommen.

#### Ganze Familie ertrunken!

Omaha, Nebr., 19. Juli. Eine Spezialdepesche der „Bee" aus Tekamah, Nebr., meldet: Aus dem nordwestlichen Jowa, an der Grenze von Minnesota, ist die Nachricht hierher gelangt, daß A. W. Blades, seine Frau und seine 8 Kinder Montag Nacht ertrunken sind! Die Familie war in einem Prairie-Schooner nach Minnesota unterwegs und hatte ihr Nachtlager an einem Creek aufgeschlagen. Infolge eines Wolkenbruchs stieg der Creek während der Nacht um 12 oder 15 Fuß und riß die ganze Familie nebst Pferden und Wagen fort. Von dem Wagen fand man einige Trümmerstücke in den Baumwipfeln; von den verunglückten Personen hat man bis jetzt aber keine Spur gefunden.

Herr Blades hat 20 Jahre lang in diesem County gewohnt.

#### Gräßlicher Tod.

Newman, Jll., 19. Juli. Der 10-jährige Harvey Earl Busbey fand gestern einen schrecklichen Tod. Während er einen Maulesel trieb, wurde das Thier scheu und rannte rasend davon, —die Füße des Jungen aber verwickelten sich in das Pferdegeschirr, und er wurde mehr als eine Viertelmeile weit über Stock und Stein geschleift, wobei sein Körper buchstäblich in Fetzen gerissen wurde!

### Ausland.

#### Streik-Unruhen in Gibraltar!

Gibraltar, 19. Juli. Der Ausstand der spanischen Arbeiter an den Festungswerken dahier nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Die Streiker treten tumultuarisch auf und scheinen augenblicklich die Situation zu beherrschen. Die Soldaten stehen unter Waffen, warten aber noch auf Verstärkungen.

#### Der Dreyfus-Rummel.

Esterhazys zweideutige „Bekenntnisse".

Rennes, Frankreich, 19. Juli. Es heißt jetzt, die neue kriegsgerichtliche Prozessirung von Hauptmann Dreyfus werde nicht vor dem 10. August beginnen.

Gestern begann man mit der (schon früher angekündigten) Anlegung eines Extra-Ganges von Dreyfus' Zelle nach dem Saal, in welchem die kriegsgerichtliche Verhandlung stattfinden wird. Dieser Gang soll natürlich den Gefangenen so viel wie möglich den Blicken der Neugierigen entziehen.

Paris, 19. Juli. Die, schon erwähnten neuerlichen Bekenntnisse des berüchtigten Ex-Majors Walsin-Esterhazy im „Matin" haben einen tiefen Eindruck gemacht, besonders, da Esterhazy auch den General Boisdeffre direkt anklagt, die Verschwörung gegen Dreyfus geleitet und die, von Esterhazy auf Befehl von Oberst Sandherr ausgeführte Fälschung des „Bordereau" angeordnet zu haben, im Einverständniß mit anderen Armee-Offizieren. Uebrigens—und dies verleiht den Bekenntnissen einen zweideutigen Charakter — behauptet Esterhazy immer noch, Dreyfus sei schuldig, aber man habe auf keine andere Weise, als durch Fälschungen, Beweise gegen ihn beibringen können!

#### Weitere Unwetter-Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. Aus allen Theilen Deutschlands laufen noch mehr Nachrichten über Schaden ein, welchen Unwetter angerichtet haben, und über Menschenverluste, welche infolge dessen zu beklagen sind. So entlud sich ein furchtbares Gewitter über dem Dorfe Unteraltertheim im baierischen Regierungsbezirk Unterfranken. Der Bauer Martin Arnold und seine Schwägerin wurden vom Blitz getroffen und auf der Stelle getödtet. — Auf der Strecke Pirna-Stolpe an der sächsischen Staatsbahn schlug der Blitz in einen stark besetzten Personenzug. Eine Panik entstand, welche jeder Beschreibung spottet, und es ist geradezu ein Wunder zu nennen, daß Niemand um's Leben kam, wiewohl mehrere Passagiere vom Schrecken gelähmt wurden.

Auch in Berlin zog ein, mit wolkenbruchartigem Regen verbundenes Gewitter dahin, welches nach tropischer Hitze die sehnsüchtig erwartete Abkühlung brachte. Das Unwetter war eines der schwersten, welche die Stadt seit langer Zeit gesehen hat. An vielen Stellen hat der Blitz eingeschlagen und beträchtlichen Schaden angerichtet. Auch wurde eine Anzahl Personen durch Blitzschläge verletzt, und ein junger Mann getödtet.

#### Gesangvereine nach Brooklyn eingeladen.

Wiesbaden, 19. Juli. Der, sich hier aufhaltende New Yorker Agent Henry Wolffsohn unterhandelt mit zwei Gesangvereinen bezüglich ihrer Betheiligung an dem 50jährigen Jubiläum des nordöstlichen Sängerbundes, resp. am Sängerfeste in Brooklyn im Sommer 1900, doch ist noch nichts Näheres beschlossen worden. In einer Generalversammlung hat der „Kölner Männergesangverein" die Idee, sich an dem Sängerfeste zu betheiligen, sehr enthusiastisch aufgenommen. Es wurde der Vorschlag gemacht, den Sängern freie Ueberfahrt und Verpflegung zu geben, was allgemeine Billigung fand. Dasselbe geschah mit dem Vorschlage, in zehn verschiedenen Städten Wohlthätigkeitskonzerte zu geben. Von einer endgiltigen Entscheidung sah man noch ab, ehe weitere Verhandlungen mit dem Festkomite gepflogen sind.

#### Mörderische Studentenroheit!

Berlin, 19. Juli. Es laufen wieder zahlreiche Klagen über Ausschreitungen deutscher Studenten ein. So meldet der „Berliner Lokal-Anzeiger," daß in Limbach, bei Leipzig, fünf Studenten einer Ingenieurs-Hochschule verhaftet worden seien, weil sie auf einer Sauf-Tour eine Scheune in Brand gesteckt und hierdurch den Tod eines Arbeiters verursacht hätten.

#### Die Transvaal-Krise vorüber?

London, 19. Juli. Die „Times" sagt heute früh: Die Regierung legt dem Vorschlag des Volksraad, daß ein 7-jähriger Aufenthalt in der Transvaal-Republik zum Stimmrecht berechtigen soll, die größte Wichtigkeit bei, und durch Annahme desselben gilt die Krisis als thatsächlich beendigt.

#### Beim Rennfahren verunglückt.

Köln, 19. Juli. Bei dem Rennfahren in Oberhausen (Regierungsbezirk Düsseldorf) stürzte August Lehr so unglücklich von einem Motor-Dreirad ab, daß er kurz darauf starb.

#### Großes Schadenfeuer.

Stettin, 19. Juli. In dem Dorfe Tuchen, im Regierungsbezirk Köslin, legte ein Schadenfeuer 17 Gebäude in Asche, darunter auch die Kirche des Ortes.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bulgaria von Hamburg.
Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

Sidney, Australien: Miowera nach Vancouver, B. C.
Boulogne: Pretoria, von Hamburg nach New York.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

#### Cecil Rhodes' macht in Deutschfreundschaft!

Berlin, 19. Juli. Das feindliche Verhalten der Engländer gegen die Deutschen in Samoa hat bei denjenigen Engländern scharfe Mißbilligung erfahren, die den Werth freundschaftlicher Beziehungen mit Deutschland und einer praktischen politischen Thätigkeit kennen gelernt haben. Mit rücksichtsloser Offenheit hat sich zum Beispiel Cecil Rhodes in einer, im Julihefte der „Deutschen Revue" veröffentlichten Unterredung über die Fehler der englischen und amerikanischen Politik in Samoa geäußert.

„Diese Samoageschichte", sagt er, „übersteigt Alles, was der gewöhnliche Menschenverstand begreifen kann. Hier sehen wir drei Großmächte vor uns, die auf freundschaftlichem Fuße mit einander stehen. Plötzlich gerathen diese drei in Streit um einige öde kleine Inseln im Stillen Meere, von denen die meisten Menschen nicht einmal den Namen kennen. Da liegen sie nun in den Haaren. Das Bild ist erstaunlich; wenn man die Geschichte in einem Buche läse, würde man sie nicht für wahr halten. Ich glaube, zum größten Theile ist es Englands Schuld. Die ganze Sache ist widerwärtig.

Ich dachte, ich hätte Alles in's richtige Geleise gebracht, damit die Engländer und Deutschen zu beiderseitigem Vortheil in Afrika gemeinsam arbeiten könnten. Auf dem britischen Auswärtigen Amt habe ich mein Möglichstes zugunsten Deutschlands gethan."

Natürlich liegt nur in seinen afrikanischen Interessen der Grund, warum Cecil Rhodes jetzt so von Deutschfreundschaft überquillt.

#### Vordringendes Polenthum!

Berlin, 19. Juli. Großes Interesse und in manchen Kreisen Beunruhigung hat eine Schrift von Franz Wagner über das Umsichgreifen des Polonismus in den ostpreußischen Provinzen hervorgerufen. Es wird in dieser Schrift dargethan, daß das polnische Organisationswesen, trotz aller Gegenmaßnahmen der Regierung, in den letzten fünfzehn Jahren sich hochgradig entwickelt habe, und die polnische Nationalität einen Zusammenhalt zeige, welcher in auffallendem Gegensatz zu der Uneinigkeit unter den Deutschen in jenen Provinzen stehe. Letztere seien nicht blos in zwei Parteien gespalten, sondern hätten auch nicht Muth oder Patriotismus genug, um sich zur Vertheidigung ihrer Nationalität um das gemeinsame Banner zu schaaren. Und die mächtigste Partei im deutschen Reichstag, die Zentrumspartei, gebe den polnischen Ansprüchen bereitwillig nach, aus Furcht, andernfalls etliche Sitze im Reichstag und im Landtag zu verlieren.

#### Denkmals-Enthüllungen.

München, 19. Juli. Hier fand unter außerordentlich großer Theilnahme die Enthüllung des Friedens-Denkmals statt. Erster Bürgermeister Wilh. v. Borscht hielt die Hauptrede und sprach über die Segnungen, welche der Einigung Deutschlands zu verdanken seien, und unter denen Baiern sich wohl fühle. Es sei der unentwegte Wunsch aller Deutschen, sagte er, daß es so bleiben möge. Prinzregent Luitpold, welcher der Feier beiwohnte, sprach in ähnlichem Sinne und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Frieden erhalten bleiben und man sich der Segnungen desselben noch lange erfreuen möge.

Hannover, 19. Juli. In der, im Haasethal belegenen gleichnamigen Hauptstadt der Landdrostei Osnabrück wurde ein Doppelfest gefeiert. Zugleich mit der Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals wurde nämlich ein Kriegerwaisenhaus eingeweiht, das dritte seiner Art in Deutschland. Die Feier war eine sehr eindrucksvolle, und die Spitzen der Zivil- wie Militärbehörden wohnten derselben bei.

#### Wolf weiß sich zu helfen.

Wien, 19. Juli. Der Oberradaumacher der Deutschnationalen im Reichsrath-Abgeordnetenhaus, Hermann Wolf, weiß sich zu helfen, wenn es sich darum handelt, seinem Herzen Luft zu machen. Er hatte nach der böhmischen Stadt Gralitz eine Versammlung einberufen, in welcher er seinen Zuhörern erzählte, daß die politische Lage in Oesterreich dieselbe geblieben sei, und der alte Schlendrian weitergehe. Als seine Schimpferei anfing, zu toll zu werden, wurde die Versammlung aufgehoben, Wolf aber wußte sich zu helfen. Er überschritt einfach mit über 1000 seiner Zuhörer die, ganz in der Nähe liegende Grenze und setzte unweit Klingenthal im Kreise Zwickau des Königreichs Sachsen die, in Böhmen angefangene Versammlung im Freien fort, bis er sich ausgeschimpft hatte. Dann überschritt man wieder die Grenze und ging befriedigt nach Hause.

#### 44 Verhaftungen.

Wien, 19. Juli. In Verbindung mit den, schon erwähnten tumultuarischen deutschfeindlichen Kundgebungen bei dem Tschechenfest dahier, nahm die Polizei im Ganzen 44 Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten ist auch das Reichsraths-Mitglied Mittermayr.

#### Junggesellen-Steuer fällt durch!

Darmstadt, 19. Juli. Die Erste Kammer des Großherzogthums Hessen-Darmstadt hat das letzte Mittel gegen die eheschеuen Junggesellen, eine drückende Steuer, rundweg abgelehnt. (Die Zweite Kammer hatte bekanntlich eine diesbezügliche Vorlage angenommen.)

#### Von einem Felsstück getödtet.

Wien, 19. Juli. Ein Wiener Tourist wurde, während er die Planspitze in den Tiroler Alpen bestieg, von einem herabfallenden Felsstück so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle todt blieb.

#### Karlist ausgewiesen.

Paris, 19. Juli. Dem Marquis Ceralbo, einem Vertreter der spanischen Karlisten, wurden 24 Stunden Zeit gegeben, das Städtchen Rehobie, unweit der französisch-spanischen Grenze, zu verlassen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Aus der Art geschlagen.

Anarchisten-Sprößlinge ergreifen das Kriegs-Handwerk.

Im Allgemeinen hat's wohl seine Richtigkeit mit dem alten Satze, daß der Apfel nicht weit vom Stamme fällt, aber Ausnahmen hiervon gehören nicht zu den Seltenheiten. Die Leser erinnern sich vielleicht noch jenes, seiner Zeit in der „Abendpost" veröffentlichten leidvollen Schreibebriefes, welchen Herr William H. Van Ornum von hier an seinen Sohn gerichtet hat, der auf den Philippinen munter gegen die Aufständischen kämpft. Der Schmerz des Hrn. Von Ornum wird noch besser verständlich, wenn man weiß, daß dieser Herr zur Tucker'schen Richtung der Individualisten gehört, welche vom Kriege überhaupt nichts wissen und unbedingt Jeden, also auch Aguinaldo und seine Filipinos, ganz nach Belieben schalten und walten lassen wollen. Ebenso wenig wie der junge Van Ornum mit den Lehren seines Vaters, scheint Albert R. Parsons, der gleichnamige Sohn des Schicksalsgefährten von August Spies, mit den Anschauungen seiner Eltern übereinzustimmen. Auch er will mit aller Gewalt gegen Aguinaldo zu Felde ziehen und sich zu diesem Zwecke für die Bundesarmee anwerben lassen. Seine Mutter ist natürlich über den „Entarteten" empört. Sie sucht ihn auf jede Weise von seinem Vorhaben zurückzuhalten, und gestern ist es dieserhalb zwischen Mutter und Sohn zu schlagenden Beweisgründen gekommen. Da nun Frau Lucy ihren Jungen drei Mal lieber im Arbeitshause sehen möchte, als unter den Söldnerschaaren Uncle Sams, so hat sie ihn wegen thätlichen Angriffs verhaften lassen.

#### Todt aufgefunden.

In einem, nur mit einem Fuß Wasser angefüllten Graben, an Kedzie und N. 46. Ave., wurde heute am frühen Morgen ein gewisser Geo. Wetzel, welcher in einem Kosthause nahe 38. Place und Kedzie Ave. gewohnt hatte, todt aufgefunden. Da die Leiche keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeit aufweist, so muthmaßt die Polizei, daß ein Unglücksfall vorliegt. Wetzel ist anscheinend in der Dunkelheit von dem erhöhten Bürgersteig abgestürzt und mit dem Gesicht nach unten in den Graben gefallen, sodaß er elendiglich ertrinken mußte.

Andererseits liegen jedoch verdächtige Umstände vor, welche die Möglichkeit nicht ausschließen, daß Wetzel das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Der Todte war weder mit Rock noch mit Hut bekleidet, als man ihn auffand, obwohl seine Wohnung über eine Meile von dem Graben entfernt ist. Da man ferner bei Wetzel, der gestern als Angestellter der Santa Fe-Eisenbahn seinen Wochenlohn erhalten hatte, auch kein Geld vorfand, so wird der Verdacht ausgesprochen, daß er von seiner Wohnung fortgelockt, um seine Baarschaft beraubt und dann in den Graben geworfen wurde. Der Ueberfallene habe sich nicht mehr aus dem seichten Graben herausarbeiten können, weil er mit dem Gesicht nach unten ins Wasser fiel.

#### Von einem Hunde gebissen.

Vor dem elterlichen Hause, Nr. 680 East Ravenswood Park, wurde heute die fünfjährige Emma Gillow von einem Hunde in die Nase gebissen, glücklicherweise aber nur leicht verletzt. Das Thier war auf der Straße von einer Anzahl Knaben, welche es mit Steinen bewarfen, gehetzt worden und im Vorbeilaufen auf die an dem Wegrande sitzende Kleine eingesprungen. Der Hund wurde bald darauf von einem Blaurock erschossen.

#### Kurz und Neu.

*Jener Mann, welcher gestern Abend in dem Gäßchen hinter der Scammon-Schule Selbstmord durch Erschießen beging, ist heute als ein gewisser J. L. Purcell, von Nr. 342 W. Monroe Str., identifizirt worden. Purcells Freunde geben zu, daß derselbe seit längerer Zeit an Schwermuth litt.

#### Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; starke südliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; südliche Winde.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Oertliche Regenschauer und Gewitter heute Abend und morgen; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 81 Grad; Nachts 12 Uhr 73 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 86 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

#### Sein Weib erschoß ihn.

Wie der frühere Polizist Richard Powers seinen Tod fand.

Gestern wurde an vorliegender Stelle berichtet, daß der Ex-Polizist Richard Powers sich in seiner Wohnung, No. 5334 Aberdeen Straße, erschossen habe. Seither haben genauere Erhebungen stattgefunden, und es ist jetzt festgestellt, daß Powers nicht durch eigene Hand gestorben ist. Die Polizei des Schlachthaus-Reviers hat sich schon gestern Nachmittag veranlaßt gesehen, die Gattin des Todten zu verhaften, und seither hat Frau Powers eingestanden, daß sie den tödtlichen Schuß auf ihren Gatten abgegeben hat. Sie behauptet, daß sie die That nicht mit Vorbedacht, sondern im Verlaufe eines Streites und im Zustande der Nothwehr begangen habe. Powers sei gestern gegen 2 Uhr Morgens angetrunken nach Hause gekommen, habe sie in brutaler Weise aus dem Schlafe gerüttelt und sie dann mit seinem Revolver bedroht. Sie hätte sich bemüht, dem Trunkenen die Waffe zu entreißen, und während des Ringens habe diese sich entladen. —

Polizei-Kapitän Lavin will dieser Darstellung nicht Glauben schenken. Er neigt der Ansicht zu, daß Frau Powers ihren Gatten erschossen hat, während derselbe schlief. Hiergegen spricht aber der Umstand, daß Powers' Todeswunde sich in der linken Seite, und zwar ziemlich weit hinten befindet. Man sollte annehmen, daß die Frau—hätte sie mit Ueberlegung gehandelt—die Waffe auf den Kopf oder die Brust des Mannes gerichtet haben würde.

#### Beging er Selbstmord?

In der Zentralstation wurde heute Anzeige gemacht, daß der Plumber Richard Burnett, dessen Geschäft sich in einem Hause an Halsted und Center Straße befindet, seit letztem Freitag spurlos verschwunden ist. Der Vermißte wurde an genanntem Tage zuletzt von einem Freunde in der Office des Countyschatzmeisters gesehen; er theilte diesem mit, er habe gehofft, von einem Bekannten Geld vorgeschossen zu erhalten, hätte sich jedoch in seinen Erwartungen getäuscht gesehen. Er werde nicht mehr nach seiner Wohnung zurückkehren und wisse überhaupt nicht, was er beginnen solle. Der Freund versuchte den Verzweifelten zu beruhigen, hatte jedoch wenig Erfolg damit. Da Burnett seit einiger Zeit in arger Geldverlegenheit steckte und sich darüber viel Kummer machte, so befürchtet man, daß er in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord begangen hat, indem er sich im See ertränkte. Der Verschwundene rückte als Mitglied des 1. Illinoiser Milizregiments bei Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges mit dem Regiment aus und wurde im Feldlager in Florida so schwer vom Sonnenstich befallen, daß er entlassen werden mußte. Nach Hause zurückgekehrt, fand er, daß sein Geschäft stark zurückgegangen war, und er gerieth deshalb immer mehr in finanzielle Schwierigkeiten. Auch soll er sich nie ganz von den Folgen des Hitzschlages erholt haben, was seine Verzweiflung noch steigerte.

#### Eigenartige Gerichtsszene.

Im Kriminalgericht vereinigte Richter Baker heute den 21 Jahre alten Frank McCarthy und seine um wenige Jahre jüngere Braut Winnefred Burke zum Bunde für's Leben. Eine Viertelstunde darauf wurde das junge Paar durch den Urtheilsspruch des nämlichen Richters wieder auf unbestimmte Zeit getrennt. Frank muß nach Pontiac in die Besserungsanstalt wandern. Die geringste Strafzeit dort ist auf ein Jahr festgesetzt. Der junge Mann hatte eingestanden, aus den, an der 22. Straße gelegenen Reparatur-Werkstätten der Pennsylvania-Bahn ein Zweirad gestohlen zu haben. Ehe der Richter heute Vormittag zur Verkündigung seines Urtheilspruches schritt, nahm er, dem Wunsche des Verurtheilten gemäß, dessen Trauung mit der anwesenden Braut vor. Sie schwor ihm ewige Treue; er selbst wird vorläufig nicht in Versuchung gerathen, den seiner Winnefred geleisteten Schwur zu brechen.

#### Der Styles-Prozeß.

Vor Richter Waterman ist heute der Prozeß gegen Frau Auguste Styles eröffnet worden, welche beschuldigt wird, am 4. Mai im Vorzimmer des Versammlungslokals des Martha Washington-Frauenvereins, Ecke von Burling Straße und North Avenue, ihre Mutter, Frau Katharine Schultz, erschossen zu haben. Die Vertheidigung wird den Beweis zu erbringen versuchen, daß die Angeklagte geisteskrank war, als sie die schwere Schuld des Muttermordes auf sich lud. Vier Mitglieder der Jury: Wm. E. Barnard, Nr. 510 West 62. Straße; George C. Woodcock, Nr. 231 Gildings Avenue, John Hingley, Nr. 1003 Albany Ave., und James Sullivan, Nr. 3750 Butler Straße, sind während der Vormittag-Sitzung von beiden Seiten angenommen worden.

* Eine gewisse Barbara Krewer hat sich gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 317 Larrabee Str., vergiftet. Die Lebensmüde hatte eine große Dosis Pariser Grün verschluckt.

#### Vor der Grand Jury.

Hilfs-Korporations-Anwalt Sutherland läßt nicht locker.

Der städtische Hilfs-Korporations-Anwalt Thomas J. Sutherland sprach heute bei der Grand Jury vor und theilte derselben die Gründe mit, welche in seinen Augen den Geschworenen J. D. Tobey aus dem Schadenersatz-Prozesse der Weir-McKechney Co. gegen die Stadt Chicago als einen höchst verdächtigen Zeitgenossen erscheinen lassen. Herr Sutherland blieb fast eine Stunde lang in dem Berathungszimmer der Behörde und hat dieser alles Material vorgelegt, welches die Geheimpolizei gegen Tobey gesammelt hat. Der angebliche vertraute Verkehr, welchen Tobey — während der Dauer des Prozesses — mit einem dunklen Ehrenmanne aus den Kreisen des Dan Coughlin gepflogen haben soll, bildete den Hauptgegenstand der Erörterung, aber eine Anklage gegen Tobey würde sich darauf doch nicht begründen lassen. Herr Sutherland verlangt deshalb, daß gegen den Mann wegen Meineids vorgegangen werden soll, weil er sich bei seiner Prüfung für die Jury nicht genau an die Wahrheit gehalten hat. Er gab sich in dem Verhör z. B. für den Eigenthümer des Grundstückes Nr. 309 23. Str. aus, während nach den Ausweisen des Grundbuchamtes dieses Anwesen am 10. August 1893 von ihm und seiner Gattin an seinen Vater, Wales Tobey im Township Worth, übertragen worden ist.

#### Die Herbstfestfrage.

Das Allgemeine Komite für das Herbstfest hat gestern, mit 23 gegen 6 Stimmen, den schon veröffentlichten Bericht des Herrn Truax angenommen und beschlossen, für dieses Jahr von der Errichtung des Stadium Abstand zu nehmen, aber in Verbindung mit der Feier der Eckstein-Legung für das Bundesgebäude doch etwelche Festlichkeiten zu arrangiren. Im kommenden Jahre soll dann das Stadium erbaut und der Plan des Dr. Harper, großartige Athleten-Wettkämpfe zu arrangiren, zur Ausführung gebracht werden.

Herr Gillmann vom Kaufmännischen Verein der Nordseite hat sich über das Fehlschlagen seiner Hoffnungen für diesen Herbst noch nicht beruhigt. Er sagt, der Herbstfest-Ausschuß brauche jetzt überhaupt nicht mehr auf den Ogden-Trakt als Festplatz zu rechnen. Die Nordseiter würden auf demselben eine permanente Ausstellungs-Halle erbauen und auf diese Weise mehr erreichen, als die Herren vom Herbstfest ihnen je hätten bieten können.

Für das diesjährige Herbstfest will der Ausschuß auf dem Wege öffentlicher Zeichnung einen Sicherheitsbetrag von $150,000 aufzubringen versuchen.

#### Sucht ihre Tochter.

Die 74jährige Frau Harriet Melvin, Wittwe eines einst sehr bekannten und vermögenden Bauunternehmers, welche trotz ihrer Jahre ihren Lebensunterhalt als Krankenwärterin fristet, sprach heute in der Zentralstation vor und ersuchte die Polizei, den Aufenthalt ihrer Tochter, Frau Fanny Coleman, ausfindig zu machen. Die bejahrte Frau gab an, sie habe mit ihrer Tochter im Colonial-Hotel gewohnt, doch hätte dieselbe sie schlecht behandelt und sogar ihre Ueberführung nach dem Detention-Hospital veranlaßt, obwohl sie geistig ganz gesund gewesen wäre. Nachdem eine Jury sie für geistesgesund erklärt hatte, sei sie auf Anrathen der Hospitalärzte nicht zu ihrer Tochter zurückgekehrt, sondern habe ihre Wohnung im Hause No. 3538 Halsted Str. aufgeschlagen. Als sie, in Noth gerathen, gestern ihre Tochter im Colonial-Hotel hätte aufsuchen wollen, habe sie erfahren, daß dieselbe von dort verzogen ist.

#### Sollen zahlen.

Bundesrichter Kohlsaat ließ heute auf Ansuchen des Massenverwalters McNulta von der National Bank von Illinois gegen nachgenannte Aktionäre der Bank, welche ihrer Haftpflicht noch nicht genügt haben, Zahlungsurtheile eintragen, wie folgt: E. S. Dreyer, $6,080; Rob. Berger, $4,053; Geo. P. Blair, $1,824; Emma B. Warren, $1,519; Adeline Sherwood, $2,067; Arnold Willmames, $2,026; Helen J. Dinsmoor, $2,026.

#### Noch ein Opfer.

Der zwölf Jahre alte James McMasters starb heute Vormittag in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 1068 W. 13. Straße, an der Mundsperre. Durch die vorzeitige Entladung einer Kinderpistole hatte er sich am 4. Juli eine Verwundung zugezogen, die dem ersten Anschein nach ungefährlich war, aber einen bösen Verlauf nehmen sollte.

* Seine Entscheidung über den Testfall, welchen der Schaubuden-Besitzer George Middleton anhängig gemacht, um die Verfassungsmäßigkeit des Verbotes zu erproben, mißgestaltete Personen und Leute, welche durch ihre Verbindung mit Kriminalprozessen notorisch geworden sind, zur Schau zu stellen, hat Richter Gibbons sich bis zur nächsten Woche vorbehalten. Er will bis dahin die einschlägigen Fragen sorgfältig in Erwägung ziehen.

# J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

## Bargains nur für Donnerstag.

**India Leinen.** Rester von sehr feinem India-Leinen, werth 10 bis 12½c per Yd., für ...... **5c**

**Kämme.** 6zöllige schwarze Gummi-Dressing-Kämme, billig zu 5c, für ...... **1c**

**Zwirn.** 200 Yd. Spulen Maschinen-Faden, alle Nummern, in Schwarz oder Weiß, per Spule ...... **1c**

**Gürteln.** Speziell, 92 Dutzend schwarze seidene Gürteln, fancy Metall-Schnallen, 25c werth ...... **7c**

**Männer-Unterzeug.** Sommer Merino Camels Hair Hemden und Unterhosen für Männer, für ...... **22c**

**Männer-Hemden.** Fancy Cheviot-Arbeitshemden für Männer, mit Joch und Taschen, volle Größen ...... **19c**

**Knaben-Anzüge.** Fancy waschbare Duck-Anzüge für Knaben, für ...... **19c**

**Männer-Hüte.** Seidene gestreifte Leinen Crash Hüte für Männer, regulärer 48c Werth ...... **10c**

**Sateen.** Echtschwarzer Henrietta Finish Sateen, niemals unter 20c die Yard verkauft, per Yard ...... **12c**

**Skirting-Crash.** 32 Zoll breiter lohfarbiger Skirting-Crash, regulärer Preis 12½c die Yard, Donnerstag ...... **5c**

**Sheeting.** 2¼ Yards breites gebleichtes Betttuchzeug, die extra schwere 22c-Sorte, die Yard zu ...... **12c**

**Federn.** Gute Qualität lebende weiße Gänsefedern, werth 50c das Pfund, am Donnerstag zu ...... **33c**

**Drillich.** Connestoga Feder-Ticking, garantirt federdicht — werth 18c per Yd., Donnerstag ...... **12c**

**Kleider-Röcke.** Weiße Duck, Bedford Cord oder schwarze brokadirte Brillantine Kleiderröcke für Damen—voller Sweep und tadelloses Passen, werth von $1.25 bis $1.50, für ...... **69c**

**Speziell.** Crash Kleiderröcke für Damen — garnirt mit 3 Reihen weißem Braid — tadelloses Passen — alle Längen — werth 75c — speziell Donnerstag ...... **39c**

**Shirt-Waists.** Weiße Lawn und blaue Bedford Cord Shirt-Waists für Damen, alle Größen, werth 75c, — Donnerstag ...... **35c**

**Capes.** Geblümte Seiden Capes, hübsch garnirt mit Satin Band Spitzen und Jet, werth von $5 bis $6, so lange sie vorhalten, nur ...... **2.39**

### Gardinen-Muster.

**Speziell.** Nottingham Spitzen-Gardinen, Muster, Donnerstag, speziell ...... **7½c**

### Percale.

**Speziell.** 12½c Qualität Percale, Längen von 3 bis 10 Yds., so lange sie vorhalten, die Yard nur ...... **3½c**

**Wrappers.** Schwere Percale Wrappers für Damen, hübsch besetzt mit Novelty Braid und Ruffles über Schultern, voller Rock, perfekt passend, 98c werth, Donnerstag ...... **59c**

**Geschirr-Schüsseln.** Schwere 20 Quart Granite eiserne Geschirrschüsseln, 49c werth, Donnerstag nur ...... **35c**

**Theekessel.** Schwere 8 Quart Granit-Eisenkessel, werth 69c, Donnerstag für ...... **39c**

**Pudding-Pfannen.** Schwere 5 Quart Granite-Eisen Puddingpfannen, werth 12c, für ...... **7c**

**Wasch-Basins.** Große schwere Granite Waschbecken, werth 15c, Donnerstag nur ...... **8c**

**Einmach-Kessel.** Schwere 4 Quart Granite Eisen Einmachkessel, werth 19c — Donnerstag ...... **10c**

### Groceries.

| | |
|---|---|
| Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd. | 16c |
| Allerbester Wisconsin Limburger Käse, | 10c |
| Strikt frische Eier, garantirt, Dutzend | 11c |
| Swifts Winchester Schinken, per Pfd. | 6c |
| Gelbes und weißes Corn Meal, 5 Pfd. für | 5c |
| Liberty Oat Meal Crackers oder Ginger Snaps, per Pfd. | 7½c |
| Reine Frucht Jelly, in Quart Blech-Eimer, für | 10c |
| Y. M. holländische Häringe, 14 Pfd. Fäßchen für | 69c |
| 10 Pfd. Sack feines Tisch-Salz per Sack | 5c |
| Beste deutsche Dill oder saure Gurken, Dtzd. | 6c |
| Bestes Wild Cherry Phosphate oder Root Beer, per Flasche | 5c |
| Bester Vanilla oder Lemon Extrakt, Flasche | 5c |
| Fancy sortirte Cakes, per Pfd. | 6c |
| Fancy Mocha und Java oder Peaberry Kaffee, per Pfd. | 15c |
| Fancy Golden Santos Kaffee, per Pfd. | 10c |


## Neue Zeit der Ohrringe.

Beinahe fünfzehn Jahre hindurch hatten die Ohrringe wenig Gnade mehr bei unserer fashionablen Damenwelt gefunden; mochten sie auch in vielen Kreisen dieser Gesellschaft als Familienstücke noch in Ehren gehalten werden, so spielten sie doch bei Neuanschaffungen nur eine geringfügige Rolle. Die „Dame von Geschmack" pflegte zu sagen, oder doch sagen zu lassen, daß sie ebenso gut einen Ring in der Nase tragen könnte, wie solches Gebammel an den Ohrmuscheln, da Beides an den Zustand der Wildheit erinnere.

Dazu kam noch ein anderer Umstand, unabhängig von der Modelaune. Es gibt nämlich keineswegs viele Ohren, die vollkommen schön sind, d. h. ganz ebenmäßig gebaut, nicht zu groß, und nicht zu weit vom Kopf abstehend! Jeder Uebelstand in dieser Beziehung aber wird natürlich durch Ohrringe, besonders wenn sie recht groß sind und recht auffällig glitzern, nothwendigerweise noch mehr hervorgehoben. Daher wurden die Ohrgehänge zunächst immer kleiner, und schließlich verschwanden sie beim größten Theil unserer fashionablen Gesellschaft ganz, wenigstens an den Ohren.

Wenn man aber vielen unserer bedeutendsten Juweliere glauben will, so bricht jetzt eine neue Gloriezeit für die Ohrringe an, und zwar nicht blos für die kleinen, sondern sogar erst recht für die großen. Dies erscheint wenigstens so gewiß, wie die Zahl der betreffenden Bestellungen es irgend machen kann. Das Grübeln über die Seltenheit schöner Damen-Ohren — die Männer-Ohren haben hier überhaupt nichts „mitzurden" — scheint in der besagten Gesellschaft ganz in Vergessenheit gerathen zu sein: oder will man das Auge mit den Edelsteinen ganz blenden?

Neben den gewichtigen alten Kunstformen von Ohrgehängen kommen noch viele neue in Mode, die nicht minder gewichtig sind: Gehänge mit geflügelten Siegesgöttinnen, mit strahlenden Sonnenscheiben von Diamanten darüber, goldene Liebesgötter, die an feinen Kettchen hängen, allerlei Schlangen-Formen u. s. w. Zu den merkwürdigsten neuen Entwürfen für Ohrgehänge gehören auch solche in Gestalt von Farnkraut-Blättern, von vielen Saphiren funkelnd und in Silber gefaßt. Diese, sowie die erwähnten geflügelten Siegesgöttinnen (welche ja auch in den Dienst der National-Eitelkeit gestellt werden können!) sollen sich bis jetzt der größten Beliebtheit erfreuen. Wenn nicht eine wahrhafte Manie für solche Ohrgehänge ausbricht und auch weniger leistungsfähige Kreise umfaßt, so ist dies wenigstens nicht die Schuld gewisser Mode-Juweliere.

— Unerwartet. — „Was gaffen Se mich denn so an, bekommen Se was von mir?" — „Jawohl, ich bin nämlich der Oberkellner aus dem Bahnhofs-Café, dem Sie neulich mit der Zeche durchbrannten."

— Profanation. — Heirathsvermittler (zum Baron): „Wenn Ihnen die Partie mit 300,000 nicht genügt, müßte ich für weitere Bemühungen einen höheren Prozentsatz beanspruchen." — „Reden Sie doch nicht imer von der Provision bei einer solch heiligen Sache."

## Eine Entführung über die Dächer.

Aus Paris wird folgendes Geschichtchen berichtet: In Thränen aufgelöst, erschien eine würdige Matrone bei dem Stadtsergeanten ihres Bezirks, und theilte ihm mit, man habe ihr die Tochter gestohlen, und mit derselben sei auch eine Anzahl werthvoller Gegenstände aus ihrer Wohnung verschwunden. Der Beamte empfand Mitleid mit der Wehklagenden; er geleitete sie zum Kommissär, dem sie händeringend ihre Erzählung wiederholte: „Meine Tochter führte ein äußerst eingezogenes Leben, sie trat nur auf die Straße, um in meiner Begleitung in die Kirche zu gehen oder um mit ihrem Vater einen kurzen Spaziergang zu machen. Sie kannte keine lebende Seele, mit der sie das elterliche Haus hätte verlassen können. Wir stehen vor einem Räthsel, umsomehr, als uns außer unserem Kinde so zahl- und umfangreiche Werthobjekte abhanden gekommen sind, daß sie nicht in zwei großen Koffern Platz gefunden hätten. Dabei hat unser Concierge Niemand mit einem Pakete hinausgelassen. Es kann nicht anders sein, als daß Räuber sich unseres Kindes bemächtigt haben". Kopfschüttelnd ließ der gewiegte Polizist den mütterlichen Erguß über sich ergehen, versprach jedoch, was in seinen Kräften steht, zu thun, um das Dunkel zu lichten. Seine Nachforschungen waren von Erfolg gekrönt. Es gelang ihm, festzustellen, daß, Dank der Vermittelung einer sehr gefälligen Frau, sehr häufig Briefchen und Bestellungen zu dem weltfremden Mädchen gedrungen waren. Dann nahm er ein Dachdecker-Trio ins Verhör, welches auf dem Hausboden mit Reparaturen beschäftigt gewesen war. Die drei Männer wollten nichts wissen, wollten nichts Befremdliches wahrgenommen haben. Doch es fand sich Jemand, der ihre Behauptungen Lügen strafte. Ein Nachbar hatte sie von seinem Dachfensterchen aus beobachtet, wie sie eifrig mit einem jungen Pärchen verhandelten, das sich durch einen mächtigen Regenschirm vor indiskreten Blicken zu decken suchte. Schärfer inquirirt, räumten die Arbeiter ein, für ein Trinkgeld von 20 Franken pro Mann die buchstäblich über die Dächer gegangene Schöne, sammt ihrem Trosseau ihrem harrenden Anbeter in die Arme geführt zu haben. — Diesen Bekundigungen gegenüber gab die Mutter ihre bisherige Reserve auf: sie wußte nun mit einem Male, wer der Entführer ihrer Tochter sei. „Aber lassen Sie uns", bat sie inständig, „alles Aufsehen vermeiden. Da uns denn nichts Anderes übrig bleibt, sagen mein Mann und ich zur Heirath unserer Tochter Ja und Amen". — Das abenteuerlustige Töchterlein langte denn auch noch am nämlichen Abend am Arme des Verlobten bei den verlassenen Penaten wohlbehalten wieder an.

— Drastischer Vergleich. — „Können Sie diese Schriftzüge entziffern?" — „Nein, entweder ist das chinesisch, oder ein Doktor hat's geschrieben."

— Illoyalität. — „Warum ist der Baron eigentlich in Ungnade gefallen?" „Serenissimus geruhten ihm höchsteigenhändig eine Prise anzubieten, und da hat der Mensch — nicht geniest!"

## Aus dem zwanzigsten Jahrhundert.

(Von Julius Stettenheim.)

**Von der Universität.** Unsere Leser wissen, mit welchem Ernst wir uns der Männerbewegung angeschlossen haben und daß wir namentlich das Bestreben der jungen Männer, zum Besuch der Universität zugelassen zu werden, eifrig unterstützten. Denn es gab eine Zeit, wo die Universität ausschließlich dem männlichen Geschlecht gehörte, dem sie dann durch den Ansturm der Frauen und Mädchen entrissen worden ist. Es hat lange gedauert, bis es den Männern gelang, die Hörsäle wieder betreten zu dürfen; jetzt aber, da dies ihnen ausnahmsweise erlaubt wird, stellen sich ganz unvermuthet Uebelstände heraus, vor denen wir das Auge nicht verschließen dürfen. Die wenigen Jünglinge, welche den Vorlesungen beiwohnen, werden von den Hörerinnen vielfach respektwidrig behandelt, etwa wie Eindringlinge. Die Damen, namentlich die der höheren Semester, senden die jungen Männer in die benachbarten Konditoreien mit dem Auftrag, Chokolade, Kuchen und dergleichen Näschereien zu holen, oder sie schicken sie mit Stoffproben in die Posamentenläden, um einige Meter Band einzukaufen. Wir brauchen nicht zu versichern, daß die jungen Männer, welche zu derlei Missionen verwendet werden, dem Gespött ausgesetzt sind, und es bedarf hoffentlich nur dieses Hinweises, um die Frau Rektorin unserer Universität zu bestimmen, gegen den mit den wenigen Studenten männlichen Geschlechts getriebenen Unfug energisch einzuschreiten. Wir hoffen, schon in den nächsten Tagen am rosafarbenen Brett der Universität ein Verbot zu finden, Studenten mit dem Einholen von Konditorwaaren zu beschäftigen.

**Ein Pferd!** Aeltere Berliner erinnern sich wohl noch, daß sich auf dem Lido bei Venedig ein Pferd befand, das zu den größten Sehenswürdigkeiten der alten Dogenstadt zählte. Nun wiederholt sich dies für die Berliner. Es ist nämlich die Absicht der Direktion des Wintergartens gewesen, ihr Programm dadurch glänzender und sensationeller zu gestalten, daß sie ihrem Publikum ein Pferd vorführen konnte, das edle Thier also, welches früher in der deutschen Hauptstadt so häufig vorkam, als Gespann, als Reitthier u.s.w. verwendet und dann durch die elektrischen Fuhrwerke vollständig verdrängt worden ist. Nun hat die Direktion des Wintergartens keine Kosten gescheut, den Berlinern wieder den Anblick eines jungen, schönen und kräftigen Gauls zu verschaffen, und schon in diesen Tagen wird dies geschehen, wie die mächtigen, von einem hervorragenden Thiermaler illustrirten Plakate verkünden. Das Haus ist zum ersten Auftreten des Pferdes bereits völlig ausverkauft. An demselben Abend wird auch die fliegende Familie wieder gastiren, welche mit ihren ohne Anwendung von Trapezen usw. bewerkstelligten Flügen durch den Saal so großes Aufsehen erregt hat.

**Das Schnecken-Wettrennen** in Karlshorst ist wegen des andauernd heißen Wetters auf den nächsten Sonnabend verschoben worden. Ein zur Dämpfung des Staubs in aller Frühe arrangirter künstlicher Regen wird zum Gelingen des Sportfestes beitragen. Auch wurde den Bookmakern erlaubt, Wetten anzunehmen. An dem Wettrennen nehmen mehrere Vollblutschnecken Theil, deren Dressur staunende Bewunderung hervorrufen wird.

**Luftverkehr.** Auf dem Molkenmarkt ist eine Haltestelle für zehn Luftballons (Preisanzeiger) errichtet worden. Die Polizeibehörde half damit einem in der dortigen Stadtgegend längst gefühlten Bedürfniß ab.

**Der Hausbesitzerverein „Unter den Linden"** hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher gegen das Verbot des Spaziergehens auf den Trottoirs Protest erhoben wurde. Bekanntlich hat es die Radler-Innung durchgesetzt, daß es den Fußgängern untersagt wurde, diese Trottoirs zu betreten, weil sie den Radlern die freie Bewegung beschränkten. Die Hausbesitzer sehen durch dieses Verbot ihre Häuser entwerthet, nachdem die Magazine verödet und sämmtlich gekündigt waren. Ob der Protest Erfolg haben wird, muß bezweifelt werden.

**Unfall.** Gestern Mittag fiel ein Fahrgast aus dem Ballon Nr. 1792 in einen Schornstein und durch diesen in einen auf dem Herd stehenden eben fertig gewordenen Eierkuchen, der völlig ungenießbar wurde. Die Köchin kam mit dem Schreck davon. Der Verunglückte wurde von den Spuren des Eierkuchens gereinigt und auf das Polizeibureau gebracht, wo er die Kosten des Eierkuchens deponirte. Dem Vorfall wird noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter folgen.

**Grober Unfug.** In der vorgestrigen Nacht wurde einmal wieder der Geburtsmelder am Pariser Platz in der bekannten Weise mißbraucht. Es war gemeldet worden, daß in einer näher bezeichneten Etage der Alexanderstraße ein Kind das Licht der Welt erblicken sollte. Als aber der Hebammenwagen angerasselt kam, stellte es sich heraus, daß in der betreffenden Etage das Fest der goldenen Hochzeit begangen wurde. Der Uebelthäter war natürlich längst entkommen.

**In der Markthalle 3** (Zimmerstraße) findet jetzt das regelmäßig aus unseren Kolonien eintreffende Elephantenfleisch in Büchsen zahlreiche Abnehmer. Ebenso das Nashorn-Eisbein. Unter dem fremden Geflügel erfreuen sich Pelikan und Strauß ganz besonderer Beliebtheit.

**Selbstmord.** Abermals hat der Sport ein junges hoffnungsvolles Leben zerstört. Sie war eine leidenschaftliche Sammlerin von Fahrscheinen der elektrischen Straßenbahn und hatte deren bereits über 2000 in einem kostbaren Album vereinigt. Dies lag auch vor ihr aufgeschlagen, als ihr Vater in ihr Zimmer trat und sie leblos auf dem Sopha sitzend vorfand. In einem bei ihr liegenden Brief bittet sie ihre Angehörigen um Verzeihung wegen der That, zu der sie die Verzweiflung zwinge, da ihr eine ihrer Freundinnen und gleichfalls Sammlerin der Fahrscheine der elektrischen Bahn drei besonders seltene Stücke aus ihrem Album entwendet habe. Die Unglückliche war mit einem reichen Champagnerflaschenkorkensammler verlobt.

**„Es ist nicht erreicht!"** ist der Titel einer neuen Erfindung, welche ein kolossales Aufsehen machen und ihrem Erfinder sicher etliche Millionen einbringen wird. Die Erfindung besteht in einem einfachen Mittel, durch welches jede Dame imstande ist, ein Alter, das sie nicht zu bekennen liebt, auch nicht zu erreichen, einerlei, ob dies ein Alter von dreißig, vierzig oder fünfzig Jahren ist. Dies Mittel ist ein kognakähnliches Getränk, eine aus Kognak, Nordhäuser Korn und Wachholder zusammengesetzte Mischung, von welcher die Dame täglich etwa ein Liter genießt. Dieser unfehlbar wirkende Wundertrank wird in jeder Modewaarenhandlung, sowie in allen Waarenhäusern zu haben sein.

**Theater.** Nunmehr ist die Feierlichkeit, für alle unsere Schauspielhäuser geplant, auf den ersten künftigen Monats festgesetzt. In allen, aus welchen die Statuen, Büsten und Bilder Lessings, Goethes und Schillers am Ende des vorigen Jahrhunderts entfernt worden sind, werden solche wieder aufgestellt. Hoffentlich wird die Erinnerung an die Zeit der Barbarei damit für immer verwischt werden.

## Natürliches Verbrecher Asyl.

Mancherlei Stätten mag man nennen, auf welche sich der obige Ausdruck anwenden ließe; in besonderem Maße aber scheint er auf das, in der jüngsten Zeit wieder häufig genannte „Hole-in-the-Wall" zu passen, im Big Horn-Gebirge von Wyoming, den Schauplatz der so schweren Verfolgung jener Raubgesellen, welche vor Kurzem einen Zug der Union-Pacificbahn heimgesucht hatten. Die Verfolger können ein Liedchen davon singen und verdienen jedenfalls keine besonderen Vorwürfe für ihre lange vergebliche Arbeit, bei welcher die Natur und überhaupt Alles gegen sie war.

Diese Lokalität liegt ungefähr 80 Meilen nordwestlich von Casper, Wyo., und etwa 50 Meilen südlich von Buffalo, Wyo. Sie bildet ein Becken zwischen der Haupt-Gebirgskette und einem Ausläufer. An der Ostseite entlang erstreckt sich von Nord nach Süd eine gewaltige, beinahe senkrechte Klippe, 400—500 Fuß hoch und ist mit Ausnahme einer kleinen Durchbrechung gänzlich unpassirbar. Besagte Durchbrechung, eine enge Schlucht — theilweise so eng, daß Berittene gar nicht durchkommen können — ist das eigentliche „Hole-in-the-Wall". Sie ist vom Wasser des Red Fork, des Middle Fork und des Buffalo Creek, die sich noch innerhalb der Klippe zum Pulverfluß" vereinigen, durch das feste Felsgestein hindurchgewühlt worden. Hier können wenige Leute eine ganze Armee unbestimmte Zeit in Schach halten und am Eindringen verhindern. Ueberdies wimmelt es rings von Höhlen, deren nur wenige allgemein bekannt sind.

Man hat diese Stätte eine „wahrhafte Schweiz des amerikanischen Desperado- und Strolchenthums" genannt und obwohl dieser Au.druck nicht sehr schön für Schweizer klingt, so hat er wenigstens hinsichtlich der natürlichen Gelegenheit, sich mit Wenigen gegen eine Uebermacht zu behaupten, eine gewisse Berechtigung, gleichviel, ob diese Uebermacht aus Häschern des Gesetzes oder auch vielleicht aus einer feindlichen Armee bestehen mag, welch' letzterer Fall freilich hier noch niemals geboten gewesen ist.

Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Stätte entschieden eine Naturschönheit ist. Befindet man sich einmal im Innern, so begegnet dem Auge ein recht hübscher Anblick von üppigem Graswuchs, aus welchem sich Zwergtannen malerisch abheben, und vielerlei lebende und todte Gebilde die Phantasie beschäftigen. Die ganze Enge dehnt sich ungefähr 20 Quadratmeilen aus, die zahllosen geheimnißvollen Höhlenräume nicht mitgerechnet. Tritt man hinaus aus der Enge, so hat man die Hauptkette des Big Horn-Gebirges unmittelbar vor sich, welche sich zu einer Höhe von 12,000 Fuß über dem fruchtbaren Thale thürmt. In der Umgegend aber kann man leicht 100 Meilen weit wandern, ohne einer einzigen Menschenseele zu begegnn. Mit den Bronchos, auf die man hier herum angewiesen ist, wenn man sich beritten machen will, haben auch schon gewandte Reiter viele böse Erfahrungen gemacht.

Nicht nur als Unterschlupf und Festung ist das enge Becken verwendbar; hier inne haben auch schon manchmal Banditen ganz gemächlich Getreide, Gemüse u. s. w. gebaut und große Heerden gestohlenen Viehes gehalten. Von hier aus sind schon manches Mal Wyoming, Sürd-Dakota, Montana und Utah terrorisirt worden, und allein in den letzten anderthalb Jahren haben die Verüber einer ganzen Reihe Postamts-, Bank- und sonstigen Räubereien von hier aus operirt und immer wieder hier die beste Zufluchtsstätte gefunden, wo sie ihre Verfolger müde und mürbe machen konnten! Zu den berühmtesten betreffenden Banden gehörten die des Cowboy-Mischlings Currie und der Gebrüder Roberts, welche ebenfalls indianisches Blut in den Adern hatten. Uebrigens reihen sich die Verüber des kürzlichen Union-Pacific-Bahnraubes ihren Vorgängern durchaus „würdig" an.

## Die Hochzeiter im Möbelwagen.

Ein wunderbares Schauspiel hatte, wie aus Brüssel berichtet wird, kürzlich der Brüsseler Vorort Kockelberg. Um einer bürgerlichen Trauung beizuwohnen, die im Rathhause vollzogen werden sollte, fuhr ein Möbelwagen vor dem Rathhause vor. Dem Wagen entstiegen das Brautpaar, die Eltern und 60 Hochzeitsgäste, alle in festlichen Gewändern. Nach vollzogener Trauung bestiegen alle wieder den Möbelwagen und fuhren nach der Sitte der Brüsseler Volkskreise von Ausschank zu Ausschank. Da die Beschaffung der vielen Wagen für die ganze Hochzeitsgesellschaft gar zu kostspielig gewesen wäre, so zog man es vor, einen großen Möbelwagen für einen Tag zu miethen.

— So war's nicht gemeint. — Im Theater tritt bald nach dem Beginne der Vorstellung A. seinen Nachbar E. minutenlang auf den Fuß und sieht dem Spiele fast andächtig zu. Da spricht E, dem es endlich doch zu arg wird, höflich: Verzeihen Sie! Wird das noch lange dauern? — A.: Höchstens bis ½ 11 Uhr.


**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Man beachte:
# K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch beglaubigt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. v. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

### Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.
Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäfts.
Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.
Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vice-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON.
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.
14jan,mifa,6mt

Zu verkaufen:
Erste Hypotheken
auf Chicagoer Grundeigenthum.
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. bw

Agenten, Makler und Anwälte
Wir nehmen Applikationen für Darlehen auf erster Klasse Chicago Grundeigenthum entgegen.
5, 5½ u. 6 Prozent Netto Euren Kunden!
Telephone: Expreß 681.
H. O. STONE & CO. 206 La Salle Str. bw

MORTGAGES
RUDENS, DUPUY & FISCHER.

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf.
1e511,m,mi,fa,bw

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

### Finanzielles.

COMMERCIAL National Bank
OF CHICAGO.
Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Gegründet 1864.
Kapital ......$1,000,000
Ueberschuß ...$1,000,000
Allgemeines Bankgeschäft.
Kreditbriefe,
Wechsel-, Kabel- und Postzahlungen nach allen Plätzen in Deutschland und Europa zu Tageskursen.
Auskunft in deutscher Sprache gern ertheilt.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital .. $500,000.
Ueberschuß .. $500,000.
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages zu beliebigen Beträgen stets vorräthig.

S. W. STRAUS & CO.
114 La Salle Str. Darlehen zum Bauen.
Geld
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. mif

Union Ticket Office
92 La Salle Str.
Passagescheine nach und von allen Welttheilen zu Original-Preisen.
Eisenbahnbillete. Osten, Süden und Westen zu Excursionsraten.
Postauszahlungen durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost 3mal wöchentlich
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Collectionen
Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von 500 Dollars aufwärts. Farmen zu verkaufen und zu vertauschen.
Feuer- u. Lebensversicherungen.
Alle Postauszahlungen, Wechsel und Creditbriefe, Mortgages etc. von einer Trust Company garantirt. Näheres bei
Arthur Boenert, 92 La Salle Straße.
tägl,u.son

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co 199 O. North Av.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen.
13mj,momifr6m

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.


(Official Publication.)

### ANNUAL STATEMENT of the QUEEN INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1898; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law.

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of capital stock paid-up in cash | | $ 500,000.00 |
| **LEDGER ASSETS.** | | |
| Book value of real estate owned by the company | | $ 721,770.68 |
| Book value of bonds and stocks | | 3,494,531.54 |
| Cash on hand and in bank | | 114,602.77 |
| Bills receiveable | | 228.50 |
| Total | | $4,331,133.49 |
| Deduct ledger liabilities | | 2,638.81 |
| Total net ledger assets | | 4,328,494.68 |
| **NON-LEDGER ASSETS.** | | |
| Interest and rents due and accrued | | $ 47,642.28 |
| Net amount af uncollected premiums, | | 217,335.41 |
| All other assets | | 4.40 |
| Gross assets | | $4,593,476.77 |
| Less special deposits to secure liabilities in Canada, Orrgon, Virginia and Nebraska | | 403,480.00 |
| Total admitted assets | | $4,189,996.77 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Losses, adjusted and unpaid | $ 57,680.83 | |
| Losses, in process of adjustment, or in suspense | 91,467.49 | |
| Losses resisted | 37,102.45 | |
| Total amount of claims for losses | $186,250.77 | |
| Deduct re-insurance due or accrued | 7,509.77 | |
| Net amount of unpaid losses | | $ 178,741.00 |
| Total unearned premiums | | 1,532,729.02 |
| Due for salaries, rents, interest, bills, etc. | | 39,697.83 |
| Return and re-insurance premiums | | 18,333.96 |
| Total liabilities | | $1,769,501.81 |
| Less liabilities secured by special deposits in Canada, Oregon, Virginia and Nebraska | | 276,496.87 |
| Balance | | $1,493,004.94 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year | | $1,868,918.73 |
| Interest, rents and dividends received during the year | | 160,403.28 |
| Profits from sale or maturity of ledger assets over book value | | 1,562.50 |
| Total income | | $2,030,884.51 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $1,090,573.09 |
| Dividends paid during the year | | 100,000.00 |
| Commissions and salaries paid during the year | | 496,900.07 |
| Rents paid during the year | | 18,122.35 |
| Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments) | | 58,450.70 |
| Loss on sales, or maturity of ledger assets | | 7,390.82 |
| Amount of all other expenditures | | 113,354.62 |
| Total expenditures | | $1,889,791.65 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total risks taken during the year in Illinois | | $ 10,783,027.00 |
| Total premiums received during the year in Illinois | | $ 128,493.98 |
| Total losses incurred during the year in Illinois | | $ 109,065.60 |
| Total amount of risks outstanding | | $286,963,211.00 |

JAS. A. MACDONALD, President.
G. W. BURCHELL, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 25th day of January, 1899.
T. LIVINGSTONE KENNEDY, Notary Public.
[SEAL.] 4

(Official Publication.)

### ANNUAL STATEMENT of the READING FIRE INSURANCE COMPANY of Reading, in the State of Pennsylvania on the 31st day of December, 1898; made to be Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of capital stock paid-up in cash | | $ 250,000.00 |
| **LEDGER ASSETS.** | | |
| Book value of real estate owned by the company | | $ 24,461.12 |
| Mortgage loans on real estate | | 333,478.66 |
| Loans on collateral security | | 38,950.00 |
| Book value of bonds and stocks | | 279,342.05 |
| Cash on hand and in bank | | 93,123.26 |
| Total ledger assets | | $ 769,355.09 |
| **NON-LEDGER ASSETS.** | | |
| Interest due and accrued | | $ 5,594.35 |
| Market value of bonds und stocks over book value | | 11,478.45 |
| Net amount of uncollected premiums | | 35,060.05 |
| Gross assets | | $ 821,487.94 |
| **DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.** | | |
| Depreciation from book values of real estate | $3,761.12 | |
| Other unadmitted assets | 3,073.00 | |
| Total | | $ 6,834.12 |
| Totel admitted assets | | $ 814,653.82 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Losses, adjusted and unpaid | $ 9,077.25 | |
| Losses, in process of adjustment, or in suspense | 21,323.02 | |
| Losses resisted | 2,453.76 | |
| Net amount of unpaid losses | | $ 32,854.03 |
| Total unearned premiums | | 221,852.90 |
| Amount reclaimed on perpetual policies | | 4,761.17 |
| Due for unpaid dividends | | 662.80 |
| Due for commissions and brokerage, salaries, rents, interest, bills, etc. | | 12,869.17 |
| Return premiums | | 4,400.03 |
| Total liabilities | | $ 277,400.10 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year | | 268,003.91 |
| Deposit premiums received on perpetual risks | | 250.00 |
| Interest, rents and dividends received during the year | | 29,054.28 |
| Amount received from all other sources | | 931.61 |
| Total income | | $ 298,239.80 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 190,242.34 |
| Dividends paid during the year | | 22,500.00 |
| Commissions and salaries paid during the year | | 76,433.70 |
| Rents paid during the year | | 900.00 |
| Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments) | | 5,619.84 |
| Loss on sales, or maturity of ledger assets | | 10,000.00 |
| Amount of all other expenditures | | 15,087.20 |
| Total expenditures | | $ 320,783.08 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total risks taken during the year in Illinois | | $1,276,654.00 |
| Total premium received during the year in Illinois | | 15,670.32 |
| Total loss incurred durihg the year in Illinois | | 11,451.45 |
| Total amount of outstanding risks | | 39,690,973.00 |

THOS. H. SCOTLAND, President.
A. R. STENHOUSE, Ass't Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 25th day of January, 1899. HENRY B. HINTZ, Notary Public.
[SEAL] 5


# J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 18. Juli: „Prinz Reg. Luitpold", nach Bremen.
Mittwoch, 19. Juli: „Friesland" .. nach Antwerpen.
Samstag, 22. Juli: „Pennsylvania" . nach Hamburg.
Samstag, 22. Juli: „La Bretagne" .... nach Havre.
Samstag, 22. Juli: „Amsterdam" .. nach Rotterdam.
Dienstag, 25. Juli: „Trave", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 26. Juli: „Adria" ..... nach Antwerpen.
Donnerstag, 27. Juli: „Fürst Bismarck", Expreß, nach Hamburg.
Samstag, 29. Juli: „Statendam", Expreß, nach Rotterdam.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

Samuel Zuckerman, Jr.,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
ZIMMER 400, ASHLAND BLOCK.
Nordost-Ecke Clark und Randolph Str.
Rath und Auskunft aller Art werden absolut frei ertheilt...
Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzung, Unglücksfälle oder Privatsachen jeder Art mit Erfolg geltend gemacht, Alles still und in größter Diskretion. Abstrakte untersucht und angefertigt. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. Löhne, Noten und Schulden jeder Art schnell kollektirt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich.—Office-Stunden von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.
ZIMMER 400, ASHLAND BLOCK.

Leset die „Sonntagpost".

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— In St. Roches, einer Vorstadt von Quebec, Canda, zerstörte eine große Feuersbrunst 65 Häuser.

Neuerlichen Nachrichten aus Havana zufolge ist über ganz Cuba hin eine wohlorganisirte revolutionäre Partei verbreitet.

— In St. Paul brannten die Wagenschuppen der elektrischen Straßenbahn (für St. Paul und Minneapolis) nieder, und 60 Straßenbahnwagen verbrannten mit.

— Die amerikanische Regierung hat die Hoffnung auf eine Einigung mit England und Canada in der alaskanischen Grenzfrage sogut wie vollständig aufgegeben.

— Bei Stonehouse Cave, Md., entgleiste ein gemischter Zug auf der Curtis Bay-Zweiglinie der Baltimore- & Ohio-Bahn; der Lokomotivführer Resan wurde getödtet, und der Heizer Shade verwundet.

— Bei Lenzberg, Ill., verunglückte ein Schnellzug der Illinois-Zentralbahn. Der Heizer Jones kam um, und 4 Passagiere wurden verletzt, darunter A. J. Elflein von St. Louis und W. B. Wilson von Chicago schwer.

— Ein schlimmer Zusammenstoß ereigneten sich zwischen einem Personen- und einem Güterzuge der Norfolk & Western-Bahn bei Haverhill, O., und der Lokomotivführer Sloan, der Heizer Egbert und der Signalbeamte Perfinger wurden getödtet.

— In Milwaukee brannte das vierstöckige „Grace Hotel" nieder, ein Logirhaus an der Ecke von Reed- und Park-Straße. Ueber 20 Feuerwehrleute, die sich auf einem einstürzenden Dache befanden, wurden verletzt, mehrere derselben schwer; vier dürften nicht mit dem Leben davonkommen.

### Ausland.

— Die deutsche Kaiserin hat gestern bei einem Ausflug nach St. Bartholomä am Königssee (in Altbaiern) ihren einen Fuß verrenkt.

— Der Volksraad der Südafrikanischen Transvaal-Republik nahm in geheimer Sitzung die Vorlage an, welche das Bürgerrecht nach siebenjährigem Aufenthalt ertheilt.

— Furchtbare Stürme in der südamerikanischen Republik Chile zerstörten Brücken und Telegraphenleitungen, und die Verbindung der Hauptstadt Santjago mit dem übrigen Lande wurde völlig aufgehoben.

— Zu Sofata, Samoa, ist es am 4. Juli doch wieder zu einem Kampf zwischen den Eingeborenen-Parteien gekommen. Ein Häuptling der Malietoa-Partei und zwei Mataafa-Häuptlinge wurden getödtet, und drei Andere verwundet. Das britische Kreuzerboot „Tauranga" und das deutsche Kreuzerboot „Cormoran" verhafteten drei Häuptlinge und brachten sie nach Apia.

— Ein Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle" sagt, Kaiser Wilhelm habe gewünscht, nach England zu kommen, um den Feierlichkeiten zu Ehren des Geburtstages der Königin beizuwohnen und eine Zeit lang in England zu verweilen; sein Besuch aber sei für ungelegen gehalten worden. Da der Kaiser hierüber verschnupft gewesen sei, habe er sich geweigert, zu den Wettfahrten nach Cowes zu kommen.

— Wie der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" in Rom behauptet, ist unanfechtbare Bestätigung für die Angabe erlangt worden, daß Ex-König Milan von Serbien selber den kürzlichen Scheinanschlag auf sein Leben zu politischen Zwecken geplant habe! Der Korrespondent sagt ferner, die österreichische Regierung habe beschlossen, Milan zu ersuchen, sich freiwillig aus Serbien zu verbannen, um weiteren Wirren vorzubeugen.

— Admiral Dewey hat die Einladung des amerikanischen Gesandten Harris angenommen, ihm bei seiner Ankunft in Triest ein Bankett zu geben. Alle in Oesterreich beglaubigten amerikanischen Konsuln sind mit ihren Frauen zu diesem Bankett eingeladen. — Dagegen lehnte Dewey die Einladung des amerikanischen Gesandten in Konstantinopel ab, weil er sich nicht kräftig genug fühle, den Strapazen dieser Empfänge standzuhalten.

— In der gestrigen Sitzung des spanischen Senats gab es eine aufregende Szene. Mehrere Abordnungen von Frauen, welche unter den Spaniern, die sich als Gefangene bei den Filipinos befinden, Angehörige haben, hatten um eine Audienz bem Ministerpräsidenten Silvela nachgesucht, der sie nach den Gallerien im Senatssaal führen ließ, wo Graf d'Almenas eine so ergreifende Schilderung der Leiden der Gefangenen gab, daß die Frauen wiederholt in heftiges Schluchzen ausbrachen. Der Graf machte die amerikanischen Behörden und die spanische Regierung für das Schicksal dieser unglücklichen Menschen verantwortlich. Silvela nahm die Regierung gegen diese Vorwürfe in Schutz und sagte, die Ver. Staaten bemühten sich wenigstens jetzt, zur Befreiung der Gefangenen behilflich zu sein. Im Uebrigen lehnte er nähere Auskunft ab, um die jetzt im Gange befindlichen Unterhandlungen nicht zu stören.

### Dampfernachrichten.

#### Angekommen.

New York: Majestic von Liverpool.
Boston: Corinthia von Liverpool.
Boulogne: Spaarndam, von New York nach Rotterdam.
Liverpool: Waesland von Philadelphia; Nomadic von New York.
Glasgow: State of Nebraska und Anchoria von New York.
Plymouth: Patria, von New York nach Hamburg.

#### Abgegangen.

New York: Tauric und Germanic nach Liverpool; St. Paul nach Southampton; Friesland nach Amsterdam.

## Lokalbericht.

## Er spekulirte.

### W. A. S. Graham, der frühere Vertrauensmann des Schulraths.

#### Hat große Summen veruntreut.

Das „Lebensläufle" des netten Herrn.

**Anklagen auf Parteiverrath gegen Altgeld und seine Leute.**

**Eine neue Klage gegen die Drainage-Behörde.—Polizeichef Kipley als fürsichtiger Hüter der Ordnung.**

Vor etwa zehn Tagen hat der bisherige Geschäftsführer, Sekretär und Agent des Schulraths: William Alexander Stuart Graham, Chicago mit seiner Frau und seinen beiden Kindern verlassen, „um eine Erholungsreise anzutreten." Er war seiner Stellungen auf Veranlassung des Mayors enthoben worden, hatte seine Kasse und seine Bücher anscheinend in bester Ordnung abgeliefert, und die Mitglieder des Schulrathes, welche nur widerwillig bei der Neubesetzung der drei Stellen für einen Anderen gestimmt, hatten ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Behörde einen so pflichteifrigen, gewissenhaften und umsichtigen Beamten verlieren mußte. — Der Rechnungsführer des Schulrathes, Herr Custer, hatte aber inzwischen eine sehr unliebsame Entdeckung gemacht. Er vermochte in den Büchern Grahams nirgends einen Beleg oder einen Ausweis über eine Anweisung von $50,000 zu finden, welche der Staats-Schulsuperintendent gegen Ende Juni, zusammen mit anderen Geldern, welche der lokalen Schulbehörde aus den staatlichen Schulfonds zukamen, an Graham geschickt hatte. Es wurde ermittelt, daß Graham den fraglichen Wechsel auf seinen eigenen Namen bei der Chicago National Bank hinterlegt hatte. Etwa $15,000 von dem Betrage hatte er dann an Stadt-Schatzmeister Ortseifen auszahlen lassen, $34,500 aber hat er auf eigene Rechnung gezogen. Das war am 18. Juni. Zehn Tage darauf, am 28. Juni, also einen Tag vor der Erwählung des Herrn Louis Legner zu seinem Nachfolger, zog Graham aus der Bank weitere $27,000, von denen man nicht weiß, was daraus geworden ist. — Obwohl nun diese Transaktionen bereits vor einer Woche zur Kenntniß des Herrn Custer gelangten, und dieser von seinen Entdeckungen auch den Schulraths-Präsidenten Harris verständigte, glaubte man noch nicht ganz sicher sein zu dürfen, daß Graham sich der Unterschlagung schuldig gemacht. Diese Gewißheit wurde der Behörde erst durch Frau Graham gegeben, welche gestern, von New Orleans aus, mit ihren Kindern nach Chicago zurückkehrte und durch Vermittelung des Friedensrichters Hall der Erziehungsbehörde ein Schuldbekenntniß ihres Gatten übermitteln ließ, zusammen mit einer Uebertragungs-Urkunde, durch welche ihr Gatte und sie selber an die Schulbehörde Liegenschaften im Werthe von $23,000 abtreten, welche auf den Namen der Frau Graham eingetragen gewesen sind. Da Grahams Ehrlichkeit bei der National Surety Company zu $50,000 versichert gewesen, und diese dem Schulrath bis zum vollen Betrag dieser Summe haftbar ist, so scheint die Behörde vor materiellem Schaden vollauf gesichert zu sein.

Graham soll die unterschlagenen Summen an der Börse verspielt haben. Es ist eine Möglichkeit vorhanden, daß er die Wechsel, mit welchen er seine Spielschulden bezahlte, als „Schulagent" unterzeichnet hat. In diesem Falle könnte ihre Einlösung verweigert werden, und dann wären die Börsenmakler die Verlierer, mit welchen der leichtsinnige Mann Geschäfte gemacht hat. — Einen sehr merkwürdigen Eindruck macht es, daß fast alle Beamten des Schulraths einräumen, sie hätten längst gewußt, daß Graham an der Börse spekulirte. Es ist unfaßbar, daß diese Leute nicht auf die Vermuthung gekommen sein sollten, Graham benutze bei seinen Spekulationen öffentliche Gelder.

* * *

William Alexander Stuart Graham ist 42 Jahre alt und aus Irland gebürtig. Er war als junger Bursche zur See gegangen und scheint sich erst in späteren Jahren durch Selbststudium eine gewisse Bildung angeeignet zu haben. Im Jahre 1879 kam er nach den Vereinigten Staaten. Er ging sofort nach Colorado, wo damals gerade der Leadville-Boom seinen Höhepunkt erreicht hatte. Als Schatzgräber hatte Graham dort indessen keinen Erfolg. Er wurde Zeitungsschreiber, freundete sich mit Politikern an und brachte es schon im Jahre 1882 zur Stellung eines Gerichtssekretärs. Diese mußte er aufgeben, als sich's ergab, daß der anstellige junge Mann noch nicht Vollbürger war. Graham kam nun nach Chicago, und zwar 1884, um die Zeit der demokratischen National-Konvention. Er erhielt sofort eine Anstellung in der Lokal-Redaktion der „Times" und von dieser den Auftrag, den Konventions-Ausschuß für Platform und Beschlüsse zu „decken". Diesem Ausschusse, dessen Arbeiten von höchster Wichtigkeit waren, gehörten u. A. Samuel Randall, Benjamin F. Butler, Henry Watterson, J. Sterling Morton und Malcolm Hay an. Was that nun Graham, um sein Blatt mit genauen Berichten über die Komite-Verhandlungen bedienen zu können? — Er verschaffte sich die Ernennung zum Stenographen des Ausschusses! Erst nach vier Tagen wurde es bekannt, daß der Protokollführer des Komites zugleich Zeitungs-Berichterstatter war. — In den folgenden Jahren arbeitete Graham dann abwechselnd an der „Times", am "Herald" und an der „Tribune", und zwar stets als „politischer" Vertreter. Die Gelegenheit, welche sich ihm so bot, in den Lagen aller Parteien freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, wußte er trefflich auszunützen. Nach dem Amtsantritt des Gouverneurs Altgeld trug ihm das die Ernennung zum Sekretär der staatlichen Kanalkommission ein, welchen Posten er neben seiner Arbeit an der „Times" bequem ausfüllen konnte. Er behielt diese Sekretärstelle auch, nachdem Carter Harrison der Erste, im April 1893 wieder zum Mayor gewählt, ihn zu seinem Privatsekretär ernannt hatte. Nach der Ermordung seines Chefs machte Graham, der sich inzwischen mit einer Miß Brown aus Evanston verheirathet hatte, eine Reise nach Irland. Als er im nächsten Frühjahr nach Chicago zurückkehrte, wurde er von der Erziehungsbehörde mit der Leitung des Schulzensus betraut, und nach Beendigung dieser Arbeit erst zum Sekretär und Geschäftsführer und später auch zum Agenten des Schulrathes erwählt. Als Sekretär hatte Graham das Protokoll der Schulraths-Verhandlungen zu führen, als Geschäftsführer zahlte er die Gehälter der Schul-Angestellten aus und als Agent führte er die Aufsicht über das gesammte Schul-Eigenthum. Für seine Dienstleistungen bezog er ein Jahresgehalt von $4,000.

Wie man annimmt, hat Graham sich von New Orleans aus nach Central- oder Süd-Amerika begeben. Er wollte seine Familie eigentlich mitnehmen, aber seine Kinder erkrankten unterwegs, und so schickte er die Mutter mit denselben zurück.

* * *

Herr Thomas Gahan, Illinoiser Mitglied des demokratischen National-Ausschusses, hat nunmehr die ihm zugegangene Einladung zu der Massen-Versammlung, welche die Altgeld-Leute morgen Abend im Auditorium abzuhalten beabsichtigen, ebenfalls ausgeschlagen, Er hat das in einem längeren Schreiben erklärt, worin er auseinandersetzt, daß er als Vertrauensmann der Partei die Einladung nicht annehmen könne. Alle Veranstalter der Versammlung hätten im letzten Winter nach besten Kräften versucht, die reguläre Partei-Organisation zu sprengen und den Erfolg von deren Kandidaten bei der Stadtwahl unmöglich zu machen. Die Altgeld-Leute hätten sich gegen die herkömmliche Mehrheits-Herrschaft in der Partei aufgelehnt und seien an dieser zu Verräthern geworden, er, Gahan, und alle treuen Mitglieder der Partei müßten aus diesen Gründen jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnen.

Im National-Ausschuß, der morgen zusammentritt, wird Herr Gahan, mit Hilfe einiger anderen Mitglieder, einen entschiedenen Versuch machen, Herrn Altgeld aus der Machtstellung zu verdrängen, welche er bis jetzt noch in der National-Organisation einnimmt. Der Ex-Gouverneur ist bekanntlich Vorsitzer des „Beirathes", welcher für den National-Ausschuß organisirt worden ist, und zugleich Mitglied eines Ausschusses für „Mittel und Wege", welcher neben dem National-Komite existirt. Gahan will nun auf Reorganisation des Beirathes dringen; der „Ausschuß für Mittel und Wege" soll überhaupt abgeschafft werden, und mit einem entsprechenden Antrag hofft Gahan um so eher durchzudringen, als die Mitglieder Allen von Nebraska und Teller von Colorado bereits um ihre Entlassung aus dem Komite eingekommen sein sollen.

Jetzt fragt es sich aber immer noch: Was wird Bryan morgen thun? — Wird er seine Zusage, im Auditorium zu sprechen, zurückziehen, oder wird er in der Versammlung reden und sich damit in dem Streit zwischen Harrison und Altgeld auf die Seite des Letztgenannten stellen? — Das demokratische Partei-Organ „Chronicle" äußert sich editoriell über diesen Punkt wie folgt: „Es steht Bryan vollständig frei, im Auditorium zu sprechen oder nicht. Er ist zur Zeit der anerkannte Führer der Partei, aber er ist nicht die Partei selber. Auch Harrison und Altgeld sind nicht mehr und nicht weniger als individuelle Mitglieder der Partei. Falls diese zu der Einsicht gelangen sollte, daß Bryan, Harrison und Altgeld ihr als Führer mehr schaden als nützen, würde es ihr nur geringe Schwierigkeiten machen, sie alle Drei kalt zu stellen".

* * *

Am nächsten Freitag Abend findet in dem Hallenlokale Nr. 58 Clybourn Ave. eine Versammlung des deutschen demokratischen Klubs der Nordseite statt. Auf der Tagesordnung steht, außer wichtigen Vereins-Angelegenheiten, eine Besprechung des vom deutschen demokratischen Zentralverband der Nordseite ausgehenden Vorschlages, ein großes Sommerfest zu veranstalten. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

* * *

Von einer Frau Mary T. Bourke, in ihrer Eigenschaft als Grundbesitzerin und Steuerzahlerin, ist im Kreisgericht ein Einhaltsverfahren gegen die Drainage-Behörde angestrengt worden, wodurch diese an der Auszahlung von Geldern für die staatliche Kanal-Inspizirung verhindert werden soll. Besonders wird in der betreffenden Eingabe auf die Verschwendung aufmerksam gemacht, welche darin liegen soll, daß der Inspizirungs-Kommission gestattet worden ist, einen Ober-Ingenieur mit $1,800 Monatsgehalt anzustellen. — Aus letzterem Umstande glaubt man schließen zu dürfen, daß die Klage von einem der nicht angestellten Ingenieure veranlaßt worden ist. — Die Drainage-Behörde weiß übrigens offiziell von der Anstellung jenes hochbezahlten Ingenieurs nichts, sondern hat nur beschlossen, der Inspizirungs-Kommission zur Bestreitung ihrer Ausgaben $25,000 zur Verfügung zu stellen.

* * *

Polizeichef Kipley veröffentlichte gestern im Polizei-Anzeiger (Police Bulletin) einen Tagesbefehl, welcher die Mitglieder der Polizeimacht streng anweist, auf Durchführung der Bestimmungen zu sehen, die Verkehrsstörungen und „ungesetzliche Volksansammlungen" verbieten. Herr Kipley sagt in seinem Befehl, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß sich neuerdings Abends an der State Straße und in den Arbeiter-Bezirken wieder zahlreiche Agitatoren bemerkbar machten, die Reden hielten, welche auf gewaltsamen Umsturz der bestehenden Ordnung abzielten. Es sei die Pflicht der Polizei, derartige Ungehörigkeiten nicht zu dulden.

* * *

Mitglieder der „Law and Order League" von Ravenswood trugen gestern dem Mayor eine geharnischte Beschwerde über beständige Ruhestörungen vor, welche in jenem Stadttheil angeblich durch die Sommergärten verursacht werden. Sie verlangen, daß die betreffenden Wirthe zur Schließung ihrer Tanzplätze gezwungen, am Offenhalten nach Mitternacht und an der Entweihung des Sabbaths durch weltliche Musik verhindert werden. Die Klagen der Delegaten richten sich besonders gegen den Sunnyside Park, Shadyside, den Sheridan Park Klub, den Manila Garden und Simons Grove. Der Bürgermeister hat versprochen, den Kasus untersuchen zu lassen.

Die „Hyde Park Protective Association" hat sich zur Bekämpfung des „Edelweiß-Klub" der Dienste des Ex-Richters John Barton Payne versichert. Vorläufig wartet man die Entscheidung ab, welche der Korporations-Anwalt Walker über den Rechtsstandpunkt des Klubs abgeben soll.

* * *

Die Pensionsbehörde des Polizei-Departements hat mit fünfzehn von zwanzig Wittwen pensionirter Polizisten, welche nach einem neuen Gesetz zum Fortbezug der Pension berechtigt sind, einen Vergleich getroffen. Die betreffenden Wittwen haben sich damit zufrieden erklärt, daß ihnen die Pension vom Tage des Inkrafttretens der neuen Bestimmung, d. h. vom 1. Juli an, ausgezahlt wird. Die fünf anderen Wittwen aber beanspruchen auch die Nachzahlung der Pension seit dem Tode ihrer Gatten. Der Gesammtbetrag ihrer Forderungen beläuft sich auf $14,000.

* * *

Die Abwasserkanäle der Stadt sind in Folge der schweren Regengüsse an vielen Stellen verstopft, und Superintendent Burke hat deshalb 70 Leute zur Reinigung derselben angestellt.

Vom Gesundheitsamt sind bisher 17 Hausbesitzer, welche ungesunde Kellerräumlichkeiten zu Wohnzwecken vermiethet haben, benachrichtigt worden, daß das binnen 5 Tagen aufhören muß. In vielen anderen ähnlichen Fällen hat man von dem gleichen Vorgehen Abstand nehmen müssen, weil die betreffenden Miether völlig mittellos und nicht in der Lage sind, sich ein anderes Unterkommen zu verschaffen.


## Falsche Angaben.

Einige Händler behaupten, sie verkaufen Euch die berühmte Marke des **T. & T. Kaffee** direkt aus offenen Fässern. Das ist falsch.

**T. & T. Kaffee**

kommt nur in **1 Pfd. und 2 Pfd. versiegelten Blechbüchsen.** Nehmt keine andere Sorte, noch laßt Euch irgend eine billige Marke für T. & T. Kaffee aufdrängen. Es ist der beste, der für Geld zu haben ist.

Seht daß das Siegel ungebrochen ist.

Verpackt nur von der

**Thomson & Taylor Spice Co., Chicago.**



**Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.**


### Liebesbedürftige Wittib.

„Weil ich das Weib nicht heirathen wollte", erklärte gestern ein alter pensionirter Kriegs-Veteran, Namens John W. Albright, in Richter Kerstens Gericht, „deshalb werde ich von ihr in jeder nur möglichen Weise chikanirt. Zuerst hat sie mich verklagt, weil ich ihr $30 für Kost und Logis schulden sollte, da dem aber nicht so ist, so wurde ich vom Richter Woods freigesprochen. Jetzt hat sie mich nun mittels eines von Euer Ehren ausgestellten Verhaftsbefehls hierher bringen lassen, wo sie mich beschuldigt, sie um $40 bestohlen zu haben; dies ist aber auch nicht wahr." — Da die nach Angabe Albrights so liebesbedürftige Klägerin Mary J. Reynolds, wohnhaft No. 38 Maple Str., keine stichhaltigen Beweise für ihre Behauptung beibringen konnte, so ließ natürlich auch Richter Kersten den alten Haudegen ruhig seines Weges ziehen.

* An der Nordwest-Ecke von La Salle und Washington Straße standen gestern zwei Männer, allem Anschein nach auf einen Zug der Westseite-Straßenbahn wartend. Sie geriethen in einen lebhaften Streit; keiner wollte im Unrecht sein, und so mußte das Faustrecht schließlich entscheiden. Frank Laolin packte seinen Gegner, Philipp Brunet, an der Brust und schleuderte ihn mit großer Gewalt in das Schaufenster der daselbst befindlichen Apotheke. Die Beiden wurden verhaftet.

### Fluch der Armuth.

**Die Verzweiflung einer Mutter an der Leiche ihres Kindes.**

Joseph A. Bergmann, Nr. 2475 25. Str., erhielt gestern von seiner Schwägerin, der erst 21 Jahre alten Frau Paulina Siegermeyer, einen Brief so tieftraurigen Inhalts, daß ihm die Thränen in die Augen traten. Er sandte schleunigst die Mittheilung nach dem Detektive-Bureau, daß seine Schwägerin gedroht habe, all' ihrem Leide durch Selbstmord ein Ende machen zu wollen. Im Michigan-See würde vielleicht schon die Leiche der Unglücklichen zu finden sein. Mehrere Polizisten wurden angewiesen, nach der Frau Umschau zu halten und sie, wenn möglich, von der Ausführung ihres Vorhabens zurückzuhalten. Doch konnte ihr Verbleib bis jetzt nicht ermittelt werden. — Frau Siegermeyer hatte während der letzten zwei Jahre, die sie, von ihrem Manne verlassen, in der Sorge um ihr Kind verbracht hat, es sich nach Kräften angelegen sein lassen, so viel zu erwerben, daß sie ihr Baby vor Noth und Entbehrung schützen konnte. Da erkrankte ihr Liebling vor Kurzem. Am Samstag wurde er ihr durch den Tod entrissen. Die arme Mutter war außer sich vor Kummer und Schmerz über diesen Verlust. Dazu kam noch die Sorge um die Aufbringung der Mittel für das Begräbniß. Sie raffte sich auf und sprach bei Bekannten vor. Keiner konnte ihr helfen. Sie ging zu Frauen, die ihr früher, als sie Dienstmädchen bei ihnen war, freundlich begegnet waren. Auch hier fand sie nicht die erwartete Hilfe. Da wurde die arme Verlassene von wilder Verzweiflung gepackt. Sie theilte ihrem Schwager brieflich mit, daß sie entschlossen sei, ihrem Dasein ein Ende zu machen. Die letzten 8 Cents, die sie noch im Besitz habe, werde sie zum Ankauf von Chloroform verwenden, um sich erst zu betäuben, ehe sie den todtbringenden Sprung in den Michigan-See unternehmen würde. Wenn der Brief in die Hände des Adressaten gelangt sein würde, werde sie nicht mehr unter den Lebenden weilen. Der Empfänger des Briefes ist selbstverständlich in großer Sorge um die Verzweifelnde, hofft aber noch immer, daß sie noch im letzten Augenblick davon zurückgeschreckt sein möge, ihren unseligen Entschluß auszuführen.


**Eines reichen Mannes Projekt.**

Eines reichen Mannes Erklärung, daß er fast sein ganzes ungeheures Vermögen wohlthätigen Zwecken zu widmen beabsichtigt, hat viel Diskussion hervorgerufen. Und zwar aus dem Grunde, daß damit viel Elend gelindert und viel Gutes gethan werden wird. Es ist natürlich ein lobenswerthes Bestreben, jedoch gibt es noch viele andere Mittel, welche, kaum jemals besprochen, eben so viel Gutes zuwege bringen. Nehmt z. B. Hostetters Magenbitters an — das große amerikanische Heilmittel für alle Magenübel. Fünfzig Jahre lang hat es Verstopfung, Dyspepsie, Gallenvergiftung, Nervosität und alle die zahlreichen Leiden geheilt, welche von schwacher Verdauung herkommen. Diese Arzenei wird den zartesten Magen in gutem Zustande erhalten und die Därme reguliren. Es ist ein wundervolles Wiederherstellungsmittel, welches belebt und Gesundheit aufbaut; sowie ein großartiges Blutreinigungs- und Nervenstärkungsmittel. Es verhütet ferner Malaria, Fieber und kaltes Fieber. Verlangt es und besteht darauf, daß Ihr es bekommt. Achtet darauf, daß eine Privat-Steuermarke den Hals der Flasche umhüllt. momifr


### Unter hoher Bürgschaft.

Der Rechtsanwalt Charles E. George war im Jahre 1896 von den Bundes-Großgeschworenen wegen Benutzung der Post zu schwindelhaften Zwecken in Anklagestand versetzt worden. Er konnte damals aber nicht prozessirt werden, weil er bereits im Kriminalgericht zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden war. Vor einigen Wochen wurde von den Bundes-Großgeschworenen auf's Neue die Anklage gegen ihn erhoben. Er wurde unter Bürgschaft gestellt. Da er sich zum Prozeß nicht einfand, wurde die Bürgschaft für verfallen erklärt. — Gestern gelang es dem Hilfs-Bundesmarschall Middleton, den Aufenthaltsort des Gesuchten zu ermitteln. George wurde festgenommen und dem Richter Kohlsaat vorgeführt, der ihn unter $2000 Bürgschaft stellte. Da der Verhaftete diese Summe nicht auftreiben konnte, wurde er hinter Schloß und Riegel gebracht. Der saubere Rechtsvertreter hat angeblich schwindelhafte Ankündigungen an vermögende Leute, deren Familiengeschichte er vorher genau studirt hatte, durch die Post versandt. Durch die Mittheilung, daß entfernte Verwandte derselben gestorben seien und sie zu Erben eingesetzt hätten, soll er seinen Opfern größere Summen, als Vorschüsse zur Deckung der Gerichtskosten, abgelockt haben.

* Der Schwede Olaf Peterson aus Sturgeon Bay, Wis., traf gestern auf der Reise nach seinem Heimathslande begriffen, hier ein und beschloß, die Sehenswürdigkeiten der Großstadt in Augenschein zu nehmen. Dabei fiel er zwei Bauernfängern in die Hände, welche ihn in kurzer Zeit um $50 rupften. Die Polizei fahndet jetzt auf die Gauner.


**Quality Talks. . .**

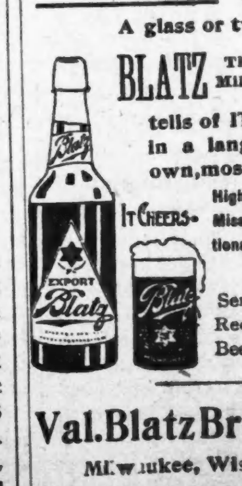
SEE THAT Blatz IS ON THE CORK

A glass or two of

BLATZ The Star Milwaukee BEER

tells of ITS QUALITY in a language, of its own, most convincing.

Highest Awards at Trans-Mississippi and International Exposition, 1898.



Send Address and Receive Illustrated Beer Book.

**Val. Blatz Brewing Co.**
Milwaukee, Wis., U. S. A.

CHICAGO BRANCH: Corner Union and Erie Streets. Telephone 4357 Main.


### Schulfest der St. Michaels-Gemeinde.

**Es wird unter überaus großer Betheiligung, genußbringend und erfolgreich nach jeder Richtung hin, begangen.**

Die Schulkinder der St. Michaels-Gemeinde hatten gestern ihren sommerlichen Festtag. Um 9 Uhr Morgens war das junge Volk im großen Hofe des Schulhauses, an der Ecke von North Avenue und Hudson Avenue, vollzählig versammelt. Marschall August Riemann, begleitet von seinen Adjutanten Peter Britz und Anton Mallmann, setzten sich an die Spitze des Zuges. Das Musikkorps ließ eine muntere Marschweise erklingen. Die Lehrer hatten die Kinder ihrer Schulklassen inzwischen in Reih und Glied gebracht. Hinaus gings im stattlichen Zuge, in welchem sich etwa 1600 Schulkinder befanden, die Hudson Avenue in nördlicher Richtung entlang bis zur Eugenie Str., in dieser westlich bis Cleveland Avenue, dann südlich nach North Avenue, westlich nach Dayton Str., westlich nach Willow Str. und in dieser bis Ogdens Grove. Auf dem Festplatze löste sich der Zug in einzelne Kindergruppen auf, deren sich Pfarrer Joseph Beil und die Herren vom Ordungs-Komite, A. Troisdorf, A. Ahlert, N. Klein, H. Hecker, J. Ott, M. Frische und P. Breganzer, freundlich annahmen. Nachdem die jugendlichen Sänger, unter der Leitung von Pfarrer Beil, mehrere patriotische Lieder gesungen hatten, wurde allen Kindern erst leibliche Stärkung verabreicht, ehe sie sich nach eigenem Ermessen auf dem Festplatz umhertummelten oder auch zu den gemeinschaftlichen Spielen herbeigerufen wurden, zum Wettlaufen für Schulknaben, wie Schulmädchen der verschiedenen Altersklassen, zum Sack-, Schuh-, Dreibein- und Kartoffel-Laufen. Die für die Sieger ausgesetzten hübschen Preise waren vielbegehrt. Auch der Wettbewerb um die Preise, welche für das Wettlaufen der Erwachsenen, für Eierlaufen und andere Bewegungsspiele, gestiftet waren, war ein sehr reger. Auf den Kegelbahnen ging's nicht minder lebhaft zu, denn dort war ein Preiskegeln für Herren und Damen bis zu später Abendstunde im Gange.

Das aus den Herren Theodor Wagner, Ludwig Daleiden, Marus Zeller, Eduard Müller, W. Holzmer, Jean Brenten, Peter Ebertshäuser, Jean Niederehe, Math. Friedrich und G. Geldermann bestehende Wirthschafts-Komite wurde beständig in regster Thätigkeit gehalten. Das Komite des Frauenvereins, welches für ein vortrefflich zubereitetes Mitagessen, wie auch Abendbrot Sorge getragen, hatte nicht minder viel zu thun. Es war aus den Damen Frau Magdalena Münch, Präsidentin; Frau Schoppmann, Frau Rose, Frau Schramm, Frau Ludwig, Frau Sauser, Frau Erfurt und Frau Kiefer zusammengesetzt. Das Arrangements-Komite, aus den Herren Peter Ebertshäuser, Präsident; Anselm von Tesmar, Sekretär, und Jean J. Blindauer, Schatzmeister, bestehend, sah sich durch den glänzenden Verlauf des Festes für die große Mühe, die es auf die Vorbereitungen verwendet hatte, reich belohnt. Abends vergnügten die Erwachsenen sich im Grove vortrefflich. Um 10 Uhr wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der finanzielle Erfolg des Festes soll zu gutem Zwecke verwendet werden. Er wird einen stattlichen Beitrag zum Baufonds der neuen Vereinshalle der St. Michaels-Gemeinde abgeben.


**Jede Schuld**

rächt sich auf Erden. Unregelmäßige Lebensweise, Mangel an körperlicher Bewegung, u. s. w. führen zu jenem entsetzlich quälenden und gefährlichen Leiden der Blutaderknoten oder Hämorrhoiden. Auf die erste Schuld setzen Viele aber dann eine zweite, welche sich noch schlimmer rächt; die Schuld, sich von ihren Schmerzen kopflos einem Quacksalber überliefern zu lassen, der die Uebel mit der Schnürkette oder mit Aetzmitteln noch schlimmer macht. Wer an Hämorrhoiden leidet, denke daran, daß es ein sicheres Heilmittel für Hämorrhoiden gibt, Dr. Silsbee's berühmte Anakesis. Proben werden von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, kostenfrei versandt. momifr


### Aus Vereinskreisen.

Der „Garfield-Unterstützungsverein" hat die folgenden Beamten für den laufenden Termin erwählt: Präsident, Julius Waschkuhn; Vize-Präsident, Alb. G. Fleig; Sekr.: Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave.; Finanz-Sekr., Max Haenel, 760 Halsted Str.; Schatzmeister, Ferd. Schaefer; Führer, Herrmann Alschner; Wächter, Fritz Schlickert. Die regelmäßigen Versammlungen finden an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat in Hammerstroems Halle, Ecke Willow und Halsted Str. statt. Der Stand des Vereins ist, was Mitgliederzahl und Kasse anbetrifft, ein ausgezeichneter.

In der Garfield-Turnhalle ist vor Kurzem die Beamten-Installirung der Chicago Loge No. 1 des Unabhängigen Ordens der Ehre durch den Groß-Präsidenten Emil W. Galle und Groß-Sekretär Rud. Schweitzer vorgenommen worden. Die neuerwählten Beamten sind: Präsident, Fred. Plottke; Vizepräsident, Crescenz Neustifter; Sekretär, Alb. Hanhart; Schatzmeister, Carl Noe; Kaplan, Emma Blum; Führerin, Lisette Neebe; Innere Wache, Max Ledermann; Aeußere Wache, Adolf Fick; Logenarzt, Dr. A. Rasmussen. Die Versammlungen der Loge finden an jedem zweiten und vierten Donnerstag im Monat statt.

Groß-Präsident Emil W. Galle installirte am letzten Montag auch die neuerwählten Beamten der Einigkeit Loge No. 2 des Unabhängigen Ordens der Ehre, nämlich: Präsident, Reinh. Schulz; Vize-Präs., Alma Schweitzer; Sekretär, Rudolf Schweitzer; Schatzmeister, Wilhelm Metzger; Kaplan, Carol. Hergenhahn; Führer, Carl Heitepriem; Innere Wache, Jacob Metzger; Aeußere Wache, Adolf Winterholder. Die Loge versammelt sich jeden ersten und dritten Montag, im Hollenlokal Ecke Burling und Willow Straße.

**Leset die „Sonntagpost".**

### Haftpflicht der Versicherungsgesellschaften.

**Nach einer richterlichen Entscheidung sind dieselben schon nach formeller Annahme eines Feuerversicherungs-Gesuchs haftbar.**

Eine Entscheidung von größerer Wichtigkeit hat gestern Appellationsrichter Adams abgegeben. Dem Richter lag zur Erledigung der Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses in der Klagesache „L. Pieser & Co. vs. Orient Insurance Co." vor. Die klägerische Firma hatte im März 1891 bei der Versicherungsgesellschaft das Gesuch eingereicht, ihr Lagerhaus, in dem sich damals große Mehlvorräthe befanden, zu versichern. Die Gesellschaft erklärte sich noch an demselben Nachmittage bereit, die Versicherung zu übernehmen, weigerte sich aber, als bald darauf das Lagerhaus abbrannte, die Versicherungssumme auszuzahlen, weil die Police noch nicht ausgestellt war, und mithin noch kein bindender Kontrakt zwischen den beiden Parteien abgeschlossen gewesen sei. Die Firma verklagte darauf die „Orient Insurance Co." auf Auszahlung der Versicherungssumme und gewann auch den Prozeß. Indem Richter Adams gestern das Gesuch der verurtheilten Gesellschaft um Bewilligung eines neuen Prozesses abwies, erklärte er, daß, sobald eine Feuerversicherungsgesellschaft sich formell bereit erklärt habe, eine Versicherung zu übernehmen, sie für den Feuerschaden haftbar sei, auch wenn das Feuer schon vor Ausstellung der Police zum Ausbruch kam. Die Versicherungsgesellschaft wird auch gegen dieses Urtheil sofort Berufung einlegen.

### Unbekannter Selbstmörder.

Als gestern Abend zwei Detektives der Desplaines Str.-Polizeistation in der Nähe der Scammon-Schule mehrere Schüsse fallen hörten, forschten sie nach und fanden in dem, hinter dem Schulgebäude, zwischen Monroe und Morgan Straße, befindlichen Gäßchen einen gutgekleideten Mann blutüberströmt am Boden liegend. Als man ihn aufhob, stellte es sich heraus, daß das Leben bereits entflohen war. Neben dem Todten lag ein Revolver, mit welchem er sich eine Kugel in die Brust und eine andere in den Mund gejagt hatte. An der Leiche fand man eine silberne Uhr und $12.25 in baarem Gelde vor. Die Wäsche des Todten ist „J. L. B." gezeichnet. Sonst wurde nichts entdeckt, was zur Identifizirung des Selbstmörders hätte dienen können. Der Unbekannte mag etwa 35—40 Jahre alt gewesen sein; er ist 5 Fuß 9 Zoll groß und wiegt 170 Pfund. Die Leiche wurde vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt.

### Deutschland legt Hand auf ihn.

Der Vertheidiger des Bartholomäus Kost, der in Europa seine Braut Marie Boedicka beraubt und ermordet haben soll, hat gestern entdeckt, daß die österreichischen Behörden kein Recht haben, die Auslieferung seines Klienten zu verlangen, da ja das angebliche Verbrechen in der Nähe von Dresden, also in Deutschland, begangen worden sein soll. Aber aus der Freilassung Kosts, die Herr Buettner beantragte, wurde deshalb nichts. Dr. Lettenbaur, der deutsche Vize-Konsul, hat sofort einen neuen Verhaftsbefehl gegen den Mann erwirkt, und wird nun die Auslieferung desselben im Namen der deutschen Regierung betreiben.

### Farbiger Unhold.

Zwischen dem Farbigen John Saunders und seiner Gattin kam es gestern in der Familienwohnung, Nr. 205 Plymouth Place, zu einem Streite, der für die Frau ein übles Ende nehmen sollte. Der Wollkopf mißhandelte seine bessere Hälfte derartig, daß dieselbe mit drei gebrochenen Rippen nach dem Countyhospital überführt werden mußte. Der rohe Geselle wurde verhaftet und in der Harrison Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht.

### Es lag kein Mord vor.

Die Coroners-Geschworenen gaben gestern an der Leiche der, im Hause Nr. 4620 Marshfield Avenue gestorbenen Frau Ida Mott ihren Wahrspruch dahin lautend ab, daß dieselbe, nach ärztlichem Befund, einer Darmentzündung erlegen sei. A. R. Stewart, welcher die Polizei von dem Ableben der Frau in Kenntniß gesetzt hatte und bis zur Ermittelung der näheren Umstände ihres Todes in Haft gehalten worden war, ist jetzt wieder ein freier Mann.


**Lea & Perrins' Sauce**

The Original Worcestershire

BEWARE OF IMITATIONS

"Is adapted for every variety of dish—from Turtle to Beef, from Salmon to Steaks, to all of which it gives a famous relish."

JOHN DUNCAN'S SONS, Agents, N. Y.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


### Nicht eingegangen.

Wer Anderen eine Grube graben oder eine Falle stellen will, muß bekanntlich mit großer Vorsicht zu Werke gehen, damit nicht er selbst hineinfällt. Namentlich gilt das von Politikern, die sich lästiger Nebenbuhler zu entledigen wünschen. Denn da in der Politik, wie im Kriege, Jedermann beständig auf seiner Hut ist, so ist es auch äußerst schwierig, dem Feinde die Fallgrube zu verheimlichen, in die er gelockt werden soll. Ist er nicht gar zu dumm, so merkt er die Absicht und entkommt, — oder er läßt sich scheinbar fangen und springt nachher dem Fallensteller an die Gurgel.

Der Bürgermeister Harrison hat bekanntlich das Unglück, den Zorn des früheren Gouverneurs Altgeld auf sich gezogen zu haben. Dessenungeachtet ist er vor wenigen Monaten mit ansehnlicher Mehrheit wiedergewählt worden, während Altgeld, der sich für den allein echten demokratischen Kandidaten ausgab, obwohl er nicht die Parteinomination erhalten hatte, keine 50,000 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Nach Landesbrauch gilt deshalb Harrison als der Führer der örtlichen Demokratie, und Altgeld als ein „Bolter“, der gewissermaßen unter dem Banne steht. Altgeld pocht aber auf seinen nationalen Einfluß und will den Mann, dem er in offener Wahlschlacht unterlegen ist, durch List zu Falle bringen. Er ließ den Bürgermeister zu einer Versammlung laden, in der u. A. auch der silberzüngige William J. Bryan als Redner auftreten soll. In dieser Versammlung sollte Harrison als Silberfeind blosgestellt, oder, wenn er ihr nicht beiwohnte, sollte das als ein Beweis seines Abfalles von Bryan und der heiligen Sache hingestellt werden.

Indessen ist der Bürgermeister in diese scheußlich plumpe Falle selbstverständlich nicht hineingegangen. Er hat es einfach abgelehnt, in einer Versammlung zu erscheinen, die von „obskuren Leuten“ einberufen worden ist. Zugleich hat sein Freund Gahan, als Illinoiser Mitglied des demokratischen Nationalausschusses, die Veranstalter der Versammlung in einem offenen Schreiben als dieselben Herren identifizirt, die sich in der letzten Wahl gegen das regelrechte demokratische Ticket auflehnten, mit denen also ein waschechter Demokrat nichts mehr zu thun haben kann. Dieser Beweisführung können sich die übrigen Mitglieder des Nationalausschusses und Herr Bryan selbst nicht entziehen, ohne sich in's Gesicht zu schlagen, denn sie haben bekanntlich den Grundsatz aufgestellt, daß jeder Demokrat, der die Beschlüsse einer regelrechten Konvention verwirft, ohne Weiteres auszustoßen ist, und sie können nicht die Altgeld'schen Bolters anerkennen, ohne die golddemokratischen Bolters nachträglich zu rechtfertigen. Die reguläre demokratische Parteiorganisation von Chicago und Illinois hat die Altgeld'sche Versammlung als eine Zusammenkunft von Abtrünnigen bezeichnet, und der Nationalausschuß wird es schwerlich wagen, dieses Urtheil umzustoßen. Da in der Politik der Erfolg entscheidet, und Harrison beiläufig viermal so viele Stimmen „gezogen“ hat wie Altgeld, so kann es gar keinem Zweifel unterliegen, welcher von diesen beiden Politikern den Anspruch auf die „Regularität“ zu erheben berechtigt ist. Herr Altgeld wird also vermuthlich auf dem Altare der Harmonie geopfert werden.

In der That ist er zu sehr „Prinzipienreiter,“ um sich in der amerikanischen Politik auf die Dauer behaupten zu können. Er nimmt zu wenig Rücksicht auf die wirkliche Lage der Dinge und vergißt, daß eine Partei, die gewinnen will, ihre Anhänger nicht vermindern, sondern vermehren muß. Als geistiger Führer nimmt er vermöge seiner Begabung einen hohen Rang ein, aber als praktischer Politiker ist er selbst dem Neuling Harrison augenscheinlich nicht gewachsen. Da die demokratische Partei sich schwerlich an eine verlorene Sache wird klammern wollen, so wird der Einfluß Altgelds auf ihre Entscheidungen früher oder später gänzlich aufhören.

### Was die Schutzzölle „für das Land thun“.

Unter den Montana'er Schafzüchtern, welche ihre Herden auf Bundesland weiden lassen, und im Lager der Ohioer Hochzollfreunde herrscht hohe Freude, denn die Wollpreise sind heute höher, als zu irgend einer Zeit in den letzten fünf Jahren. Die Wollzüchter jubeln, weil ihnen das Geld lustig in die Tasche springt, und die Raubzöllner sind glücklich, weil die hohen Wollpreise zeigen, „was der Schutzzoll für das Land thut“, wie segensreich er für die einheimischen Industrien wirkt.

Es kann wohl kaum bezweifelt werden, daß die hohen Wollzölle des Dingley-Gesetzes im Vereine mit d r erneuten wirthschaftlichen Wohlfahrt des Landes die Wollpreise in die Höhe getrieben und damit den westlichen Schafzüchtern großen Nutzen gebracht haben. Das sind aber nicht die einzigen Wirkungen. Der Schutzzoll „thut“ noch mehr „für das Land“. Er zwingt die Masse des Volkes zum Wohl und Segen der Schafzüchter, die ihre Thiere auf Bundesländereien weiden lassen, für ihr gutes Geld geringwerthige Waaren zu tragen. Man kann heute beinahe ebenso billige Kleiderwaaren kaufen, wie unter dem Wilson-Gesetz, welches die zollfreie Einfuhr von Wolle gestattete, aber die Waare, die der Arbeiter heute für sein Geld erhält, ist viel geringwerthiger als die, welche er vor ein paar Jahren für denselben Betrag kaufen konnte, da sie weniger Wolle und mehr Baumwolle enthält als jene.

Im Jahr 1895 wurden in die Ver. Staaten 206,000,000 Pfund Wolle zollfrei eingeführt, im Jahre 1896 230,000,000 und 1897 351,000,000 Pfund; die große Einfuhr des letzteren Jahres war der bevorstehenden Wiedereinführung der Wollzölle durch den Dingleytarif zu danken, man schätzte damals, daß etwa 100,000,000 bis 125,000,000 Pfund auf Spekulation eingeführt wurden und wird damit der Wahrheit wohl so ziemlich nahegekommen sein. Man durfte den jährlichen Verbrauch ausländischer Wolle bei zollfreier Einfuhr auf 225,000,000 bis 250,000,000 schätzen. Im Jahre 1898 fiel nun die Wolleinfuhr unter dem Dingley-Gesetz auf 133,000,000 Pfund und wenn der Verbrauch derselbe blieb, hätte der in 1897 eingeführte Vorrath von ausländischer Wolle in jenem Jahre aufgebraucht sein und für das folgende Rechnungsjahr wieder eine starke Steigerung eintreten müssen, wenn nicht etwa in derselben Zeit die einheimische Wollproduktion ganz gewaltig gestiegen wäre. Das letztere war nicht der Fall und konnte auch so bald nach Einführung der Wollzölle kaum eintreten, die Wolleinfuhr ging aber weiter zurück auf 75,000,000 Pfund in dem Rechnungsjahre 1899, das mit dem 30. Juni abschloß. Unterdessen hat nicht nur eine Vermehrung der Bevölkerung, sondern auch eine ganz bedeutende Besserung in der wirthschaftlichen Lage stattgefunden; es sind mehr Leute da, die Kleiderwaaren bedürfen, und die große Masse ist besser im Stande, sich solche Waaren zu kaufen als in den Jahren 1896 und 1897, in denen durchschnittlich 215,000,000 Pfund importirter Wolle verbraucht wurde, und man darf wohl annehmen, daß bei zollfreier Wolleinfuhr der Verbrauch an importirter Wolle auf nahezu 300,000,000 Pfund gestiegen sein würde — dagegen fiel er auf 75,000,000, oder wenn man annehmen will, daß die Hälfte der Mehreinfuhr des Rechnungsjahres 1897 noch an Hand war und im Rechnungsjahre 1899 mitverbraucht wurde, auf 125,000,000 Pfund!

Die amerikanischen Fabrikanten der Wollwaarenbranche waren im letzten Rechnungsjahre, dank den Dingley-Zöllen, ziemlich unbestrittene Herren des amerikanischen Marktes; die Zeiten hatten sich gebessert, es herrschte weit weniger Arbeitslosigkeit als in den Vorjahren und der Markt war lebhaft; und doch ging der Wollverbrauch ganz bedeutend zurück. Dafür ist nur die eine Erklärung möglich, daß in den „reinwollenen“ Waaren, welche die große Masse unserer Bevölkerung kauft mehr Baumwolle und weniger Wolle ist, als vorher. Die Wollzölle, welche den Montana'er Schafzüchtern, die so wie so schon stark begünstigt sind, die Taschen füllen und die Hochzöllner mit Freude erfüllen, weil sie zeigen was die väterliche Schutzzollpolitik für das Land thut, zwingen Millionen Arbeiter für dasselbe Geld minderwerthige Waare zu tragen. Sie besteuern das Volk zum Besten der Wollbarone. Das ist es, was sie für das Land thun — und in derselben Weise wirken alle anderen „Schutzzölle“.

### Sand-Filtrirung.

Von allgemeinem Interesse ist ein Bericht über die Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchung von 236 Proben des der Stadt London gelieferten Trinkwassers.

Die beiden namhaften Chemiker, Professor Dewar und Sir William Crookes, waren von dem „Chief Water Examiner“ der Stadt London beauftragt worden, Proben filtrirten und nicht filtrirten Wassers von verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Tageszeiten zu sammeln und zu untersuchen.

Ihr eben in der „Chemical News“ veröffentlichter Bericht soll besonders den guten St. Louisern zum Studium empfohlen sein. Als Vergleichsnorm bei der Untersuchung galt die in einem Kubikcentimeter (ungefähr 15 Tropfen) enthaltene Zahl Mikroben, wie sie unter dem Mikroskop gezählt werden konnten. Danach wurden in dem nicht filtrirten Wasser des New River 908 Mikroben (per Kubikcentimeter) gezählt, dagegen in dem filtrirten Wasser desselben Flusses nur acht. Noch auffallender war das Ergebniß bei der Untersuchung des Themse-Wassers. 24 Proben nicht filtrirten Wassers ergaben im Mittel 10,622 Mikroben per Kubikcentimeter, während das filtrirte Wasser des Flusses 22, bei höchstem Wasserstand am Tag 185 und bei niedrigem Stande gar keine Mikroben enthielt. Gleich günstige Resultate ergaben die Proben von filtrirtem Wasser aus dem Lea-Flusse.

Der Bericht betont, die Untersuchung habe in überzeugender Weise dargethan, daß Filtrirung das beste Mittel zur Entfernung von Bakterien und sonstiger schädlicher organischen Stoffe ist, und daß, gleichviel wo das Trinkwasser großer Städte herbezogen wird, dasselbe zuerst filtrirt werden sollte, denn wenn das Wasser auch an den Quellen rein sein möge, sei es doch unmöglich, dasselbe nach längerem Laufe dem Konsumenten in diesem Zustande zu liefern.

Deshalb, sagt der Bericht, der besonders die durch die Filtrirung gebesserte Qualität des Londoner Trinkwassers hervorhebt, sollten in der Nähe des Reservoirs Sand-Filtrirfelder angelegt werden, was ohne Frage die billigste und gründlichste Wasserfiltrir-Methode sei.

### Die Brücke über den Atbara.

(Frankfurter Zeitung.)

Die Erbauung einer Brücke über den Atbara, einen Nebenfluß des Nil, ist unter Umständen in Angriff genommen worden, die in englischen und amerikanischen Fachkreisen großes Aufsehen erregt haben. Das Zentralblatt der Bauverwaltung berichtet darüber: Lord Kitchener, der Sieger im letzten Sudan-Feldzuge, hatte erkannt, daß es für ihn von größtem Nutzen sein würde, die Eisenbahnverbindung möglichst nahe an den Kriegsschauplatz heranzuführen. Es geschah dies auch bis zu einem etwa 1800 Kilometer oberhalb Kairo gelegenen Punkte des Nil, wo die Bahn auf den Atbara stieß. Dieser bedeutende Fluß hat bei Hochwasser eine Breite von ungefähr 330 Meter, die weitere Fortsetzung der Bahnlinie hing daher von der vorherigen Erbauung einer Brücke über den Atbara ab.

So stand die Sache, als die Entscheidungsschlacht bei Omdurman geschlagen wurde, deren glücklicher Verlauf den weiteren schnellen Ausbau der Bahn keineswegs entbehrlich gemacht hat. Die egyptische Regierung schrieb daher im Beginn des Jahres die Lieferung einer eisernen Brücke von 330 Meter Gesammtlänge aus, die den Fluß mit sieben gleichen Oeffnungen übersetzen sollte. Die einzelnen Brückenkörper sollten auf eisernen Röhrenpfeilern ruhen, deren Lieferung und Aufstellung besonders ausgeschrieben und, soweit bekannt, einer italienischen Baugesellschaft übertragen worden ist. Die Hauptbedingung für die Brücke bestand in der Einhaltung möglichst kurzer Baufristen. Während nun — allerdings nach einer amerikanischen Quelle — das in dieser Hinsicht günstigste englische Angebot für die Lieferung und Aufstellung der ersten beiden Brückenkörper eine Frist von sieben Monaten verlangte, erbot sich die Brückenbauanstalt in Pencoyd uei Philadelphia, alle sieben Brückenkörper in sieben Wochen vom Tage des Zuschlages an Bord des Dampfers zu liefern. Man sagt, dies Angebot sei den Vertretern der egyptischen Regierung so unglaublich erschienen, daß sie den Zuschlag telegraphisch unter der Voraussetzung der Lieferung von nur zwei Brückenkörpern in der angegebenen Frist ertheilt hätten. Darauf habe der Besitzer der Pencoyd-Werke Roberts jedoch erwidert, daß es ihm bequemer sei, die ganze Brücke auf einmal abzuliefern. So ist dann der Lieferungsvertrag thatsächlich zustande gekommen.

Dieser Verlauf der Angelegenheit soll in England sehr unangenehm berührt und, wie amerikanische Stimmen behaupten, in den Kreisen der unterlegenen englischen Mitbewerber die Meinung erweckt haben, die Werke in Pencoyd seien durch frühere Bekanntgabe der Lieferungsbedingungen und durch die Ermächtigung, vorräthige Brückenträger zu benutzen, in unzulässiger Weise begünstigt worden. Demgegenüber hebt „Engineering“ folgendes als Thatsache hervor: Am 7. Jan. d. J. fragen die Londoner Vertreter der egyptischen Regierung telegraphisch bei Pencoyd an, ob sich das Werk an der Lieferung betheiligen wolle; am 24. Januar erhält Pencoyd von den Londoner Vertretern des egyptischen Kriegsministeriums die Lieferungsbedingungen; am 27. Januar richtet Pencoyd sein Angebot telegraphisch nach London; der Zuschlag wird sofort telegraphisch ertheilt; am 7. März befindet sich das gesammte Eisenwerk der Brücke an Bord der nach Alexandria abgehenden Dampfer „Manhattan“ und „Europe“. Kurze Zeit darauf verlassen die Werkführer und Arbeiter, die die Brücke aufstellen sollen, Philadelphia. Selbstverständlich sind die Knotenpunkte ausschließlich nach amerikanischer Weise als Bolzenverbindungen ausgeführt, die die Aufstellung so außerordentlich erleichtern, daß man hierfür in Amerika bei einer Brücke des in Rede stehenden Umfanges nur etwa 7 bis 8 Tage rechnet. Das Gewicht beträgt im Ganzen ungefähr 800 Tonnen.

Jedenfalls ist die Leistung des Pencoyd-Werkes eine ganz außerordentliche, zumal von den 32 Arbeitstagen — in denen nicht nur die Brückentheile angefertigt worden sind, sondern auch das ganze dazu erforderliche Flußeisen erst hat erzeugt werden müssen — eigentlich noch sechs Tage abzurechnen sein würden, während deren dem Werke in Folge eines Schneesturmes die Kohlenzufuhr abgeschnitten war. Wer mit seinen Erzeugnissen den Weltmarkt aufsuchen muß, wird von einem solchen Mitbewerber nicht gerade erbaut sein. Immerhin dürfen wir mit einer gewissen Genugthuung bemerken, daß es zwei Deutsche sind, die mit solchem Erfolge an der Spitze der Brückenbauabtheilung in Pencoyd wirken, nämlich Karl Schneider, der nicht nur als Erbauer der Fraser- und der Niagara-Auslegerbrücke bekannte, sondern auch durch sein gastfreundliches Heim vielen deutschen Amerikafahrern werth gewordene Direktor, und der Oberingenieur Wölfel, ein Schüler von Fränkel.

### Die Arbeiterversicherung in Deutschland.

Von den Verbesserungen, die das neue deutsche Invaliden-Versicherungsgesetz bietet, verdienen die folgenden besonders hervorgehoben zu werden: Der Begriff der Invalidität ist einfacher und günstiger gestaltet, indem die Rente dann gewährt werden soll, wenn die Erwerbsfähigkeit um Zweidrittel vermindert ist. Die Renten sind erhöht, indem der Grundbetrag, der bisher 60 Mark (nebst 50 Mark Reichszuschuß) betrug, jetzt bei der Invalidenrente je nach der Lohnklasse auf 60, 70, 80, 90 und 100 Mk. abgestuft ist. Während es bisher vier Lohnklassen gab, sind jetzt fünf vorgesehen. So beträgt die Invalidenrente nach 500 Beitragswochen

in der 1. Lohnklasse 125 M. statt bisher 120 M.
in der 2. Lohnklasse 150 M. statt bisher 140 M.
in der 3. Lohnklasse 170 M. statt bisher 150 M.
in der 4. Lohnklasse 190 M. statt bisher 175 M.
in der 5. Lohnklasse 210 M. statt bisher 175 M.

Die Altersrente beträgt in Zukunft je nach der Lohnklasse (Grundbeträge: 60, 90, 120, 150, 180 Mark) 110 beziehungsweise 140, 170,, 200, 230 Mark (bisher 106 beziehungsweise 134, 168, 191 Mark).

Die Wartezeit, die früher für die Invalidenrente 235 Wochen und für die Altersrente 1410 Wochen betrug, beträgt jetzt für die Invalidenrente 200 und für die Altersrente nur 1200 Wochen. Außerdem wird die Invalidenrente, die früher nach einer Krankheit von 52 Wochen gezahlt wurde, jetzt nach 26 Wochen gezahlt. Da nun aber die Krankenkassen gesetzlich nur 13 Wochen hindurch Unterstützung gewähren und die Invalidenrente erst nach 26 Wochen fällig wird, so hat der Reichstag einstimmig die Resolution angenommen, wodurch die Regierung aufgefordert wird, bald eine Krankenversicherungs-Novelle einzubringen, wonach die Krankenkassen ihre Unterstützung auf 26 Wochen ausdehnen.

Als weiterer Vorzug des neuen Gesetzes gilt auch die Ausdehnung der freiwilligen Versicherung, so daß auch selbstständigen Handwerkern, kleinen Bauern u. s. w., falls sie nicht mehr als zwei versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen und nicht über 40 Jahre alt sind, ferner Betriebsbeamten, Technikern, Handlungsgehilfen, Lehrern u. s. w. mit einem Jahresverdienst von mehr als 2000, aber nicht über 3000 Mark, sowie den nicht versicherungspflichtigen Hausgewerbetreibenden die Gelegenheit gegeben worden ist, sich zu versichern. Den Invaliditätsanstalten ist in weiterem Umfange als bisher es ermöglicht, das Heilverfahren zu übernehmen, um so den Kranken vor der Invalidität zu bewahren; die Kapitalien können mehr als bisher zur Unterstützung von Arbeiter-Baugenossenschaften dienstbar gemacht werden. Die Uebergangsbestimmungen sind wesentlich erleichtert; so ist für den Bezug der Altersrente nach fünfjähriger Beitragszeit von der Beibringung der Beschäftigungsnachweise für die Jahre 1888/91, welche bisher nothwendig und sehr schwierig war, ganz abgesehen.

* * *

Die Größe der 31 Invaliditäts- und Alterversicherungs-Anstalten Deutschlands, die sobald der neue Invaliden-Versicherungs-Entwurf Gesetz geworden sein wird, an manche Umgestaltung werden herangehen müssen, ist sehr verschieden. Die Zahl der von ihnen umfaßten versicherungspflichtigen Personen schwankt zwischen rund einer Million und rund 60,000. Die größte Anstalt ist die der Provinz Schlesien, sie umfaßt 1,041,258 versicherungspflichtige Personen, ihr folgen die Rheinprovinz mit rund 1 Million, Königreich Sachsen mit rund 950,000, Brandenburg mit 640,000, Sachsen-Anhalt mit 630,000, Hannover mit 500,000, Westfalen mit 470,000, Berlin mit 450,000, Ostpreußen mit 410,000. Die kleinste Anstalt ist die von Oldenburg mit 58,808 versicherungspflichtigen Personen, nach ihr kommt mit 107,000 Braunschweig, dann sämmtliche baierische Anstalten mit je einer Versicherungszahl zwischen 100,000 und 200,000. Mecklenburg umfaßt 179,000, die Hansastädte 244,000, Schleswig-Holstein 292,000, Westpreußen 300,000, die übrigen Anstalten je zwischen 300,000 und 400,000 versicherungspflichtige Personen. Die jährlichen Einnahmen aus den Beiträgen sind demgemäß gleichfalls außerordentlich verschieden, jedoch entsprechend der Eintheilung in die verschiedenen Lohnklassen in ihrer Höhe nicht mit der Abstufung der Versichertenzahlen in Uebereinstimmung. Hier steht die Rheinprovinz mit 11,9 Millionen Mark obenan, es folgen Königreich Sachsen mit 11,3 Millionen, Schlesien mit 9,1 Millionen, Sachsen-Anhalt mit 6, Berlin mit 5,9, Brandenburg mit 5,8, Westfalen mit 5,5, Hannover mit 5, Baden und Hansastädte mit je 3,8, Württemberg mit 3,7, Hessen-Nassau mit 3,6, Elsaß-Lothringen mit 3,2, Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Pommern und Oberbaiern mit je 2,5, Westpreußen und Großherzogthum Hessen mit je 2,1, Mittelfranken mit 1,7, Mecklenburg mit 1,5, Schwaben und Neuburg, sowie Braunschweig mit je 1,1, Oberfranken und Niederbaiern mit je 833,000, Oberpfalz und Regensburg mit 575,000 und Oldenburg mit rund 500,000 Mark. Die höchste jährliche Einnahme übersteigt demgemäß die niedrigste um etwa das 24-fache.

### Blut-Roman aus Tahlequah.

Schon mehr als eine Mörderin ist bei uns zur Heldin geworden — aber meist nur zur Sensationsheldin, ohne dem Herzen nahe zu gehen. Ein wenig anders ist es mit der Hauptperson des nachstehenden Wirklichkeitsromans auf dem Indianerterritorium.

Die schöne Allie Madaris war das einzige Kind eines reichen Viehzüchters zu Checotah und eine echte Blume der Prairie: Geschmeidig wie ein Panther, bezaubernd von Gestalt und Antlitz und von dem liebenswürdigsten frischnatürlichen Charakter. Viele junge Männer sahen und bewunderten sie auf dem Weibegut ihres Vaters; manche mochten auch hauptsächlich die Erbin in ihr verehren. Wie dem auch sei: Allie's Herz entflammte für Keinen, bis sich der schöne Jim McDonald einstellte, ein Viertels-Cherokee, aber wenig von einem Weißen zu unterscheiden. Jim hatte im Osten eine gute Bildung erhalten und vereinigte die feineren Manieren eines Gentleman mit natürlicher äußerer Anmuth und honigsüßer, malerischer Redekunst. Er gewann Allie im Sturm, und da auch ihr Vater kein Hinderniß in den Weg legte, so wurde der Bund bald besiegelt. Die Hochzeit war ein großes gesellschaftliches Ereigniß für die ganze Gegend.

Aber die Flitterwochen waren noch nicht vorüber, als Allie mit Schaudern entdeckte, daß ihr schöner Jim, auf welchen sie ihr Alles gesetzt hatte, ein Teufel in Menschengestalt war!

Eines Tages wurde Allies Vater todt im Walde gefunden, ermordet von einem Unbekannten. Er hatte keinen Feind im ganzen Territorium gehabt, und die Annahme eines gewöhnlichen Raubmordes war erst recht ausgeschlossen, denn das Geld, das er bei sich trug, war unberührt. Der Verdacht lenkte sich auf den schönen Jim, äußerte sich aber nicht laut — und war doch nur zu begründet! Wie in so manchem Mischling, schlummerten in Jim abgrundtiefe Verbrechergelüste.

Jim hatte Madaris erschossen; das sollte der erste Schritt zur Erlangung des ganzen Gutes seines Schwiegervaters sein. Aber darin hatte er sich schwer verrechnet. Er wäre von diesem Ziel noch ein gut Stück entfernt gewesen, selbst wenn Madaris kein Testament hinterlassen hätte. Indeß war ein Testament vorhanden, und dasselbe bestimmte, daß das Eigenthum seiner Tochter und ihren Kindern zufalle und nur dann auf seinen Schwiegersohn übergehen sollte, wenn Alice vor ihm sterbe, ohne Nachkommen zu hinterlassen.

Auf's Tiefste von Schmerz zerrissen, zeigte Alice doch eine unbeugsame Willensstärke, und Jim merkte auch schnell genug, daß sie ihn vollkommen durchschaute. Er haßte sie jetzt dämonisch, und wäre vor einem zweiten Mord nicht zurückgeschreckt, wenn ein solcher nicht doch etwas zu gewagt gewesen wäre. Aber irgend etwas mußte er thun, und rasch thun — so dachte er — um seinen Zweck zu erreichen.

In Checotah weilte ein junger Künstler aus dem Osten, der viele Skizzen vom Cherokesen-Leben aufgenommen hatte und mit Madaris und seiner Familie gut bekannt war, auch der Hochzeit Allie's als gerngesehener Gast beigewohnt hatte. Allie bewunderte seine Bilder und ließ von ihm auch ein Bild ihres ermordeten Vaters malen, wie er im Walde gefunden worden war. Jim wob daraus eine Geschichte von einem unlauteren Verhältniß; er raubte Allie ihre Ehre und bedrohte den Künstler mit dem Tode.

Dieser floh — und unmittelbar darauf war auch Allie verschwunden. Nunmehr erging sich Jim in Wehklagen, daß der „Gelbschnabel“ ihm seine Gattin gestohlen habe. Ja, er setzte eine Belohnung von $10,000 auf die Wiederbringung Allie's aus. Und wenn sie zurückkehrte, sollte Alles verziehen sein! Er brachte es dahin, daß er fast allgemein tief bemitleidet wurde, obgleich einige Männer bedenklich die Köpfe schüttelten.

Kurz darauf ging Jim nach dem Osten, angeblich um seine Gattin und ihren „Verführer“ aufzuspüren. Im Osten gab er Geld mit vollen Händen aus und figurirte in verschiedenen „gelben“ Blättern als interessanter betrogener Ehemann und als rachedürstender Cherokese. Bei alledem nahm er niemals die Polizei in Anspruch, um ihm zur Entdeckung Allie's behilflich zu sein. Desto mehr trieb er sich in Sportskreisen und allerhand lockerer Gesellschaft herum.

Doch auch diese Zeit ging herum, und Jim kehrte nach dem Indianer-Territorium zurück. Dort wartete ein Geheimpolizist Namens Dunkin, der niemals an Jim's Lügengewebe geglaubt hatte, begierig auf seine Rückkehr.

Etwa zwanzig Meilen von Tahlequah liegt tief im Gehölz die Hütte eines ziemlich verrufenen Indianers mit dem bezeichnenden Beinamen: „Six Killer“, welcher längst dafür bekannt war, daß er für Alles zu haben war, was Bezahlung brachte. Dorthin lenkte Jim in aller Stille seine Schritte.

Dunkin sah ihn die Hütte betreten, und als sich Jim wieder entfernt hatte, tauchte der Geheimpolizist auf und nahm „Six Killer“ in Haft. Der alte Sünder wurde gründlich eingeschüchtert und bekannte, daß er Allie in einer Höhle unter der Hütte gefangen hielt! Er wurde dafür bezahlt, sie gefangen zu halten, bis sie sterbe! Dann wäre Jim am Ziel seiner Wünsche gewesen. Allie wurde schlafend in der Höhle gefunden. Sie war durch Mißhandlungen und Entbehrungen schon beinahe zusammengebrochen, und nur mit großer Mühe konnte sie nach Tahlequah gebracht werden, wo sie einige Tage verborgen gehalten wurde. Doch erholte sie sich rasch, und als sie sich stark genug fühlte, rannte sie davon, — nicht ohne sich bewaffnet zu haben.

Sie war noch nicht weit gegangen, als sie ihrem ruchlosen Gatten begegnete. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, streckte sie ihn durch einen wohlgezielten Schuß todt zu Boden!

Allie war mit einem Schlag die gefeierte Heldin des Tages bei allem Volk in Tahlequah und Checotah geworden. Wenn sie überhaupt prozessirt wird, so ist ihre Verurtheilung absolut unmöglich. Keiner aber tritt so entschieden für sie ein, wie — der Bruder des schönen Jim.


**Skrofeln**

Pimpels etc. sind die Anzeichen von unreinem Blut bei Kindern und jungen Leuten. Wenn rechtzeitig genommen, können sie ausgemerzt werden durch die Anwendung von Hoods Sarsaparilla. Bei älteren Leuten zeigen sich die Folgen von unregelmässigem Leben durch Biliösität, einen schweren Kopf, übelriechenden Mund und allgemeines schlechtes Befinden. Reinigt das Blut mit Hood's Sarsaparilla und diese Leiden verschwinden.

**Hood's Sarsaparilla**

verursachen nie Enttäuschung. Von Apothekern verkauft $1.—Seid sicher, dass Ihr Hood's erhaltet.

Hood's Pillen sind milde und wirksam. 25 Cents.



# MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

## Außerordentliche Anziehungen für Donnerstag!

**Groceries.**

Speziell für Donnerstag!

„Lion“ Kaffee, Packet . . . 9c
Moellers bestes XXXX Patent-Mehl, 5 Pf. 10c
California Schinken, Pfd. . . . 6c
Fancy Sommer-Wurst, Pfd. . . . 10c
Butterine in Country-Rollen, Pfd. . . . 13c
Fancy Carolina Kopf Reis, Pfd. . . . 6c
Gerollte Hafergrütze, Pfd. . . . 2c
Bremners gemischte Kuchen, Pfd. . . . 7c
Cream Brick-Käse, Pfd. . . . 10c
Assortirte Frucht Jams Eimer . . . 15c
Oel-Sardinen, Büchse . . . 3c
Frisches Tischsalz, in 10 Pfd.-Säcken, Sack . 4c
Lenox-Seife, 11 Stück für . . . 25c
„Horse Shoe“ Zündhölzer, Packet . . . 6c
„Old 22“ Tabak, Packet . . . 3c

**Tritter Floor—Bargains.**

Beste fertig gemischte Oelfarbe, per Gal. . 59c
St. Louis Bleiweiß, Pfd. . . . 2½c
Maler-Pinsel, großes Assortiment, schon von . . . 5c
Shelf Oel-Tuch, Yard . . . 4c
„Mason“ Einmach-Gläser, 1 Qt.-Größe . 3½c
Matratzen, mit dauerhaftem Ticking bezogen, alle Größen, großer Bargain . . . 1.19

**Herren-Unterwäsche und Sweaters.**

Feines franz. Balbriggan Unterzeug, in ecru, und fein gestreift eine Partie naturgraues geripptes Jersey, alle Größen, werth 35c, Stück nur . . . 23c
Männer Sweaters in ecru, werth 48c, nur . . . 25c
Elegante Atlas-Slipse, nur . . . 9c
Knaben-Kniehosen, extra stark gemacht, Paar . . . 15c

**Bettdecken, Laken, Bezüge u. s. w.**

Schöne volle Größe Bettdecken, werth 69c, speziell für Donnerstag . . . 49c
Bettlaken, Größe 72×90, aus allerbestem ungebleichtem Muslin gemacht, nur . . 39c
Gebleichte Kopfkissen-Bezüge, volle Größe, nur . . . 5½c
2¼ Yards breites ungebleichtes Lakenzeug, die Yard nur . . . 9½c
Feines weißes breites Sheeting, Yard . . . 4¾c

**Kurzwaaren zu Spottpreisen.**

Patent-Haken, Oesen, schwarz und weiß, Karte . . . 2c
Gute Stecknadeln, 2 Packete für . . . 1c
Beste nickelplattirte Sicherheitsnadeln, Karte 4c
Baumwollband, schwarz und weiß, alle Breiten, per Rolle . . . 1c
Starke Hornkämme, mit Metall-Rücken, nur 7c
Curling Irons, nur . . . 2c
Hohlgesäumte Damen-Taschentücher, werth 8c, nur . . . 4c

**Schmucksachen.**

Fancy Damenringe, mit schönen eingesetzten Steinen, wie Imitation Rubys, Emeralds, Ametysts u. s. w., sehr elegant, nur . . . 39c
Feine Skirtwaist-Sets, nur . . . 10c

**Großer Verkauf von Regenschirmen.**

Eine Partie guter, starker Schirme, werth 39c, nur . . . 25c
Feine Gloria-Seide Schirme, starker Stahlstock, Werth $1.98, für . . . 1.25


### Die Elfenbein- und Kautschukernte

im Kongo wird von den Organen des Kongostaates stets als die harmloseste und disziplinirteste Verrichtung von der Welt hingestellt. Gegentheilige Stimmen werden niedergedonnert, eitel Humanität leitet das Verfahren des Staates, und in seinem Reiche sind Weiße und Schwarze Brüder. Nun kann es sich aber ereignen, so schreibt ein Brüsseler Korrespondent, daß von interessirter Seite Aktenstücke der Oeffentlichkeit übergeben werden, die unbezweifelbare Dokumente sind, und dann sieht die Ernte von Kautschuk und Elfenbein folgendermaßen aus. Bericht des Agenten einer Handelsgesellschaft an seinen Vorgesetzten, der Offizier der stehenden Macht ist. Man berücksichtige die Natur des Kongostaates, dieses ist ein großes Handlungshaus, nichts anderes, der Offizier der Schutztruppe aber zugleich Handlungskommis und an dem „Geschäft“ interessirt. Der Bericht lautet: „Trotz aller dem Häuptling D. gemachten guten Versprechungen, ist es mir nicht gelungen, das Dorf Boi ... zur Rückkehr seiner Bewohner zu veranlassen. Infolgedessen und laut Befehl des Bezirkschefs von ... unterm 28. Mai, habe ich, dem Boi ... den Krieg erklärt. Am 9. griff ich Boi ... an, ich machte 13 Gefangene und tödtete fünf Mann. Boi ... fand ich verlassen, ich marschirte aber noch am selben Tage nach K., das ich am 10. angriff. Am 11. fanden Verfolgungen theils nach der Seite von M., theils nach der von B. statt. Am 12. besiegte ich N ... Wir tödteten 75 Mann und machten 13 Gefangene, 482 Patronen wurden dabei verschossen, und so weiter. Der Schluß des Berichts lautet: Kriegskontributation: Fünf Dörfer, je 2 Elfenbeinspitzen, 10 Schafe, 50 Lanzen, 25 Hühner und eine Elfenbeinspitze für jeden Gefangenen. Ma ... entrichtet 5 Elfenbeinspitzen, 100 Lanzen, 25 Schafe, 2 Kinder (!), 6 Spitzen (?); Mo ... 5 Spitzen, 15 Schafe, 100 Hühner, 100 Lanzen. Und aus einem anderen Aktenstück: „Großen Handel treiben, wenn man dafür keine Anstrengungen zu machen braucht, scheint mir kein besonderes Verdienst. Dadurch, daß Sie hinter ihren Pallisaden bleiben, werden Sie den Geschäften sicher keinen Aufschwung geben. Sie verfügen über 40 Soldaten und 30 Hilfstruppen, die mit Karabinern ausgerüstet sind. Sie müssen unbedingt aus dieser beträchtlichen Stärke Nutzen und Ihren Bezirk zur Vernunft zu bringen wissen. Von Zeit zu Zeit ist es nicht ohne Nutzen, über die Kolonisirungs- und Handelsverhältnisse am Kongo etwas Näheres zu erfahren.

### Das arme Spanien.

Ueber den vom Kabel gemeldeten Aufruhr in Saragossa am 27. Juni theilt die „N. Fr. Pr.“ nachstehende Einzelheiten mit: Als die Ausschreitungen in Saragossa sich wiederholten, rückten gerade das aus Barcelona nach Saragossa verlegte Infanterie-Regiment Aragon in die Stadt ein. Es wurde mit Pfeifen empfangen. Rufe gab es: „Ah, gegen die Yankees und Tagalen habt ihr nicht gefochten, was wollt ihr jetzt gegen uns ausrichten?“ Gegen die Jesuiten richtete sich sodann von neuem die Volkserregung. Die Truppen mußten das Jesuiten-Kolleg gegen den Ansturm der Menge schützen. Auch in die Kathedrale wollte die Menge einstürmen, um den Ehrendegen des Kriegsministers Polavieja, den er der wunderthätigen Jungfrau del Pilar gewidmet hat, vom Altar zu holen und in den Ebro zu werfen. Aber die Kathedrale wurde noch rechtzeitig geschlossen. Mittags begannen die Aufrührer auf dem Paser mit den eisernen Gartenstühlen Barrikaden zu bauen. Kavallerie sprengt an. Plötzlich schreitet ein Mann mit erhobener Pistole auf die Soldaten los und gibt einen Schuß ab. Einzelne Zivilisten wollen ihn zurückhalten, aber er ruft: „Laßt mich. Ich will alle Kugeln, die ich bei mir trage, verschießen und für das mißhandelte aragonesische Volk sterben.“ Dabei schießt er zum zweiten Male. Nun feuert das Militär eine Salve ab. Verschiedene Zivilisten stürzen verwundet nieder. Einer bleibt todt liegen. Um seine Leiche entspinnt sich ein lebhafter Kampf. Während ein Haufen wüthender Männer und Frauen schwört, den Todten zu rächen, werfen sich ein Greis und ein jüngerer Mann auf den Leichnam und bedecken ihn mit Thränen und Küssen. Der Vater und der Bruder des Verunglückten. Die Soldaten wollen die Leiche zurückziehen, die Menge läßt dies nicht zu und schleppt sie zum Regierungs-Gebäude, um sie dem Gouverneur vor Augen zu halten. Allein die Wache verhindert das Eindringen in die inneren Räume. Da hebt der Vater den todten Körper auf und zeigt ihn der Menge mit den Worten: „Seht, das ist mein Sohn. Er kam vor Kurzem aus Cuba, wo er tapfer gefochten, zurück. Man hatte ihm seinen Sold nicht bezahlt, und er wollte dagegen klagen.“ Wer weiß, was geschehen wäre, wenn es nicht in diesem Augenblicke dem Militär gelungen wäre, sich der Leiche zu bemächtigen und sie unter starker Bedeckung zum Kirchhof zu schaffen. Unterwegs wurden die Soldaten wieder mit Steinen beworfen. Der General-Kapitän, Mauques de Ahumada, veröffentlichte einen Erlaß, der Jeden mit sofortigem standrechtlichen Erschießen bedroht, der mit Waffen in der Hand ergriffen wird. Es ist für den hohen Grad der Erregung bezeichnend, daß trotz dieser Drohung und trotz des Belagerungszustandes die Ausschreitungen noch fortdauerten.

### Stoßseufzer eines Junggesellen in Hessen.

Anläßlich des von der hessischen Zweiten Kammer gefaßten Beschlusses, eine Junggesellensteuer einzuführen, veröffentlicht das Mainzer Journal den folgenden poetischen Stoßseufzer eines Unverehelichten:

Es kommt im Leben selten
Ein Unglück ganz allein.
Da nützet auch kein Schelten,
Es könnt' noch schlimmer sein.

Ich bin ein Junggeselle
Und Radler obendrein,
Ich fahre gar nicht schnelle
Und bin sonst ganz allein.

Für Beides soll ich zahlen
Steuer in Hessen zugleich.
Das will mir nicht gefallen,
An mir wird Keiner reich.

Da stürze ich mich schließlich
Noch in den Ehestand
Und stell' mein Rad verdrießlich
Für immer an die Wand.

☞ Leser der „Abendpost“, welche die „Sonntagpost“ (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Alwina Peglow**

nach langem Leiden im Alter von 20 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. d. M., um 12 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 485 N. Hermitage Ave., nach der Bethlehems-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden

**Hinterbliebenen.**

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

**Alvin Meschke**

am Dienstag, den 18. Juli, im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Juli, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 151 Cornelia Str., nach der St. Bonifazius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

**Theresia Meschke,** geb. Janke. Gattin, nebst Kindern und Verwandten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

**Friederike Traub**

im Alter von 21 Jahren am 18. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 20. Juli um 12 Uhr Mittags, von der deutschen Bethlehemskirche, Ecke Paulina und McReynold Str., nach Concordia Kirchhof.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

**Karl Haußer**

im Alexianer Hospital gestorben ist. Das Begräbniß findet statt von Sigmunds Undertaking-Geschäft, 192 W. Chicago Ave., um 2 Uhr, Donnerstag, den 20. Juli, nach dem Bonifazius Kirchhof.

**Gestorben: Emil Warth,** am 18. Juli, geliebter Sohn von Hermann und Martha Warth. Beerdigung Donnerstag, den 20. Juli, 1 Uhr Nachmittags, von Müllers Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., von dort nach Wunders Kirchhof.


# THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.

momihr EMIL GASCH.

**Freie Theater-Vorstellung**

jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in

SPONDLYS GARTEN.

Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel

☞ Neue Gesellschaft jede Woche. ☜

### Eine Delikatesse der Südsee-Inseln

Unter den Handelserzeugnissen der vom Deutschen Reiche erworbenen Karolinen- und Marianeninseln spielt der Trepang eine Hauptrolle. Das Wort „Trepang" dürfte den Meisten unserer Leser neu sein. Es ist eine kostbare Delikatesse, nach welcher die Bewohner des himmlischen Reiches ungemein lüstern sind, und welcher sie nicht nur einen ganz besonderen Wohlgeschmack, sondern auch die vorzüglichste Wirkung auf den Körper zuschreiben. Trepang gilt nämlich als äußerst stärkendes Nahrungsmittel, man schreibt ihm ähnliche Eigenschaften wie dem Kaviar zu und stößt sich nicht an seine Herkunft und die nach unseren Begriffen nicht sehr appetitliche Art der Zubereitung. Der Trepang wird aus einem Meerthiere gewonnen, das zu den sogenannten Stachelhäutern (Echinodermata) und zwar zur Klasse der Seewalzen oder Meergurken gehört. Die Arten, aus denen Trepang gewonnen wird, liegen, wie Brehm erzählt, „wie unappetitliche Würste ohne Lebenszeichen auf dem Sande und zwischen den Steinen". Niemand kümmert sich um sie; mit eingezogenen Mundfühlern bleiben sie sogar während der Ebbe liegen, durch ihre lederartige, röthliche oder bräunliche Haut vor dem Austrocknen geschützt. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich in Korallensand, von dem nach Guppy ein Individuum von etwa ⅓ Meter Länge täglich 2/5 Pfund verzehrt, wenn man eine so passive Thätigkeit verzehren nennen kann. Der Sand geht im Grunde nur durch den Darmkanal, wo er seine wenigen verdaulichen Bestandtheile zurückläßt. 15 bis 16 solcher Thiere verarbeiten binnen eines Jahres eine Tonne, etwa 18 Kubikfuß Sand. Ist nicht genügend Nahrung bei der Hand, so greifen sie, wie ein französischer Naturforscher beobachtete, zu einem verzweifelten Mittel. Derselbe hatte eine Seewalze in ein Gefäß mit Wasser gesetzt, in dem nur ungenügend Nahrung vorhanden war. Zu seinem großen Erstaunen bemerkte er nach einiger Zeit, daß das offenbar hungernde Thier ein Stück nach dem andern vom hinteren Theile seines Körpers abfraß, sodaß schließlich außer dem Kopf mit den Fangarmen nur ein kleiner Rest zurückblieb. Von diesen Geschöpfen also gewinnt man den Trepang. Dieser ist nicht gefahrlos, die Fischer müssen sich nicht nur großen Entbehrungen und Strapazen aussetzen, sondern riskiren auch, wenn sie an von den wilden Papuastämmen bewohnte Gestade gerathen, ihr Leben. Die Art des Fanges und der Zubereitung ist von Semper auf den Paula-Inseln lange Monate hindurch beobachtet worden. Man häuft die erbeuteten Exemplare in großen, bis drei Fuß im Durchmesser haltenden Schalen an, bedeckt sie mit Kukaublättern und kocht sie, worauf sie unter stetem Begießen mit süßem Wasser gedämpft werden. Sodann werden sie auf hölzernen Gestellen an der Sonne getrocknet, dann wieder gedämpft, wieder getrocknet und so zwei bis dreimal fort, bis alles Seewasser heraus ist und die Thiere ganz trocken sind. Ist das der Fall, so breitet man sie noch in besonders hierzu erbauten Schuppen aus und behandelt sie mit Rauch und Feuer, um sie sodann in Säcke zu verpacken und an Bord des zum Transport bestimmten Schiffes zu bringen. Letzteres geschieht möglichst erst in letzter Stunde, damit der Geschmack nicht durch die feuchte Schiffsluft beeinträchtigt wird. Der Hauptstapelplatz für den Trepang ist Macassar auf der Insel Celebes. Die Chinesen machen bezüglich der Qualität große Unterschiede, welche selbst den Fischern geheimnißvoll bleiben. Im allgemeinen gilt der graue als der werthvollste, weniger genießbar sollen der rothe, schwarze und gefleckte sein. Kenner unterschieden 30 Qualitäten, von denen die besten $75 das Pikul, die schlechteste das Pikul nur $5 kosten. Es ist also damit wie etwa mit unseren guten oder schlechten Sorten Kaviar. Auf das Pikul kommen ungefähr 1100 Stück Seewalzen, da nun im ganzen jährlich etwa 90,000 Pikul in den Handel gebracht werden, so entspricht das einer Anzahl von ziemlich 100 Millionen Exemplaren. Der Werth des jährlichen Gesammtertrages beläuft sich auf eine Million Dollars. Erwägt man aber, wie sehr die Chinesen diese Delikatesse schätzen, und daß voraussichtlich mit Leichtigkeit das doppelte Quantum abgesetzt würde, wenn es nur zu beschaffen wäre, so erhellt hieraus, daß der Trepanghandel noch eines großen Aufschwungs fähig und sicher zu einer vorzüglichen Einnahmequelle der neuen Kolonien auszubilden ist, wenn der Fang rationell und doch mit der nöthigen Schonung und Vorsicht betrieben wird. Wie groß unter Umständen der Gewinn sein kann, beweist eine Mittheilung Jamesons, nach welcher ein Amerikaner mit einem Aufwande von 10,337 Dollars fünf Trepang-Expeditionen ausrüstete und einen Reingewinn von 67,924 Dollars erzielte.

### Der Tod durch Benzinvergiftung.

Im Verhältniß zu dem umfangreichen Gebrauche, der beinahe in jedem Haushalte von Benzin gemacht wird, hört man nur selten von Vergiftungsfällen durch diesen Stoff. Deshalb darf man aber durchaus nicht glauben, daß das Benzin zu den ungefährlichen Dingen gehört, und da es infolge einiger technischer Neuerungen z. B. bei den Motorfahrzeugen jetzt noch eine größere Rolle spielt als früher, so mag es im allgemeinen Interesse liegen, auf die Giftigkeit des Benzins und die Art seiner Wirkung hinzuweisen. Sowohl die Flüssigkeit als der Dampf des Benzins besitzen giftige Eigenschaften. Sie wirken in der Regel ähnlich wie eines der gewöhnlichen Betäubungsmittel, wenn sie aber in größeren Mengen eingenommen, tiefe Bewußtlosigkeit, eine außerordentliche Beschleunigung des Pulses und eine Schwächung der Athmungsthätigkeit. Bei einem Mann, der 5—6 Gramm Benzin verschluckt hatte, war, nachdem die eigentlichen Vergiftungserscheinungen aufgehört hatten, der Benzingeruch im Athem noch 62 Stunden lang bemerkbar. Gewöhnlich erfolgt eine rasche Wiederherstellung der Vergifteten; aber Todesfälle durch Benzin gehören doch keineswegs zu den unerhörten Dingen. So wurde 1893 ein Bericht veröffentlicht über eine tödtliche Benzinvergiftung bei einer 26jährigen Frau, die etwa eine Unze Benzin getrunken hatte und zwölf Stunden darauf an Herzschlag starb, trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war. Ein zweijähriges Kind ist einmal schon an einem Mundvoll Benzin gestorben. Neuerdings wird aus England ein Fall von Benzinvergiftung ausführlich beschrieben, der so recht dazu geeignet ist, zur Vorsicht in dem Umgang mit diesem chemischen Stoff dringend zu ermahnen. Ein Mädchen in den zwanziger Jahren hatte sich schon verschiedentlich mit Selbstmordgedanken getragen, weil sie unheilbar epileptisch war. Eines Tages — im April dieses Jahres — hörte ihre Schwester ein verdächtiges Geräusch im Nebenzimmer und ging hinüber, in dem Glauben, daß das unglückliche Mädchen wiederum einen Anfall bekommen hätte. Sie fand dasselbe am Boden liegend, daneben eine leere Flasche, von der sie wußte, daß Benzin darin gewesen war; der ganze Raum war mit einem starken Benzingeruch erfüllt. Die Schwester bereitete sofort ein Brechmittel, das auch seine Wirkung that. Die Vergiftete klagte über heftig brennenden Schmerz im Magen, im Halse und im Munde, blieb aber völlig bei Bewußtsein und konnte sogar am nächsten Morgen mit einiger Unterstützung die Treppe hinunter gehen, wo ihr ein Lager bereitet war. Der Arzt sah sie sieben Stunden, nachdem sie das Gift genommen hatte. Die Patientin befand sich in einem jammervollen Zustande, sie litt an entsetzlichem Brennen in Magen und Brust, großen Schluckbeschwerden und einem Gefühl äußerster Schwäche, die Zunge war so weiß, als ob sie mit weißer Farbe angestrichen wäre, und der Schlund sah ähnlich aus. Der Puls zeigte 88 Schläge, und die Temperatur war noch normal. Am nächsten Tage verschlimmerte sich der Zustand bedeutend. Die Schmerzen in Kehle und Magen waren unerträglich, die Aufnahme selbst von flüssiger Nahrung unmöglich, der Athem sehr kurz und schnell. Sie konnte nur im Flüstertone sprechen. Eine Impfung mit Strychnin verfehlte ihre Wirkung, und am zweiten Tage fand der Art die Kranke in tiefer Ohnmacht, und die schwachen Pulsschläge hatten die Zahl von 160 in der Minute erreicht, sie starb 50 Stunden nach der Vergiftung. Die Untersuchung nach dem Tode führte zur Feststellung einer furchtbaren Entzündung der Athmungswege, des Magens und fast des ganzen Verdauungskanals, das Herz dagegen war unversehrt. Das Gehirn und die Gehirnhaut waren mit Blut überfüllt, die Blutgefäße stark zusammengezogen. Danach ist anzunehmen, daß das Benzin eine direkte Giftwirkung auf das Gehirn besitzt und dadurch die Störung in der Athmung und im Säftekreislauf herbeiführt. Jedenfalls dürfte das Benzin in seiner Wirkung eines der fürchterlichsten Gifte sein, die irgend zum Zwecke eines Selbstmordes benutzt werden können.

### Die Export-Ausstellung in Philadelphia.

Dieses große Unternehmen ist heute bis zu einem Grade gediehen, welcher einen ganz bedeutenden Erfolg desselben außer Zweifel setzt. Am 14. September dieses Jahres, dem Tage der Eröffnung der Ausstellung, wird nicht nur jeder Quadratfuß des zur Verfügung stehenden Raumes besetzt sein, sondern es werden auch eine ganz erkleckliche Anzahl von Aufträgen für Platz zurückgewiesen werden müssen. Die Vortheile, welche die Ausstellung dem Fabrikanten bietet, sind aber auch in diesem Falle außerordentlich bedeutende und das Propaganda-Bureau des Unternehmens versteht es auch, dem Publikum diese Vortheile begreiflich zu machen.

In den Zirkularen, die von der Ausstellungsbehörde in alle Welt hinausgesandt werden, sind etliche Gründe angeführt, weshalb es sich für die Geschäftsleute lohnt, sich an der Ausstellung und dem damit stattfindenden Handelskongreß zu betheiligen. Einige dieser Gründe mögen hier folgen:

Ausländische Kaufleute, welche die Stadt besuchen, werden in der Lage sein, sich durch persönlichen Augenschein über den hohen Grad der Vollkommenheit in den amerikanischen Erzeugnissen gründlich unterrichten zu können.

In vielen Ländern der Welt hörte man nie von einigen tausend Artikeln, die in den Vereinigten Staaten hergestellt werden und das Resultat des amerikanischen Erfindungsgeistes sind und hier zu Lande für unentbehrlich gehalten werden. Es wird sich den Besuchern hier die Gelegenheit darbieten, diese Artikel in Augenschein zu nehmen, von denen mancher im Ausland einen leichten Absatz finden dürfte.

Die Besucher werden im Stande sein, die Fabrikate Amerikas zu untersuchen und sie mit den Waaren zu vergleichen, welche sie sonst zu kaufen pflegten, ohne dabei durch eine große Anzahl von Rohprodukten und Fabrikaten anderer Nationen verwirrt zu werden.

Die Besucher werden im Stande sein, die Fabrikate der Vereinigten Staaten im Ganzen kennen zu lernen, ohne eine lange ermüdende Reise nach den Zentralstellen der Fabrikation machen zu müssen.

Sie werden an Ort und Stelle mit den hervorragensten Fabrikanten und Handelsleuten der Vereinigten Staaten zusammenkommen und vielleicht Handelsbeziehungen anknüpfen können, die zu einer anderen Zeit langwierige und kostspielige Reisen nach allen Theilen des Landes erfordern würden. Sie werden die Gelegenheit haben, eine sehr wünschenswerthe Geschäftsreise mit geringen Unkosten zu machen, da die Ausstellungs-Behörde Vorkehrungen für Herabsetzung der Fahrpreise getroffen hat.

Wenn ein jährlicher Besuch der Märkte Europas nutzbringend ist, um wie viel nutzbringender ist dann nicht ein Besuch der nationalen Export-Ausstellung zu Philadelphia, wo jedes Zentrum der Produktion und des Handels in den Vereinigten Staaten das Beste zur Schau stellen wird, was es zu bieten im Stande ist?

Von unschätzbarem Vortheil wird auch der in Verbindung mit der Ausstellung stattfindende große internationale Handels-Kongreß sein. Derselbe wird unter den Auspizien des Handels-Museums von Philadelphia abgehalten werden. Die Sitzungen des Kongresses werden im Hörsaale des Hauptgebäudes der Ausstellung stattfinden. Dieser Saal hat Raum für 5000 Sitzplätze.

Der internationale Handels-Kongreß wird sich zu einem Ereigniß gestalten, welches das Interesse der ganzen Welt erregen und der Ausstellung ungewöhnliche Wichtigkeit und hervorragenden Einfluß verleihen wird. Er wird aus offiziell ernannten Delegirten fremder Regierungen und gehörig beglaubigten Vertretern von Handelskammern und anderen kommerziellen Körperschaften der Welt bestehen, von denen mehr als 1000 Einladungen erhalten haben. Der Kongreß wird vom Präsidenten der Vereinigten Staaten in Person eröffnet werden und während zwei Wochen oder länger tägliche Sitzungen abhalten.

Es wird beabsichtigt, den vollsten und freisten Austausch von Ideen und Meinungen zu veranlassen, und jedes vertretene Land wird Gelegenheit haben, seine Ansichten und Empfehlungen zur Hebung und Förderung des internationalen Handelsverkehrs vorzubringen.

### Verloren und wiedererhalten.

Man schreibt aus Paris: Ein seltenes Glück hat vor einigen Tagen ein junger Bankbeamter gehabt. Er war nach der Bank von Frankreich geschickt worden, um dort einen Betrag von 250,000 Francs und einen zweiten von 16,000 Frcs. einzuzahlen. Außerdem hatte er in seiner Brieftasche noch für 10 Frcs. und 15 Centimes Briefmarken. Als er in das Gebäude der Bank kam, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er die Brieftasche verloren hatte. Er benachrichtigte sofort die Polizei, welche ihrerseits unter Angabe der Nummern der gestohlenen Papiere die Pariser Banken avisirte. Bereits am nächsten Tage empfing der Portier der Bank von Frankreich per Post die verlorene Brieftasche mit ihrem gesammten Inhalte. Der Finder hatte nur die Briefmarken im Werthe von 10 Francs und 15 Centimes für sich behalten. Wahrlich ein ehrlicher Finder! Seinesgleichen gibt es nur in den schönen Tagen der großen Seeschlange.

## Lokalbericht.

### Arbeiter-Angelegenheiten.

Erz-Auslader-Streik in South Chicago.

In South Chicago haben gestern gegen 60 Erz-Auslader der „South Chicago Furnace Co.", die ihre Hochöfen nach mehrjähriger Pause wieder in Betrieb gesetzt hat, die Arbeit eingestellt, weil ihre Lohnforderungen nicht berücksichtigt wurden. Die Leute verlangen für das Erzschaufeln 11 Cents per Tonne (die bisherige Rate ist 10 Cents); für Arbeit auf den Fabrikhöfen 15 Cents per Stunde; für das Ausladen mittels Krahnen und Kübeln 3 Cents per Tonne (gegen 2⅔ Cents, die bisher gezahlt wurden); für Ueberzeit-Arbeit eine Extra-Bezahlung von 15 Cents per Stunde.

Die Fabrikleitung macht keine Miene, diese Forderung zu bewilligen, sondern sieht sich nach anderen Arbeitern um. Sie hat sich für alle Fälle um Schutz für ihre Anlagen an die Polizei gewendet.

In der Kesselschmiede von Charles Mohr & Sons, am Calumet-Fluß, nahe der 94. Str., sind 75 Arbeiter auf Geheiß der Kesselschmiede-Union an den Streik gegangen.

Später: — Mohr & Sons haben die Forderungen der Streiker bewilligt, ebenso die nachgenannten Firmen, deren Kesselschmiede schon vorgestern an den Streik gegangen waren: Kroeschel Bros. & Co.; S. Wilts Manufacturing Co.; W. McGregor & Co.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

### Das Vermögen des Ermordeten.

Der öffentliche Erbschaftsverwalter hat ermittelt, daß Josef Karus, welcher am 11. Juli in seiner Wohnung, Nr. 15 N. Green Str., ermordet worden ist, ein Vermögen von etwa $1062 hinterlassen hat. In einem hiesigen Sicherheitsgewölbe entdeckte man $582 in baarem Gelde und außerdem zwei Einlage-Scheine, ausgestellt von Banken in Stuttgart, Württemberg. Ein gewisser Frank Steiner hat bekanntlich eingestanden, Karus ermordet zu haben, um sich dessen Vermögen aneignen zu können. Mitangeklagt ist Louise Schroeder, die Haushälterin des Ermordeten.

### Opfer des „Kußkäfers"?

Der Stich dieses Insekts soll den Tod der Frau Marie Steger verursacht haben.

Dem städtischen Gesundheitsamt ging gestern ein von Dr. Geo. M. Illingsworth ausgestellter Todtenschein zu, welcher besagt, daß das Ableben der 33jährigen Frau Marie Steger, von Nr. 414 Sedgwick Str., hauptsächlich durch den Stich eines „Kußkäfers", verbunden mit Mandelentzündung, verursacht worden sei. Gleich nach Empfang des Todtenscheines wurde ein städtischer Arzt beauftragt, die Todesursache genau festzustellen. Als derselbe sich darauf nach der Wohnung der Verstorbenen begab, fand er, daß der Leichnam der Frau, welche am Tage vorher ihren letzten Athemzug gethan hatte, bereits einbalsamirt worden war. Das machte eine genaue Untersuchung der inneren Organe unmöglich, doch vermochte der Arzt festzustellen, daß die Frau jedenfalls von einem Insekt in die Lippe gestochen und einer Blutvergiftung erlegen war. Er berichtete, nichts gefunden zu haben, was der von Dr. Illingsworth abgegebenen Diagnose widerspräche. Der Letztere gab über den Fall folgende Erklärung ab: „Frau Steger theilte mir etwa sechs Tage vor ihrem Tode mit, daß sie von einem Insekt, muthmaßlich dem „Kußkäfer", in die Oberlippe gestochen worden sei. Ich selbst vermochte die Spuren des Stiches schon deutlich zu sehen, ehe ihr Gesicht anzuschwellen begann. Frau Steger litt seit längerer Zeit schwer an Entzündung der Mandeln; meiner festen Ueberzeugung nach hat sich die durch den Stich des Insekts verursachte Geschwulst auf die Mandeln übertragen und Blutvergiftung zur Folge gehabt. So kann ich mit Recht behaupten, daß Frau Stegers Tod hauptsächlich durch den Stich des „Kußkäfers" herbeigeführt worden ist." — Die Verstorbene war die Gattin des Wirthes Henry Steger, dessen Lokal sich No. 408 Sedgwick Straße befindet.

### Sind spurlos verschwunden.

Der sechzehn Jahre alte Theodor Hening wurde der Polizei gestern als vermißt gemeldet. Bereits am Sonntag Nachmittag hatte er die elterliche Wohnung, Nr. 39 W. Division Straße, verlassen. Er soll sich nach dem See begeben haben, um dem Angelsport obzuliegen. Die besorgten Eltern fürchten, daß er dabei ertrunken ist.

Der im Hause Nr. 200 Ost Chicago Avenue wohnhaft gewesene J. Jerome wird seit dem 4. Juli vermißt. Er hatte sich in einen in der Nähe gelegenen Barbierladen begeben wollen, ist aber seitdem spurlos verschwunden. Erst gestern wurde die Polizei von dem Verschwinden des Mannes benachrichtigt.

### Auf der Stelle getödtet.

Während gestern Abend die 8jährige Marie Theresa Bates mit mehreren Altersgenossinnen auf dem Fahrdamm in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 188 48. Avenue, spielte, wurde sie durch einen elektrischen Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt. Die Kleine erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle ihren Geist aushauchte. Der Kurbelhalter James Rix und der Kondukteur James McGovern wurden verhaftet und in der W. Lake Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht.

### Ertrunken.

Der Nr. 440 37. Str. wohnhafte James Lowe nahm gestern Nachmittag in Gesellschaft seines Freundes Eric Carter, von Nr. 3707 Dearborn Str., im Calumet-See ein Bad, als er plötzlich von Krämpfen befallen wurde. Der Unglückliche ertrank, ehe ihm Jemand zu Hilfe kommen konnte. Die Leiche wurde später von der Polizei in Kensington geborgen und vorläufig nach Rolstons Morgue in Pullman geschafft.

* Neue Post-Agenturen sind gestern eingerichtet worden in den Gebäuden Nr. 143 O. 35. Straße und Nr. 467 Chicago Ave. Jenem Platze steht U. Light und diesem George Zoeller vor.

* Capt. Revere von der Chicago Ave.-Polizeistation wurde gestern von John Kehrein, dessen Schwester Anna im Monat Mai spurlos verschwand, benachrichtigt, daß die Vermißte sich seit einer Woche in der Irrenanstalt zu St. Louis befinde.

* Unter $800 Bürgschaft ist C. W. Reed von Richter Prindiville gestern den Großgeschworenen überwiesen worden. Reed soll als Angestellter des Börsenmaklers Mason Frank Gelder zum Betrage von $3000 unterschlagen haben. Er war vor Kurzem in Cincinnati verhaftet und gestern von Detektive Flynn hier eingeliefert worden.

* Eine Coroners-Jury hat entschieden, daß der Feuerwehrmann Daniel Buckley, welchen man am letzten Montag ertrunken im See gefunden, seinem Leben selber ein Ende gemacht hat. Buckley war seit 11 Jahren Mitglied der Feuerwehr gewesen und befand sich auf einem längeren Urlaub, als er am vorigen Freitag in den See sprang.

* In der Desplaines Str.-Polizeistation hatte sich gestern ein gewisser John O'Donnell gegen die Anklage zu verantworten, den Nr. 535 W. Lake Straße wohnhaften Charles Bulk am Ashland Boulevard überfallen und durch einen Streifschuß verwundet zu haben. Die Verhandlung des Falles wurde auf den 25. Juli verschoben.

* Als gestern der Prozeß gegen Fred. W. Lee, den ehemaligen Schatzmeister der „Church of Ascension", welcher beschuldigt ist, $2700 unterschlagen zu haben, vor Richter Waterman zur Verhandlung aufgerufen wurde, war der Angeklagte nicht im Gerichtssaal anwesend. Der Richter erklärte deshalb die Bürgschaft des Angeklagten, in Höhe von $300, für verfallen und ordnete dessen Verhaftung an.

THE FAIR
ETABLIRT 1875. STATE, ADAMS UND DEARBORN STR.

Räumungs-Verkauf.

Preis-Herabsetzungen überraschendster Art werden jetzt für nöthig erachtet—Waaren, von welchen unsere Einkäufer zu viel einlegten, Rester und Ueberbleibsel, kurze Längen und angebrochene Partien, müssen sofort weg. Jedes Departement gibt seinen Theil und eine wahre Sintfluth von Bargains wird morgen offerirt. Geld-Ersparniß-Gelegenheiten beim Tausend—gute Waaren für ein Butterbrod. Diese Anzeige gibt Euch nur eine Idee von den riesigen Gelegenheiten, die in Eurem Bereiche liegen. Untersucht!

Zwangsweise Räumung von Shirtwaists.

Die größte Herabsetzung in erster Klasse Waists in dieser Saison—hunderte und hunderte von Dutzend der schönsten Mustern und Farben herabgesetzt auf Preise, die nicht den Kostenpreis der Stoffe und Arbeit decken—zwei Waists für den Preis von einer—das ist die interessante Waist-Geschichte für morgen. Leset! 2. Floor.

25c für 50c Waists— in Percales und Lawns—großes Assortement von Farben und Mustern — mit voller Front und Yoke Backs — abnehmbare Kragen — hübsch gemacht und gut gebügelt — Waists, werth bis zu einem halben Dollar—zu einem sehr niedrigen Räumungs-Verkaufspreis .... 25c

49c für 98c Waists— in feiner Qual. weißen Lawns, fancy Percales, Madras Cloth etc. — alle mit voller Front und abnehmbarem Kragen — gut gemacht, perfekt passend u. schön gebügelt — Ihr seht sie in allen erster Klasse Läden zu 98c und $1.00 — Räumungs-Verkaufspreis ... 49c

79c für $1.25 Waists— enthaltend fancy Percale, Gingham, Bedford Cord, Madras, weiße Lawn und fancy Pique Waists—einfache oder tucked Fronts—neuer Rücken—hoher Stehkragen, gut gemacht, sorgfältig gebügelt, immer verkauft bis zu $1.25 — Auswahl ... 79c

98c für $1.75 Waists— in englischen Percales, Ginghams, Madras, fancy Pique, weißem Lawn, Dimities etc. — einfache, tucked oder corded Front, Yoke Backs, modische Kragen und Manschetten, perfekt passend, sehr gut gebügelt, Waists, die bis zu $1.75 werth sind, für .... 98c

Verschleuderung von Sommer-Waschstoffen

Eine große Verschleuderung von Waschstoffen dieser Saison — eine Schlußmarkirung, um eine völlige Räumung zu erzielen. Kann ein Zweifel über das Resultat herrschen, wenn solche extra Spezialitäten geboten werden? Haupt Floor.

Extra Spezialität 1— Cotton Bunting — gegenwärtig so sehr in Nachfrage, volle Yard breit, in den meist verlangten Farben, wie navy, lohfarbig, schwarz und weiß — Tamise Grenadines, fast Mesh, reißt nicht aus, die populärsten Schattirungen, ausgestellt in großem Maße auf besonderen Ladentischen 4c

Extra Spezialität 2— Bedruckter Duck — in netten kleinen Mustern, heller Grund — Spitzen-Grenadines, in Cardinal und roth—bedruckte Foulards, alle Standard Waaren, in einer ungeheuren Anzahl von Mustern — und Sommerstoffe werden zum Verkauf gebracht zu beinahe dem Preis der rohen Baumwolle ........ 5c

Extra Spezialität 4— Batiste Lawns — extra breite und prachtvolle Qualität Shirtwaist u. Kleider-Muster — Spitzen Grenadines leinenfarbig, mit hübschen weißen Spitzenstreifen — India Mulls, prachtvolle glatte sommerliche Stoffe, helle und dunkle Farben — Ginghams, in großer Auswahl von einfachen und fancy Geweben — Crash Suitings, einfach und gestreift, zu einem Preis, der sie schnell räumen wird ...... 10c

Extra Spezialität 5— Pineapple Batiste— ein feiner Sommerstoff, heller und dunkler Grund, Organdie Touraine, gleichwerthig den importirten Stoffen und zur Hälfte des Preises — Batiste Cords, ein neuer Stoff, sehr passend für Shirtwaists, neue Effekte — Pique Traverse, mehr in Nachfrage als irgend ein anderer Baumwoll Stoff, ungeheures Assortment — Wasch-Novitäten, die feinsten und neuesten, gleichwerthig den besten importirten Stoffen — per Yard ........ 12½c

Extra Spezialität 3— Feine Percales — echtfarbig, anziehende Farben in französisch Blau, navy und roth — Madras Cretons, yardbreit und korrekte Shirting Muster und Farben — Spitzen-Grenadines, ein schöner leichter Sommerstoff in feinen Farben; Seiden Ginghams, in feinen Entwürfen und Farben — glatte Waschstoffe, in Organdies, Lawns, Bourettes, Cordettes und anderen Novitäten ........ 7c

Extra Spezialität 6— Französische Organdies — in mehr als 100 verschiedenen Facons — Madras, import Mülhauser Waaren, — korrekte Shirting Muster — französischer Pique, extra Werth in diesem so wünschenswerthen Stoff — Crepe Cloth, heller Grund in Seidenstreifen und Polkatupfen — bestickter Swiß, nichts Wünschenswertheres oder Modischeres als diese Stoffe, leicht zu unterscheiden von den sogenannten 50c importirten Stoffen .. 19c

6c yardbreiter ungebl. Muslin .... 4c | 7c Yard breiter gebleichter Muslin ... 5c | 7c bedruckte Chambray, 27 Zoll breit .. 3c | 5c Cheesecloth Bunting, alle Farben ...... 2c | 8c assortirte Futterstoffe, per Yard .... 2c

Großer Schuh-Einkauf.

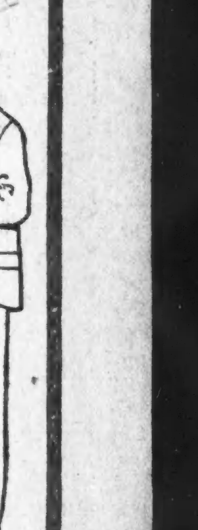
Haupt Floor.

Ein großer Schuhfabrikant offerirte uns sein ganzes Ueberschußlager zu einer riesigen Herabsetzung, nahm aber unser Angebot an, das noch bedeutend unter seiner Offerte war, und unzweifelhaft der niedrigste Preis ist, der je für solche feine Schuhe für Damen, Mädchen und Kinder, bezahlt wurde. — Wir haben alle erhalten und zum Verkauf ausgelegt, und besteht die Partie aus lohfarb. u. schwarzen Oxford Ties u. Knöpfschuhen u. lohfarbigen Schnürschuhen für Damen — Chocolade-, lohfarbige und schwarze Schnür- u. Knöpfschuhe f. Mädchen, Chocolade und schwarze One-Strap Sandalen u. niedrige 2-Knöpfe Schuhe — lohfarbige und schwarze Kinderschuhe zum Knöpfen und Schnüren — ein Strap und 2-Knöpfe niedrige Schuhe — chocolate, lohfarbige und schwarze Spring Heel Schuhe für Knaben — alle Größen für Damen, 11½—2 für Mädchen, 6—11 für Kinder, 8—13½ für Knaben. — Sie sind zu haben in Vici Kid, Dongola, Chrome Kid und Goat Leder — gemacht in erster Klasse Arbeit und von sicherer sich gut tragender Qualität — werth bis zu $1.50 — alle zu einem Preis zur unbeschränkten Auswahl. — Keine reservirt — keine zurückbehalten — alle müssen gehen, und zwar sofort gehen zu ........... 89c

Großartige Kleider-Offerte.

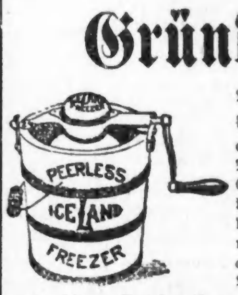
Um unser günstig eingekauftes ungeheures Lager von eleganten Männer-Kleidern zu reduziren, haben wir für morgen eine 2. Floor.

Spezielle Offerte



arrangirt von ungefähr 500 Anzügen in 25 verschiedenen Moden, Mustern und Farben—in fancy und einfachen Cassimere und Cheviots; schöne, dauerhafte, helle und dunkle Tweeds; neue Effekte in feinen schottischen Mischungen; durchaus echtblaue und schwarze rauhe Serges und dauerhafte graue und braune Tricot Lawns — in einer durchaus substantiellen Weise gemacht, sehr sorgfältig gefüttert und ausgestattet, so modern und von so guter Qualität wie hochfeine Anzüge, reg. $12- u. $10-Werthe — Eure Auswahl, morgen, zu .... 5.85 $10 u. $12 Anzüge.

Gründliche Räumung im Basement.





Peerleß Eiscream Freezers — der erfolgreichste im Markte — weiße Cedar Tubs — keine Zahnräder, die außer Ordnung gerathen — closed Gears — Vacuum Dasher, extra schwere Freezing Can — gefriert Cream in 3½ Minuten — ein Fachmann ist anwesend, um die Vorzüge dieses Freezers zu erklären u. gefrorene Leckerbissen an alle Kunden zu vertheilen, in den Stunden von 10—12 und von 2—4 — spezielle Preise für morgen:

2 Qt. Größe . 1.29 3 Qt. Größe . 1.69
4 Qt. Größe . 1.98 6 Qt. Größe . 2.89

Gas-Ofen—groß — zwei Brenner — voll nickelplattirt „Imperial" — hat große gassparende Brenner — jeder voll garantirt— spez. Preis f. diesen Verkauf .... 2.39

Oel-Ofen — der echte „Summer Queen" — der am besten gemachte Oel-Ofen—2 Löcher — extra große Dochte — vier Brenner — garantirt vollkommen zu arbeiten, nicht zu rauchen und frei von Geruch zu sein .... 1.89

Lawn Sprinkler — der echte „Caldwells" Patent — ein vollkommenes kleines Wunder — ganz nickelplattirt — passend für ¾-zöll. Schlauch — thut die gleiche Arbeit wie irgend ein theuerer Sprinkler im Markte ........ 48c

Spezieller Räumungsverkauf von Screen-Thüren—neue Entwürfe — extra gut gemacht — 1⅛ Zoll dick — alle mortised — versehen mit bester Qualität Drahtgeflecht — werth bis zu $2 — Auswahl in diesem Verkauf für .... 98c

10zöll. Challenge Lawn-Mower — jeder einzelne garantirt, solide Stahl-Messer und alle neuen Verbesserungen—werth $1.50 ... 89c

Lemon-Squeezer—rothes Ceder-Frame — mit Illuminum Bowl und Squeezer — werth 35c ... 18c

Bicycle-Zubehör. 2. Floor.

Reguläre Preise herabgesetzt und abermals herabgesetzt, um eine vollständige Räumung herbeizuführen.

Die Simplex automatische Gas-Lampe — die einzige Lampe, bei der die Flamme beim Brenner regulirt werden kann—wirft sogar ein stärkeres Licht wie irgend eine 1899er Lampe—jede Lampe garantirt— $3.00 werth—Verkaufspreis .... 1.75

Morgan & Wrights 1899er garantirte innere Tubes—aus dem besten weißen Gummi gemacht — regulärer Preis $1.00—Verkaufs-Preis, Stück ... 59c

Der wohlbekannte 1899. Fauber Crank Hanger—bester und einziger 1 Stück Crank Hanger im Markt—gewöhnlich für $5 verkauft — für diesen Verkauf nur .. 3.00

1899er Gilliam Satteln— aus feinem, gegerbtem Leder gemacht gut genäht u. wattirt werth 75c 49c

Tire-Zement—in großen Tubes, beste Qual. zum Zementiren von Rims an Tires—10c wt.—Stück ... 4c

Kinder-Trachten. 2. Floor.

Eine durchgreifende Räumung des ganzen Lagers, um Raum zu machen für eintreffende Waaren.

Waschkleider für Kinder — Alter 1 bis 4 Jahre, gemacht von feinen Wasch Prints und Ginghams — Ruffles über Schultern und Unterrock — werth 29c — Verkaufspreis 19c

Waschkleider für Kinder — Alter 2 bis 5 Jahre—gemacht v. feinen Ginghams, Lawns und Dimities, Yoke besetzt m. zarten Spitzen u. Stickerei, werth 59c ... 39c

Mull Kappen u. Hüte für Kinder — corded und bestickt — spitzen- and bandbesetzt — in großen Poke- od. enganschließenden Facons alle Größen, wth. 29c ... 19c

Messerwaaren-Räumung. Main Floor.

Spezieller Verkauf einer großen Quantität von guten Stahl-Scheeren, Größen 6 bis 9 Zoll lang—scharfe Kante—wurden für 21c verkauft — in einer großen Partie zu einem kleinen Preis—Auswahl . 10c

Messer und Gabeln mit Cocoa-Griffen — passend im Freien zu gebrauchen oder in der Küche, 5c werth — Räumungs-Verkaufs-Preis, Stück ......... 3c

Taschentücher: Extra. Main Floor.

Fancy beränderte und einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen, Männer und Kinder, ebenfalls bestickte und spitzenbesetzte Taschentücher für Damen—8c werth—für .... 5c

12 neue Muster in Cambric-Taschentücher für Damen — hübsch mit Spitzen besetzt — neu und hübsch—15c Sorte—gehen morgen für ... 10c

## Vergnügungs-Wegweiser.

**Theater:**
Powers.—„Because She Loved Him So".
Studebaker.—„Tarantella".
Grand Opera House.—„Arizona".
Dearborn.—„Gloriana".
Hopkins.—„The Three Musketeers".

**Konzerte:**
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

## Der König von Rom.

„Kaiser Napoleon", so erzählt Désiré Lacrot, in seinem soeben herausgegebenen Werke „Le Roe de Rome et Duc de Reichstadt", „stand in tiefes Schweigen versunken hinter dem Vorhange eines der großen Kreuzfenster des Schlafgemaches der Kaiserin Marie Luise und beobachtete gleichsam incognito den ungeheuren Jubel, den die durch Lösung von 21 Kanonenschüssen angekündigte Geburt des kaiserlichen Prinzen bei der Pariser Bevölkerung erregt hatte. Freudetrunken umarmte er den Sohn, der nach schwerer Geburt zur Welt gekommen war und dessen Erscheinen für ihn den Gipfel eines Glückes bedeutete, das ihn nicht verlassen zu wollen schien!

Noch am Abende desselben 20. März wurde der Neugeborene in der Kapelle der Tuilerien zum Könige von Rom gekrönt, dem die Stadt Paris eine wunderbare Wiege geschenkt hatte. Auf dieser lagen die Orden der Ehrenlegion und der eisernen Krone; Maler, Bildhauer, Graveure brachten Unmassen von Portraits in den Handel, die Poesie verherrlichte in glühenden Versen das Vaterglück Napoleons, und rauschende Feste hielten fortwährend die vergnügungssüchtigen Pariser in staunendem Entzücken. Am 9. Mai fand die Taufe im Notre-Dame statt, und trotz des heiligen Ortes gingen die Wogen der Begeisterung so hoch, daß die Gewölbe von dem Ausdruck der „nationalen Sympathieen" erdröhnten, besonders in dem Augenblicke, als der Kaiser seinen Sohn aus den Händen der Mutter empfing, ihn hochhob und mit verklärtem Blick der sich in dem weiten Raume drängenden Menge zeigte."

Sicher war dies der glänzendste Zeitpunkt in Napoleons vielbewegtem Leben. Aber von wie kurzer Dauer sollte das Glück sein! Schon wenige Monate später trennte der unerbittliche Krieg den Vater vom Sohne. Am Tage vor der blutigen Schlacht bei Moskwa empfing Napoleon aus Paris das Portrait des kleinen Königs von Rom. „Ich kam," erzählt der Ueberbringer desselben M. de Bausset, „mit wichtigen Depeschen von der Kaiserin und glaubte, daß er, mit dem Entwurf des Schlachtplanes beschäftigt, noch einige Tage die Oeffnung des Kästchens verschieben würde, in dem das Portrait verschlossen war ... Ich täuschte mich. Sofort ließ er es in sein Zelt bringen, drückte das Bild an sein Herz und rief die Generale herbei, es ihnen zu zeigen, „Meine Herren," sagte er ihnen, „wenn mein Sohn 15 Jahre alt wäre, so würde er hier inmitten der Tapferen sein." Dann ließ er es vor seinem Zelte anbringen, und Offiziere und Soldaten strömten herbei, es zu bewundern." Schlag folgte auf Schlag; die geschichtlichen Ereignissen sind bekannt genug, um sie hier zu wiederholen. Am Abend des 25. Januar sah Napoleon Frau und Sohn zum letzten Male. Schon am 2. Mai 1814 verließ der kleine König von Rom Frankreich mit seiner Mutter, um es nicht wiederzusehen. Der kleine Prinz weigerte sich, die Tuilerien zu verlassen. Er schlug um sich und schrie: „Mein Vater hat mir gesagt, ich solle nicht weggehen." Man mußte ihn mit Gewalt in den Wagen heben, und seine Verzweiflung entlockte den Zuschauern Thränen. Es war, als ob der Knabe instinktiv das Gefühl seines politischen Todes gehabt habe." Unter militärischer Eskorte wurde der junge Napoleon, in dessen Wiege eine Königskrone gelegen, nach Oesterreich gebracht. Vergebens waren alle Bemühungen Napoleons, Frau und Sohn wieder zu sehen, die Interessen der Politik konnten keine Rücksicht nehmen auf die Regungen des Vaterherzens.

Im Jahre 1818 verlieh das österreichische Kabinet Napoleon II., dessen Mutter inzwischen mit dem Grafen Neipperg sich zur linken Hand vermählt hatte, den Titel eines Herzogs von Reichstadt mit den Zunamen Franz Josef Karl. Nur einmal drang ein Lebenszeichen vom geliebten Sohne in die traurige Einsamkeit des Gefangenen auf St. Helena: Ein Büschel Haare und ein von der kindlichen Hand geschriebenes Brieschen, die ein Botaniker Welle in die Hände des Vaters zu schmuggeln verstand.

In der ruhigen Residenz von Schönbrunn begann nun der erste Unterricht des aufgeweckten Knaben. Auf Bitten Marie-Luisens wählte der Kaiser von Oesterreich den Grafen Moritz von Dietrichstein, einen Mann aus einer der ersten Familien des Reiches, der mit einem lauteren Charakter und vornehmer Gesinnung ein weit ausgebreitetes Wissen verband, zum Gouverneur des Herzogs aus.

Der Hauptlehrer des Herzogs war der Kapitän Foresti, der 16 Jahre hindurch die Erziehung und den Unterricht des Knaben in fürsorgender Hingebung genau nach der für die kaiserlichen Kinder vorgeschriebenen Methode leitete. Anfangs weigerte sich dieser, die deutsche Sprache zu lernen. Aber als erst der Widerstand überwunden war, sprach er sie bald geläufig und rein. Das Französische parlirte er mit dem dem Pariser eigenthümlichen Akzent. In seinen Fragen und Antworten zeigte er ein überraschendes Verständniß für alle ihn interessirenden Dinge. Besonders wollte er Einzelheiten über die Geschichte seines Vaters, die Ursachen seines Sturzes, sein augenblickliches Leben wissen und versetzte durch seine fortwährenden Fragen die Lehrer in eine große Verlegenheit. Als man den Kaiser um Verhaltungsmaßregeln bat, gab dieser zur Antwort: „Die Wahrheit muß die Grundlage der Erziehung des Knaben sein; Sie dürfen ihm offen und frei alle Fragen, die er an Sie richtet, beantworten; das ist das beste und einzige Mittel, seine Phantasie zu beruhigen und ihm Vertrauen zu Ihnen einzuflößen."

„Auf den Hofbällen," erzählt Foresti, „war der Prinz der Gegenstand allgemeiner Theilnahme und Aufmerksamkeit; sein Geist, seine feine Ausdrucksweise, die Lebhaftigkeit seiner Ausführungen, die Eleganz seiner Haltung und Manieren, die anmuthige, hohe Gestalt, die Schönheit seiner Züge erregten Aufsehen und gewannen ihm die Herzen aller im Fluge. Besonders waren ihm die Damen, gegen welche er eine zuvorkommende Liebenswürdigkeit an den Tag legte, ihm gewogen. Er vertraute mir, daß sich sein Herz von der bezaubernden Anmuth und dem Geiste einer jungen und schönen Frau, der Komtesse ..., die er mehrmals am Hofe getroffen hatte, habe in Fesseln schlagen lassen. Ich sah, welche Gefahren eine Liebelei haben mußte für einen jungen Mann, der ganz seinen Arbeiten und Pflichten zu leben hatte. Ich theilte ihm meine Bedenken unumwunden mit und wiederholte ihm, daß jeder, der danach trachte, würdig eine bedeutende Rolle zu vertreten, zuerst sich selbst beherrschen müsse... In der That, mit einer Selbstverleugnung, die ich hochachten mußte, besiegte er seine erste und einzige Neigung zu einem Weibe..."

Nach langem Leiden starb der 22jährige Herzog von Reichstadt, einstmals König von Rom, in demselben Zimmer und Bette, worin Napoleon zum ersten Male den Traum der Vermählung mit Marie-Luise geträumt — ein edler Jüngling, der einstmals im prophetischen Geiste gesagt hatte: „Meine Geburt und mein Tod sind meine ganze Geschichte".

## Die Flasche Steinberger Kabinet.

Herr M. Harden kommt in seiner „Zukunft" erst jetzt, also etwas sehr post festum, auf den „Eisenzahn" des Herrn J. Lauff zu sprechen. Er thut dies, wie begreiflich, in nicht sehr schonender Weise, und es ist äußerst komisch, zu lesen, wie rührend er sich beklagt, daß man ihm, den „Gefangenen", so übel mitspiele, während doch dieser ganze robuste Artikel zeigt, daß der unter den Bleidächern von Weichselmünde schmachtende Herr weder schutzlos noch mundtodt ist. Herr Harden, der (in Anlehnung an ein schon bekanntes älteres Wortspiel) das „Eisenzahngeschwür" aufsticht, weil (angeblich) „so weit ich zu sehen vermag, kein Anderer diese Arbeit mit der angeblichen Rücksichtslosigkeit that", ist nun sehr beleidigt darüber, daß der famose Berliner Stadtschreiber im Buch Nickel und auf dem Wiesbadener Theaterzettel Maximilian genannt wurde. (Den Namen Porkeles bringt Herr Harden nicht über die Feder: Porkeles, — bitte nein, das thut weh!) Und um zu beweisen, wie bitter man ihm Unrecht thue, indem man ihn für einen Mann der Opposition halte, sagt er wörtlich Folgendes:

„Da mich aber der auch als guter Monarchist nicht unbekannte Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck einst einlud, mit ihm die Flasche Steinberger Kabinet zu trinken, die ihm der Kaiser zur Stärkung geschickt hatte, und da er diese gütige Einladung mit den Worten motivirte: „Weil Sie es ebenso gut mit dem Kaiser meinen", brauchte ich für mein Empfinden wohl nicht mehr das Attest von Hofpoeten und Hofgesinde".

Diese billige und zeugenlose Anlehnung an den verstorbenen Fürsten Bismarck erregt in konservativen Kreisen großes Aufsehen. Das „Kleine Journal" ist ganz außer sich über die Mittheilung und schreibt in einem eigenen Leitartikel:

„Der Mann, der es so gut wie Bismarck mit dem Kaiser meinte, der den vom deutschen Kaiser gespendeten Ehrentrunk mit dem greisen Kanzler theilen durfte, war: Maximilian Harden. Das ist kein Märchen; das ist Wahrheit; denn in der Nummer der „Zukunft" vom heutigen Tage hat Herr Harden es uns selber erzählt".

Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu: „Uns ist es natürlich ganz egal, mit wem Fürst Bismarck die historisch gewordene Flasche Rheinwein ausgestochen hat, aber um das tiefgebeugte Berliner Blatt ein wenig aufzurichten, weisen wir ergebenst darauf hin, daß der Umstand, Herr Porteles habe irgend Etwas selber erzählt, für uns absolut nicht besagt, daß dies auch wahr sei. Wir pflegen andere Quellen vorzuziehen.

## Marktbericht.

Chicago, den 18. Juli 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Molkerei-Produkte.** — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 11—15½c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8—8½c das Pfd.; andere Sorten 7½—13½c das Pfund.

**Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische.** — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7½—8c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12—12½c das Dtzd. — Kalbfleisch 6—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

**Grüne Früchte.** — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $5.00—$7.00; Aepfel, neue, $2.50—$3.00 per Faß. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.00—$5.00 per Kiste; Apfelsinen $3.50—$4.00 per Kiste.

**Kartoffeln**, neue, 35—40c per Buschl.

**Gemüse.** — Kohl, neuer, 25—40c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 50—60c per Bushel; Bohnen 75c—$1.25 per Bushel; Radieschen 75c—$1.00 per 100 Bündchen: Blumenkohl 50—75c per Dtzd.; Sellerie 50—65c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 15—25c per Dutzend; Spargel, Illinois, 30—50c per Dutzend Bündchen; Salat 20—25c per Kiste; grüne Erbsen 40—55c per Bushel; Gelbe Rüben, neue, 50c per Bushel.

**Getreide.** — Winterweizen: Nr. 2, rother, 71½—73c; Nr. 3, rother, 70—71½c; Nr. 2, harter, 69½—70c; Nr. 3, harter, 64—[illegible]c. — Sommerweizen: Nr. 2, 70—70½c; Nr. 2, harter, 68—70c; Nr. 3, 69—70½c; Nr. 4, 64—65c. — Mais, Nr. 2, 33—33½c. — Hafer, Nr. 2, 24½—25c. — Roggen, Nr. 2, 53—54½c. — Gerste 36—41c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

**Schlachtvieh.** — Beste Sorte $5.60—$5.85 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.90—$5.10; Mastschweine $4.20—$4.50; Schafe $4.10—$5.20.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

51. Str., Nordostecke Grand Boul., 150×271.6, Alice M. Bradford und Nathaniel Bradford, jr., an Norman B. Cummings, $80,000.
Milwaukee Ave., 368 F. nordwestl. von Sacramento Ave., 75 F. bis zur Alley, S. Carleton an J. R. Lindgren, $7500.
89. Pl., 10 F. östl. von St. Lawrence Ave., 25×125, W. C. Stewart an M. C. Rush, $2000.
South Chicago Ave., 134½ F. nordwestl. von Adams Ave., 50×125, Home B. & L. Association an C. F. Clark, $6250.
Dasselbe Grundstück, C. F. Clark an Anna M. Brown, $6000.
Inglefide Ave., 148 F. nördl. von 66. Str., 50×125, M. C. Rush an William H. Stewart, $3000.
Indiana Ave., 350 F. nördl. von 71. Str., 71½×159, Ida Von Derlehr an S. L. Samuelson, $2750.
Princeton Ave., Südostecke 62. Str., 50×100, A. Hummel an Lucy Melville, $5000.
W. 59. Pl., 276 F. westl. von Lawndale Ave., 51×124, C. A. Hamberg an D. Bromann, $3500.
Bowen Ave., 63 F. östl. von Ellis Ave., 16×66, Emma C. Piper an Leo Fax, $4372.
Parnell Ave., 375 F. südl. von 30. Str., 25×125, Samuel L. Samuelson u. A. an Martha A. Aren, $4500.
W. 19. Str., 250 F. östl. von Hoyne Ave., 25×124, P. Mayrowski an John Frank, $6000.
Addison Str., 33 F. östl. von Hermitage Ave., 75×125, Joseph B. Durand an den katholischen Bischof von Chicago, $4500.
Addison Str., Südostecke Hermitage Ave., 33×125, W. P. Verity an den katholischen Bischof von Chicago, $3100.
W. 22. Str., 6 F. westl. von Central Park Ave., 25×125, A. Newett an den katholischen Bischof von Chicag., $1500.
Loomis Str., 84 F. nördl. von Jackson Str., 20×64, M. Brockhausen an T. C. Brockhausen, $1000.
Hirsch Str., Südwestecke Central Park Ave., 25×125, C. A. Hamberg an C. H. Bromann, $2500.
Robey Str., 72 F. südl. von Greenwich Str., 24×100, F. R. Corwins an Margaret Marzheim, $1500.
Milwaukee Ave., 275 F. nordwestl. von California Ave., 25×125, P. W. Snowhook u. A. durch M. in C. an Charles Steuder, $1526.
Irving Ave., 358 F. südl. von Montrose Boul., 50×124, J. O. Peckham an S. Brown, jr., $1000.
Grenshaw Str., 41.8 F. östl. von S. 40. Ave., 41.8x50, T. Y. Douglas an H. H. Cleveland, $1.
114. Str., 75 F. östl. von Armour Ave., 25x124½, G. Vetter an A. J. Kupka, $1200.
Star Ave., 275 F. süd. von 64. Str., 50x75, K. L. Carpenter an M. W. Neuberg, $1000.
Champlain Ave., 248 F. südl. von 66. Str., 24x121.9, L. C. Rhodes an C. D. Jensen, $1000.
Sangamon Str., 225 F. südl. von 66. Str., 25x124½, C. V. Johnson u. A. durch M. in C., an Lake View B. & L. A., $3300.
63. Str., 78 F. östl. von Carpenter Str., 26x125, C. Capretz an R. Michels, $1000.
Bissell Str., 50 F. nördl. von 40. Ct., 25x124, P. O'Brien u. A., durch M. in C., an H. J. Kuhlmann, $1438.
W. 24. Str., 284 F. w. von Western Ave., 24x124, C. G. A. Abrahamson, an A. T. Anderson, $2000.
Liberty Str., 296 F. w. von Jefferson Str., 24x73, H. Katz an J. Simon, $1650.
Liberty Str., 250 F. östl. von Jefferson Str., 25x73, Hyman Wolf an Harry Greenebaum, $1725.
Chicago Terrace, 73 F. w. von Harding Ave., 17x75, M. Morsworthy an F. W. Bireley, $1500.
State Str., 124 F. südl. von 71. Str., 50x159, J. M. McClun an William Wagner, $3000.
Dasselbe Eigenthum, William Wagner Quit Claims an Ernest C. Reed, $1.
North Ave., 33 F. w. von N. 43. Ave., 50x125, M. J. Conway an M. Briesmeyer, $1200.
Fullerton Ave., S. W.-Ecke Ward Str., 120x118, Charles Kronenberger u. A., durch M. in C., in Jacob Rehm, $11,200.
Claremont Ave., 25 F. nördl. von Grenshaw Str., 25x128, Mary S. Young an C. A. Young, $1.
Wood Str., 225 F. südl. von 37. Str., 50x120, J. Adam an C. Weinberg, $1400.
Ada Str., 310 F. südl. von 48. Str., 24x124, G. Wasserfall an C. Hegerich, $1000.
56. Str., 147 F. östl. von Butler Str., 25x125, H. W. Ames u. A., durch M. in C., an Commercial Loan and Building Association, $1350.
Bishop Str., 282 F. nördl. von 68. Str., 25x124, A. Anderson an Alfred Anderson, $1000.
Wabash Ave., N. O.-Ecke 66. Str., 97x125, und anderes Eigenthum, Ann Joslyn an Abner C. Harding, $8000.
State Str., 80 F. südl. von Hubbard Ct., 40x165, John W. Conroy u. A., durch M. in C., an Levi Z. Leiter, $2900.
Cleaver Str., 143 F. nördl. von Blackhawk Str., 25x62½, M. Czechowski an M. Bombera, $1000.
Wabash Ave., S. W.-Ecke 36. Str., 65x130, William B. Biddle an Jennie L. Brooke, $1.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Sam. Brown, jr., 2st. Frame-Residenz, 223 Winthrop Ave., 3500.
Joseph Schuster, 1st. Frame-Anbau, 1917 N. Clark Str., $100.
P. F. Turner, 2st. Brick-Anbau, 2727—31 Quinn Str., $1500.
H. McCormick, sieben 1st. Brick-Residenzen, 5924—38 Howe Ave., $8400.
H. Dusenberry, 2st. Brickhaus, 618 W. 13. Str., $3600.
John Nevill, 1st. Brick-Residenz, 1690 Grenshaw Str., $1700.
Charles Jones, 1st. Brick-Residenz, 1276 W. 21. Pl., $1000.
L. Lewis, 2st. Brick-Residenz, 801 N. Fairfield Ave., $5000.
Hans Nelson, 1st. Frame-Residenz, 1641 N. Troy Str., $1400.
Jennie Mopes, 3st. Brickhaus, 154 Walnut Str., $3500.
A. H. H. Hill & Co., 1st. Frame-Residenz, 2805 Eberly Ave., $1200.
Stadt Chicago, ein öffentliches Badehaus, 4647 Groß Ave., $6000.
Daniel Riordan, 3st. Brickhaus, 563 Orchard Str., $10,000.

## Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred S. Ettinger, Hattie J. R. Wunderlin, 23, 27.
William A. Murmann, Lillian Strauß, 23, 20.
Marcyn Wiercioch, Tekla Erasmus, 21, 17.
Frank Gruner, Maria Kubin, 28, 23.
John E. Bates, Clara Benjamin, 25, 20.
Edward C. Page, Janet C. Glos, 36, 34.
Michael G. Casey, Mary Mangan, 29, 25.
Carl Unterberg, Bertha Gehrke, 45, 34.
Carl M. Ahlberg, Hilma Johnson, 30, 31.
Edward W. Young, A. M. O'Shaughnessy, 22, 18.
William Gibson, Jennie Grant, 31, 29.
George Smith, Amanda Hacker, 21, 21.
Joseph H. Bird, Annie Brennen, 26, 21.
Mathew Biever, Katie Sander, 23, 22.
Daniel Giannelli, Ellen Mocell, 33, 25.
Jacob Rosenblatt, Eva Zahn, 27, 22.
George W. Keyes, Ada J. Barker, 28, 26.
Paul J. Buse, Kittie Kerwin, 29, 19.
Adolph Anders, Anna Gloodt, 41, 31.
William N. Sheldon, Clara M. Murphy, 30, 21.
Stephen H. Harrington, E. B. Hutchinson, 51, 40.
John C. Gillespie, Delia McGinley, 29, 24.
Frank Brogan, Margaret Gartlan, 23, 18.
John Kopec, Agnieszka Gawel, 26, 18.
William Luftro, Ellen Smith, 27, 24.
Timothy J. Collins, Sadie M. Donavan, 21, 19.
Edward McEvilla, Rose E. McDonald, 31, 30.
George A. McMurty, Pearl Brusch, 29, 21.
Maurice Fleming, Glendora G. Sloan, 21, 18.
Fred G. Honemiller, Fannie La Fleur, 28, 30.
Lafayette Hollaway, Rhoda Connor, 36, 23.
Edward F. Anglan, Bessie Gardner, 28, 20.
Edward H. Wheaton, Eva Christensen, 36, 23.
Leopold Brede, Maude Hayden, 25, 18.
Joseph Wofer, Florence Cummings, 23, 18.
James M. Lonergan, Gertrude Keith, 25, 22.
John Warmington, Lulu E. Carlock, 30, 19.
Andrew Konitzer, Adele L. Andrus, 36, 33.
Francis Paul, Ella Griggs, 36, 25.
Herman Satz, Maggie Halpin, 21, 21.
Race N. Witt, Mary E. Armstrong, 22, 20.
K. Jakubink, Antonia Jablonska, 35, 27.
Samuel Jones, Eliza Bribovsky, 33, 24.

## Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Anna gegen John Lembeck, wegen grausamer Behandlung; Margaret L. gegen Fred. Bastian, wegen Trunksucht; Peter W. gegen Mary E. Akers, wegen Verlassung; Carrie gegen Dervie Young, wegen Verlassung; Henry gegen Sidonie Schultz, wegen Verlassung; Johanna gegen Carl Fries, wegen grausamer Behandlung.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging

Becker, Albert, 59 J., 59 N., 367 Homer Str.
Cesar, Marcuse, 37 J., 179 Milton Ave.
Erdmann, Augusta, 63 J., 484 S. Paulina Str.
Joessen, Hermann B., 23 J., 2633 Princeton Ave.
Lebl, Charles, 28 J., 379 W. 20. Str.
Lis, James, 33 J., 805 W. 18. Str.
Lueck, Wilehlmina, 54 J., 894 Girard Ave.
Peterson, P. C., 39 J., 9607 Avenue L.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Geschirrwascher. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Agenten, um Bed Bug Fumigators zu verkaufen. Guter Profit. 406 E. 45. Str., Basement.

Verlangt: Mann, um einen Bäckerwagen zu fahren. 584 Ogden Ave. mido

Verlangt: Ein junger Butcher. 1354, 35. Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Biscuits. 227 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der polnisch spricht, stetige Arbeit. 80 W. Fullerton Ave., Ecke North Ave. und Elston Ave.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. Dry Goods Store, 247 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung in Butcher-Store. 6601 Morgan Str. dimi

Verlangt: Ein Harneßmacher. 1207 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Zwei Farmarbeiter. 174 W. Randolph Straße. dimi

Anstellungen garantirt. — Wir garantiren positiv dauernde Anstellungen oder Geld wird zurückerstattet. Wir sichern Stellungen täglich. Wachmänner $12, Fabrikleute $9, Porter für Wholesale-Häuser $10, Janitor für Gebäude $75, Engineer $75, Assistant Janitor $40, nützliche Männer für Country, $25, geschickter Mann mit Werkzeugen $12. Kollektoren, Office-Männer, Assistent Shippers und andere Stellungen zugesichert. (Short Notice.) Nachzufragen od. vorzusprechen bei Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Tabak-Strippers. 139 W. Diversey, nahe Elston Ave.

Verlangt: 15 Männer für Shingles. 2630 Wentworth Ave., Martin Hausmann.

Verlangt: Erfahrene Ornamental-Eisenarbeiter und für Eisenarbeit an Gebäuden; ferner ein Vormann zur Führung der Werkstätte. Nachzufragen: 1123 Belmont Ave., von 7 bis 8 Morgens.

Verlangt: Ordentlicher Mann für Saloon- und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str.

Verlangt: Bäcker, guter Helfer an Brot. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mann, reinlich und ehrlich, um in einer Barn zu arbeiten. 130 29. Str.

Verlangt: Ordentlicher Junge von 16 Jahren, in Liqueur-Geschäft. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für allgemeine Arbeit. Muß mit Pferden und Kühen Bescheid wissen. 6630 State Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 516 29. Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann und ein Porter. Nachzufragen: 84 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt, von 7 bis 8 Uhr Morgens. 55 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Teamster. 17 Bedder Str.

Verlangt: Deutscher Koch für Lunch-Counter im Saloon. 41 Ost 13. Str.

Verlangt: Zwei gute ehrliche Jungen, in Druckerei zu arbeiten. Gute, stetige Stellung für arbeitswillige Jungen. United Auto-Register Co., 312—314 Fifth Ave., Preßroom, 2. Floor, erste Thüre.

Verlangt: Ein Mann, in der Küche zu helfen. 288 Dearborn Str., im Basement.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. $7 und Board. 1678 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Schlosser. Muß das Repariren von Fahrrädern verstehen. 2908 Archer Av., nahe Loomis.

Verlangt: Ein guter Koch. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein Schlächter, einer der polnisch spricht, vorgezogen. 112 Cleaver Str. mido

Verlangt: Junger Mann als Porter. Guter Platz. Furnace. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer. Ecke Elston und Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Geschirrwascher in Restaurant. 266 Wells Str.

Verlangt: Handlanger, willig, englisch sprechend. Stetige Arbeit. In Lumber-Yard. $9 die Woche. 86 LaSalle Str., Zimmer 212. mido

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 49 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker, der an Brot und Cakes arbeiten kann. 49 N. Clark Str.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, Minnesota, Michigan. Lohn $2.00 pro Tag.—Teamsters, $25 pro Monat und Board. Freie Fahrt.—50 Farmarbeiter, $20—$25 per Monat und Board. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. 15jl,1w

Verlangt: Junger Mann, welcher die Menzenhauer Guitar-Zither spielen kann. Leicht zu erlernen. Gute Bezahlung. Zu erfragen 298 Milwaukee Ave. mdimido

Verlangt: Kunstschlosser auf Blätter-Arbeit. — Adresse: H. 660 Abendpost. mdmi

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundware.— American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter Maurer-Vormann, welcher Bau-Pläne gründlich versteht. Congreß Construction Co., 1517 Masonic Temple. dimi

Verlangt: Ein Junge, der die Cakebäckerei erlernen will. 584 Ogden Ave. dimi

## Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann und Frau ohne Kinder für allgemeine Hausarbeit und ein Pferd zu besorgen; guter Lohn. 256 Racine Ave. mdofr

## Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, wünscht stetige Inside-Beschäftigung. Offerten unter L. 967 Abendpost.

Gesucht: Maschinist, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle. Geht auch außerhalb der Stadt. Adr.: L. 978 Abendpost.

Gesucht: Eine erste Hand Cakebäcker sucht gute Stelle. D. Guthman, 4742 Ward Str. mdofrsa

Gesucht: Ein gewandter junger Deutsch-Amerikaner sucht Stelle in Geschäft. Spricht englisch und deutsch geläufig. Adr. Z. 899 Abendpost. midosa

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters an Vests. Stetige Arbeit für gute Mädchen. — 741 Elk Grove Ave., nahe Milwaukee und North Ave., 2. Floor. midofr

Verlangt: Mädchen für Handarbeit. 242 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Drei Handmädchen und ein Maschinenmädchen. 248 W. 22. Place. mido

Verlangt: Gute Sticker für Schweizer Maschinen. Johannes Bodenmann, 492 W. Ohio Str. 19jl,1w,tgl&son

Verlangt: Näherinnen an Damen-Wrappers im Hause. Höchste Preise bezahlt. Stern & Hart, 234 und 236 Market Str.

Verlangt: Kleine Mädchen, an Lining zu nähen. 220 W. Division Str. midofr

Verlangt: Finishers an Damen-Cloaks, innerhalb und außerhalb. 155 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin, Deutsche. Haushaltungswaaren-Dept., 247 North Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters an Cloaks. Dampfkraft. 478 Armitage Ave. midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen. 127 Haddon Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an Cloaks. 541 N. Wood Str. midofr

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen, um einen Bäcker-Store zu tenden. 145 E. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Arbeiter an Rope Portieren. E. L. Mausure Co., 45 Randolph Str. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen, auch Liners werden angenommen. 708 N. Oakley Ave. dimi

Verlangt: 5 Maschinenmädchen; $8 bis $10 die Woche oder Stückarbeit. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave. 17jl1w

Verlangt: Geübte Finishers an Cloaks. 710 Racine Ave. mdmi

### Hausarbeit.

Verlangt: Küchenmädchen, welches schon neben dem Chef gearbeitet hat. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, kleines Haus, gute Behandlung. 633 Cleveland Ave. midofr

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für bürgerliche Haushaltung. Muß kochen können. 3907 Cottage Grove Ave. mido

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin für deutsch-jüdisches Restaurant. Sofort vorzusprechen. Auch Frau mittleren Alters, um einem Kinde aufzupassen. 154 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Bäckerstore. Lohn $4.50. — 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, um auf ein Kind zu achten und für Hausarbeit. 143 31. Str. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 195 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen, auf fünf Kinder zu achten. 119 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2827 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen. Kann zu Hause schlafen. 376 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Köchinnen, zweite und Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit, sofort untergebracht bei feinsten Familien. Mrs. S. Mandel, 209 31. Str. 17jl1w

Zur Beachtung!— In Gust. Strelow's ältestem und größtem freien Stellenvermittlungsbureau, 498 N. Clark Str., 1 Treppe, erhalten Dienstmädchen immer gute Plätze irgendwelcher Art. 21jun,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave. 5bj*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 5bj,*&son

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Frau ganzen Tag im Geschäft. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 94 Clifton Ave., nahe Garfield Ave., 1. Flat. —sa

Verlangt: Ein Dienstmädchen; nur Drei in Familie. Lohn $3.00 die Woche. 129 S. Peoria Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein kleines deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Lohn $1. 3259 S. Halsted Str., im Candy-Store.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. F. Gehrke, 145 LaSalle Str., mit Aetna Insurance Co.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 588 Burling Str., 1. Floor. mdo

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Südseite-Turnhalle. 3143 State Str. mido

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau für einige Wochen. 373 S. Lincoln Str., 1. Fl.

Verlangt: Aeltere anständige Person (evangelisch), ohne Anhang, für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln, sowie auch Brot backen können. Gutes Heim bei zwei älteren Leuten in North Evanston. Lohn $3.50. Nachzufragen: 354 Newport Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 562 W. Madison Str., Laden. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 186 E. Van Buren Str.

Verlangt: Küchenmädchen in Restaurant. 2869 Archer Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3292 Archer Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 575 N. California Ave.

Verlangt: Ein braves, reinliches Mädchen in kleiner Familie. Referenzen. 45 Wisconsin Str., 3. Fl.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 6002 Carpenter Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 774 N. Rockwell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6702 Halsted Str.

Verlangt: Eine Waschfrau für einen Sommer-Resort. Zu melden bei Carl Leder, 845 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen, das selbstständig die Wirthschaft führen kann. Vorzusprechen Vormittag von 7 bis 10. — 768 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 662 W. North Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 427 Evanston Ave., nahe Roscoe.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit.— 1649 Wrightwood Ave.

Verlangt: Dame, einer kranken ältlichen Frau aufzuwarten. Wisniewski, 630 — 17. Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit. Kleine Familie. 495 LaSalle Ave.

Verlangt: Haushälterin für hier und Country. Gute Plätze. Waitresses für Saloon. 498 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Drei Mädchen, $5; 6 Mädchen, $4. — 847 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 643 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 336 Mohawk Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1041 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 1247 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, bei gutem Lohn. 90 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Eine gute Köchin. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: 272 E. Division Str., Store. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen findet einen guten Platz. 738 119. Str., West Pullman. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 18jl,1m

## Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere erfahrene Wärterin mit Empfehlungen, sucht Stelle, am liebsten bei Babies. — Adr.: A. 144 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, Anfangs der Dreißiger Jahre, erfahren in allen Hausarbeiten, wünscht Stelle als Haushälterin in einem respektablen Hause, wo die Frau fehlt. Vorzusprechen: 1246 Diversey Boul'd.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, im Nähen nicht unerfahren, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. — Würde auch die Pflege einiger Kinder übernehmen. Adr. E. Korm, 361, 24. Str.

Gesucht: Nettes erfahrenes Mädchen sucht Stelle.— 372 Garfield Ave.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Wirthschafterin. 201 Augusta Str., 2. Fl. dimi

## Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein feiner junger Mann mit gutem Gehalt wünscht sich mit einem tugendhaften Mädchen zu verheirathen. Nur tugendhafte Mädchen sollen sich melden. Nicht über 25 Jahre alt. Distretion Ehrensache. Adr.: 52 Van Buren Str.

Heirathsgesuch. Ein junger Farmer in Wisconsin wünscht die Bekanntschaft eines häuslichen, arbeitsamen Mädchens im Alter von 20 bis 25 Jahren zu machen, zwecks Heirath. Gefl. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse unter A. 154 an die Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein noch rüstiger Norddeutscher, in den 60er Jahren, hat als Einjähriger bei den 24ern gedient, dem die Frau gestorben und allein dasteht, bietet einer Frau in gleichen Jahren ein bescheidenes stilles Heim. Betreibt einen Candy-, Zigarren-, Notion- und Spielwaaren-Store. Kein Trinker, noch Spieler. G. O. 252 Abendpost.

Heirathsgesuch. Besitzerin schönen und werthvollen Grundeigenthums auf dem Lande, im Genusse einer bedeutenden Jahresrente, möchte sich mit ehrbarem Herrn verheirathen. Dame wäre bei gegenseitiger Sympathie geneigt, ihr Grundeigenthum zu veräußern und nach der Stadt zu ziehen. Auskunft ertheilt und persönliche Zusammenkunft arrangirt Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Eingänge durch Geschäft wie auch durch die Seitenthüren.

Heirathsgesuch. Ein Mann von gutem Charakter und tadellosen Rufes, in mittleren Jahren, sucht die Bekanntschaft eines braven guten deutschen Mädchens in mittleren Jahren, wenn möglich Schweizerin oder Süddeutsche. Dieselbe muß im Besitze von etwas Vermögen sein, um mit wieder nach der Schweiz zu gehen. Allfällige Bewerberinnen haben unbedingt ihre genauen Verhältnisse nebst Adresse, und, wenn möglich, mit Photographie, unter der Adresse H. 657 an die Abendpost einzusenden. Photographieen werden wieder retournirt. Agenten und Heirathsvermittler verbeten.

## Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Fred. Plotte, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nobli

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gut erhaltene moderne Damen- und Kinder-Kleider, billig. 305 Sedgwick Str., Eingang 9 Goethe Str., Top Flat. dimisa

## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Anderer Geschäfte halber, zwei Eck-Saloons; Westseite-Ecke und Ecke im Geschäftsviertel. Adr.: Z 886, Abendpost.

Zu verkaufen: $450, gute Bäckerei; nur Storetrade; zwei „Brickofen"; nagelneue Tools. Nordseite. Adr.: D 381, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Abendpost-Route. Näheres: Krause, 233 Armitage Ave. midofr

Zu verkaufen: Guter Saloon, ausgezeichnete Lage. Nachzufragen: 3729 S. Morgan Str.

Zu verkaufen: Saloon, 198 W. Randolph Str., Ecke Halsted. 19jl,1w

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-Store, bester Platz für Deutschen. Verkaufe billig. Muß sofort die Stadt verlassen. 6709 Halsted Str. mido

Zu verkaufen: Candy-, Stationery-, Zigarren-Store. Guter Platz. 393 Garfield Ave. mido

Zu verkaufen: Guter Store und Saloon, bezahlendes Geschäft. 383 Clybourn Place.

Zu verkaufen: Feine alte bezahlende Family Grocery, Confectionery, Zigarren; schöne Wohnräume. Dieser Platz bezahlt sich; 5 Jahre derselbe Eigenthümer. 46 Marion Place, zwischen Lincoln u. Wood, nahe Division.

Zu verkaufen: Für $115 oder zu Eurem eigenen Preise, bestgelegenen Zigarren-, Tabak-, Candy- und Schulwaaren-Store, gegenüber großer Schule, großer Vorrath, feine Einrichtung. 137 Sheffield Ave., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, $50 Tagseinnahme. Billige Miethe, gute Vorräthe. Verkaufe wegen Kränklichkeit. $650. Adr. Z. 887 Abendpost. midofr

Muß verkaufen: Jahrelang etablirte Grocery und Market in vorzüglicher Lage, guter reiner Waarenvorrath, elegante Fixtures, ausgezeichnete Gelegenheit für fleißigen Mann. Ecke 53. und Dearborn Straße. dimi

Zu verkaufen: Billig, wegen anderer Geschäfte, Saloon, altetablirtes, nachweislich gutes Geschäft.— Adr.: Z. 893 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Saloon mit Tanzhalle. Gehe auf's Land. 384 W. Division Str. dimido

Zu verkaufen: Billig, gutgehendes Milchgeschäft. Adr.: Box 202, Winnetka, Illinois. dimido

Zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen: Gutgehender Grocery- und Bakery-Store. 2321 Lincoln Ave. mdimi

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop. 167 Hastings Str. 12jl,1w

## Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Jemand, halben Antheil an bestzahlendem Geschäft in Chicago zu nehmen. Adr.: H. 663 Abendpost.

Verlangt: Partner mit $300 im Uhrengeschäft. Goldarbeiter bevorzugt. Adr.: L. 971 Abendpost.

Verlangt: Lediger Barbier als Partner. 5517 Wright Str.—Wenig Kapital. dimi

## Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hufschmiede und Wagenshop. 1995 N. Ashland Ave. mido

Zu vermiethen: Bäckerei, gutes Lokal, guter Storetrade, 15 Jahre alt. Anzufragen zwischen 11 und 12 Uhr. 1724 Milwaukee Ave., Wm. Hustedt.

Zu vermiethen: Zweites Flat in 430 Cleveland Ave., erstes Haus südlich von Center Str. Schöne Wohnung, bestehend aus acht hellen Zimmern und Badezimmer, mit Waschküche im Basement. Miethe billig. Der Flat ist zur Zeit noch bewohnt. Nachzufragen daselbst. bw

## Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei freundliche Zimmer mit oder ohne Möbel, $4. Frau Schwarz, 1341 N. Western Avenue.

Zu vermiethen: Herrliches möblirtes Zimmer in einer kleinen Familie, separater Eingang. Badezimmer, billig. 294 Dayton Str., nahe Centre Str.

## Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Suche ein schön möblirtes Frontzimmer bei deutscher Privatfamilie auf der Nordseite, zwischen Division und Center Str., nahe Kabelbahn. Adr.: Z. 890 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Schlafzimmer mit Badbenutzung. Offerten unter A. 145 Abendpost.

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 3300 Wallace Str., hinten.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Geschirr und Cart.— 960 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Schweres Pferd, Expreßwagen mit Pferd, Buggy, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Elegantes Pferd, Buggy und Geschirr, für $75, wenn sofort genommen. 682 Wells Str. 19jl,1w

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17jl1m

## Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 4 Zimmer Möbel, spottbillig, wegen Abreise. 1228 Oakdale Ave., hinten.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Diningroom Möbel. 370 Clybourn Ave. mdmi

## Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein feines Rosenholz-Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 19jl,1w

Will verschleudern: Elegantes Mahagony Standard Make Piano. 228 Garfield Ave. 17jl1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

## Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 23jun,1m

Löhne und schlechte Schulden von jeder Sorte sofort kollektirt. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether exmittirt. Mortgages eingeklagt. Room 9, Ground Floor, 84 und 86 LaSalle Str. 1julll,1mt,tgl&son

Gesucht: Gustav Klippert, von Jersey City Heights. Wer über seinen Aufenthalt Auskunft geben kann, wird ersucht, vorzusprechen bei Frau Schrader, 602 Spalding Ave., Chicago, Ill.

Mrs. Minnie Zwick, sprechen Sie vor. 288 E. North Ave., 2 Treppen; möchte Sie dringend sprechen. mido

Zu adoptiren: Zwei Babies. 557 Jackson Boul'd. mifrmomi

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Mrs. Margareth wohnt South 4332 Ashland Ave. 12jn,1m

Patente besorgt. — Hunsberger, Patentanwalt. — 161 LaSalle Str. — Billige Raten. 7jl2w

Patente: F. Benjamin, Patentanwalt, Room 1649, Nr. 204 Dearborn; offen Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7—10. 23jun,1m

## Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Zu verkaufen oder gegen Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: Gute 60 Acker Farm in Alabama; schönes, neues Haus und Ställe, Pferde, Kühe, Schweine, Hühner, Geräthschaften und Ernte; schönes Klima und Wasser. Näheres beim Eigenthümer, B. Marquardsen, Chunchula, Mobile Co., Alabama.

Zu verkaufen: Für eine Farm, fünf Lotten; schuldenfrei; werth $2500. Adresse: A 153 Abendpost. sami

### Nordseite.

$1500 Cash und den Rest nach Belieben, kaufen ein gut bezahlendes dreistöckiges Framehaus auf der Nordseite, nahe Lincoln Park. Lot 26×126. Besitzerin muß krankheitshalber verkaufen.— Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle u. Monroe Straße. 18jl,1w,tgl&son

### Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave.

Nehme $1100 für schnellen Verkauf von 6 Zimmer Brick-Cottage, 2 Block von Hochbahn u. North Ave. Cars. Phil. Lauth, jr., 1129 North Ave.

Zu verkaufen: Südwest-Ecke Harding Ave. und Augusta Str. $350 baar. Adr. Z. 882 Abendpost. mimi

### Südwest-Seite.

Zu verkaufen: $2500; Haus und Lot für $1800. 944 W. 53. Str., nahe S. Halsted.

### Vorstädte.

Washington Heights Grundeigenthum gekauft, verkauft und vertauscht. Clement Schuh, 9928 Winston Ave., Chicago. jun24,28,jl1,5,8,12,15,19

### Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot. Hammond, Ind. 763 Holt Ave., Joe Pliet. muisa

## Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelder, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $[illegible].
Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Kein Umstand gemacht. Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritte Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr offen, zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. [illegible] Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und jede gute Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen. Zahlt termine nach Wunsch eingerichtet. Jede Zahlung verringert die Kosten. [illegible] Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, sprechen in der Branch-Office, 534 Lincoln Ave., vor. Geschäft in der Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5m*

Wenn Ihr Geld braucht und es nicht von einem Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe in einem Geschäft auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, [illegible] Euren Besitz entfernt [illegible] Deshalb braucht Ihr [illegible] Anleihen von $15 bis $200 [illegible] Fünf [illegible] A. H. Williams, 69 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. [illegible] Jede Zahlung verringert die Kosten. Geschäfte verschwiegen. 11ajl

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 La Salle Str., Zimmer 503. 18jl,1m

## Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien zu 4 Proz. an seine Kunden [illegible] Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, [illegible] Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son

Wir bieten hiermit dem Publikum einige unübertreffliche erste Hypotheken auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum zum Verkauf an:

| Summe: | Zeit: | Interessen: | Sicherheit: |
|---|---|---|---|
| $2800 | 3 Jahre | 6% | $5800 |
| $2300 | 3 Jahre | 6% | $4500 |
| $2000 | 4 Jahre | 6% | $4000 |
| $1400 | 4 Jahre | 6% | $3000 |
| $1200 | 3 Jahre | 6% | $2400 |
| $1000 | 3 Jahre | 6% | $2000 |

Wir sind ferner bereit, allen Personen, welche [illegible] Richard A. Koch & Co., deutsche Hypotheken-Bankiers, New York Life Gebäude, Zimmer 814, 8. Flur, N. O. Ecke LaSalle und Monroe Straße. 11jl,1w,tgl&son

$30,000 zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den günstigsten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., deutsche Hypotheken-Bankiers, Zimmer 814, 8. Flur, New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str. 17jl1mu[illegible]

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent zu verleihen. Verbesserte Chicagoer Grundeigenthum, auch zum Bauen, H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 15ma*

Geld zu 4 Prozent in beliebigen Summen. [illegible], Zimmer 608, 100 Washington Str. [illegible]

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, ohne einen Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son

Keine Kur, keine Bezahlung!— C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, [illegible] Dearborn Str., Zimmer 3. 19jn1m

Krebs.—Wirkliche und sichere Heilung. Buch kostenfrei versandt. — Dr. Braden, 147 Dearborn Str., Chicago.

## Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Musik-Unterricht in Piano, Violin, Zither und Guitarre, [illegible] Ave. [illegible]

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. [illegible] 50 Cents. Instrumente billig. [illegible]

Abend- u. Tag-Klassen [illegible]

# Es gilt für Jeden. Es gilt für Euch.

## Diese wunderbare Gelegenheit ärztlichen Beistandes ohne Geld und ohne Preis.

**Es gilt für die zahlreichen Kranken und Leidenden. Diese Offerte von freier Behandlung, freier Medizin für die erste Woche, die Anfangswoche, die ersten sieben Tage. Absolut ohne Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, direkt oder indirekt.**

Wenn es bei unsern Lesern fraglos feststeht, daß diese Gelegenheit sich von jeder anderen jemals in den öffentlichen Blättern angezeigten unterscheidet, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Wenn Jedermann weiß, daß, so lange diese Gelegenheit dauert, die Behandlung während einer Woche und alle Arzneien für eine Woche und alles übrige, was ein Kranker braucht, positiv und absolut frei ist, daß keine Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, Vorschläge, Ueberredung oder Andeutungen wegen Geld oder Bezahlung gemacht werden, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Und dies ist ein sehr wichtiger Theil des Themas, denn das Gute, was sich aus dieser Offerte ziehen läßt, besteht darin, daß kranke Leute wissen, daß es für sie gilt.

Wenn irgend ein Kranker oder Leidender, der einen Arzt oder Medizin oder ärztliche Hilfe oder Geschicklichkeit braucht, es nicht weiß, daß unter dieser Offerte er die beste Behandlung, die im Lande zu haben ist, die beste Medizin und die beste Pflege absolut kostenfrei erhalten kann, dann ist die Art und Weise, wie diese Offerte dem Publikum unterbreitet wird, schlecht.

Denn die Offerte gilt für Alle und meint Alle. Sie gilt nicht nur für Leute, die an Taubheit leiden, oder Leute, die an Rheumatismus leiden, oder Leute, die mit Hautkrankheiten behaftet sind, oder Leute, die an katarrhalischen und bronchialen oder Lungen-Krankheiten leiden. Wenn das die Idee ist, haben wir uns schlecht ausgedrückt. Denn unter dieser Offerte sind alle die zahllosen Kranken willkommen; gerade so willkommen, wie zu Licht und Sonnenschein, der großen Natur größtes Heilmittel.

Wenn Euer Leiden ein akutes ist und behandelt und geheilt werden kann in einer Woche, so ist die Geschichte beendigt. Kein Geld wird von Euch angenommen. Ihr werdet einfach ersucht, Anderen die Geschichte Eurer Heilung zu erzählen.

Wenn Euer Leiden ein chronisches, hartnäckiges ist, was längerer Zeit zur Heilung bedarf, dann könnt Ihr selbst urtheilen nach der Behandlung der ersten Woche, ob Ihr schließlich die rechten Aerzte gefunden habt. Wenn Ihr die Behandlung fortsetzen wollt, so könnt Ihr es thun und ihre regulären Gebühren bezahlen, oder Ihr könnt am Ende der ersten Woche aufhören. Da ist kein Zahlen oder Zahlungs-Verpflichtung, und Niemand bezahlt das Geringste bis nach der Behandlung der ersten Woche.

Die Methode der Doktoren Copeland und MacLaughlin ist neu. Sie steht kostenlos zu Eurer Verfügung und wird offerirt, um Euch mit den Doktoren Copeland und MacLaughlin bekannt zu machen, und ihre eigne spezielle Methode und ihre Praxis kennen zu lernen. Das ist etwas, was noch nie geboten wurde. Es ist etwas, was nie wieder geschehen mag. Die Bedingungen dieser Offerte werden in jedem einzelnen Fall absolut innegehalten.

Kein Geld wird von irgend einer der zahllosen Leute, die vorsprechen, angenommen, und wie die Leute sehen, was diese Offerte bedeutet, und wie ganz verschieden sie von anderen Offerten ist, die unter dem Namen „Frei" geboten wurden, kommen sie in immer größerer Anzahl.

**Copeland Medical Institute,**
**210 STATE STR.**
nahe Adams Str. . . Chicago.
W. H. COPELAND, M. D.,
E. F. MACLAUGHLIN, M. D.,
konsultirende Aerzte.
**Sprechstunden—9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.; 7—9 Abends.**
**Sonntags—10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.**


# Vollmondzauber.

Roman von **Ossip Schubin.**

(Fortsetzung.)

Es war keine Auskunft zu erhalten. Einige versuchten die Thüren aufzureißen, unmöglich, die Thüren waren versperrt. Sie wollten zum Fenster hinaus, ja, wohin? Das Wasser reichte bis an die Trittbretter hinauf.

Bärenburg nahm die Sache sehr kühl. Er und sein ehemaliger Vorgesetzter warteten beide ab, machten ihrer inneren Ungeduld nur von Zeit zu Zeit durch einen kräftigen Fluch Luft. Die Meinungsverschiedenheiten über Swoyschin waren vergessen.

Endlich fand das Personal es an der Zeit, die geängstigten Reisenden zu beruhigen.

„Der Zug kann nicht weiter", hieß es, „die Elbe hat die Eisenbahnbrücke zerstört, es muß in den letzten Stunden geschehen sein, man bittet die Herrschaften, sich ein wenig zu gedulden, man hat bereits um Kähne geschickt, die Passagiere hinüberzusetzen".

Und in Kähnen.... erbärmlichen, wenig vertrauenerweckenden Bauernkähnen, setzten die Reisenden hinüber. Dann galt es, zu Fuß zu gehen bis zur nächsten Station durch versumpfte Aecker und Rübenfelder, in deren aufgeweichten Boden man bis über die Knöchel versank.

Bärenburg machte schlechte Witze, der Feldmarschallleutnant schimpfte, so erreichten sie endlich wohlgemuth um anderthalb Stunden später die Station Zbibitz.

Es heimelte sie Beide an, als sie plötzlich das ihnen so wohlbekannte Stationsgebäude vor ihren Blicken auftauchen sahen und nun den kleinen Restaurationssaal betraten, in dem sie so oft auf den Breznitzer Zug gewartet hatten.

Der Spiegel befand sich noch immer an derselben Stelle, und das Klavier stand in derselben Ecke und die Landkarte von Böhmen hing nach wie vor zwischen den Oelfarbendruckbildern der beiden Majestäten, und die lange weiße Tafel in der Mitte des Saals war noch gerade so wie in den alten Zeiten mit Schüsseln voll böhmischer Kolatschen besetzt.

Ausgehungert und müde, wie es die beiden Männer waren, stürzten sie sich über die nationalen Leckerbissen. Sie schmeckten vorzüglich.

Dann erkundigten sie sich, wann die Bahnstrecke so weit instand gesetzt sein würde, daß sie die Reise fortsetzen könnten. Daran war nun freilich gar nicht zu denken, vor dem nächsten Tag nicht einmal ein Nothbehelf herzustellen.

So fügten sich denn die Beiden in ihr Schicksal mit so viel Gleichmuth, als sie gerade bei der Hand hatten, ließen auf die unorthodox vorausverzehrten Kuchen noch ein paar kräftigere Speisen folgen und begaben sich dann gemeinschaftlich auf einen Spaziergang durch die Stadt, um in alten Reminiszenzen zu schwelgen.

Das arme Städtchen hatte entsetzlich durch die Verheerungen des Wassers gelitten. Wenn auch der obere, um die Bahnstation und Kirche erbaute Theil verschont geblieben war, so zeigten sich im Gegentheil die tiefer gelegenen Straßen gänzlich überschwemmt, sodaß nur die Dächer der Häuser herausragten.

Wo der Feldmarschallleutnant und Bärenburg auf der Straße hinhorchten, hörten sie Schauergeschichten. Vor allen Hütten saßen Menschen, Frauen Männer und Kinder, die nicht hingehörten, und die offenbar eilig ausquartirt, irgendwo hatten untergebracht werden müssen. Die Stuben hatten sich als zu eng erwiesen für die massenhaft hineingestopften Menschen, und da der Tag warm und sonnig war, saßen die Ueberschwemmten draußen auf Stühlen und Bänken, auch auf der Erde, die Männer rauchend, die Weiber mit einer Flickarbeit oder mit ihren Kindern beschäftigt, alle mit dem zufriedenen Ausdruck von Leuten, die, eben erst von einer überstandenen Angst aufathmend, noch nicht Kräfte genug gesammelt haben, um sich mit dem Gedanken an die Zukunft zu quälen.

Und überall zwischen den Leuten erblickten die beiden ehemaligen Kavalleristen Dragoner mit rothen Hosen und rothen, breiten, fröhlichen Gesichtern.

Es waren stramme Bursche, der Feldmarschallleutnant freute sich an ihnen und ärgerte sich dann plötzlich darüber, daß sie in ihm nicht sofort den ehemaligen Reiterobersten und Vater gerade dieses Regiments erkannten, daß sie ihn vorüberziehen ließen wie jeden anderen in Zivil gekleideten Reisenden, ohne ihn weiter zu beachten, ohne die Hände an die rothe Mütze zu legen. Er theilte seine Gefühle Bärenburg mit, und Bärenburg bekannte sich zu ganz parallel laufenden Schwächen.

Der stechende, aber gesunde Geruch eines reinlich gehaltenen Pferdestalls wehte ihnen aus einem schwarz und gelb angestrichenen Thor entgegen, von dem der eine Flügel offen stand. Es war das Thor des Stalls, in dem die Pferde des zweiten Zuges untergebracht waren.

Es riß sie ordentlich hinein, nur der Gedanke, daß sie ihren zudringlichen Besuch erst durch ein langes und breites würden erklären müssen, bewog sie, vorüberzugehen. Aber die glänzenden, gutgestriegelten Pferdekruppen tanzten dem Feldmarschallleutnant noch lange vor den Augen.

Plötzlich richtete Bärenburg den Blick auf das Schloß, das nach wie vor von dem Hügel, auf dem es erbaut worden war, recht überlegen auf das Städtchen heruntersah.

„Wie das aus dem Kamin raucht, aus zwei Kaminen," meinte er, „merkwürdig, es macht fast den Eindruck, als ob das Schloß bewohnt wäre. Ich muß fragen..."

„Unsinn! Sie glauben doch nicht, daß Swoyschin..." fiel ihm der Feldmarschalleutnant heftig ins Wort.

„Zdenko ist alles im Stande," erklärte Bärenburg gelassen. „Ich sage Ihnen ja, wenn so etwas einmal vorüber ist, so ist es ein für allemal vorüber bei ihm. Er hat der höheren Gewissenhaftigkeit seinen Tribut gezahlt, er ist krank geworden, dann Schwamm drüber, es ist vorbei."

„So etwas," Baron Stahl deutete mit dem Daumen über seine Schulter hinüber nach dem Schloß, „so etwas ist nie vorbei, man vergißt es momentan, aber dann kommt's wieder."

„Meinungsverschiedenheiten von zwei respektablen Gegnern, die sich hoffentlich darüber hinaus vertragen," lachte Bärenburg. Plötzlich vor Ueberraschung stehen bleibend. „Exzellenz," rief er, „ich glaube, ich hab' recht, wir treffen einen Bekannten."

Nun war auch Baron Stahl zusammengezuckt. Hoch, schlank, braun kam ein junger Mann auf ihn zu, der ihm beide Hände entgegenstreckte.

„Herr Oberst, das heißt, ich sollte eigentlich sagen Exzellenz!" Aufrichtige Freude schimmerte in seinen dunklen Augen.

Alles, was die Zeit und kleine Empfindlichkeiten zwischen sie gelegt hatten, versank vor beiden. Es dauerte eine ganze Weile, ehe Swoyschin Bärenburg gewahr wurde. Dann begrüßte er ihn ebenfalls mit großer, wenn auch nicht ganz so enthusiastischer Herzlichkeit.

Swoyschin forderte die beiden Herren auf, im Schloß bei ihm zu soupiren und zu übernachten. Er that's nicht anders und schickte sofort einen Boten hinauf zur Schloßverwalterin, damit sie noch zwei Zimmer tüchtig ausheizen und auslüften lasse.

„Wohnst du eigentlich hier?" erkundigte sich Bärenburg.

„Nein!"

„Also wie kommst Du her?"

„Wenn mir die Elbe nicht nur einen Meierhof wegschwemmt, sondern das halbe Städtchen dazu, muß ich doch zuschauen, was sich für die armen Leute thun läßt," erwiderte Swoyschin.

„Ah, du hast dich aus höheren Humanitätsgründen herbegeben," meinte Bärenburg.

„Die Humanitätsgründe gehen bei uns Gutsbesitzern immer Hand in Hand mit unseren Interessen", entgegnete Swoyschin. „Die Herrschaften, auf denen niemand wohnt, liegen ohnehin im Argen, auf denen genießt die Bevölkerung immer nur die Nachtheile und nichts von den ausgleichenden Lichtseiten des Systems, das ausgedehnten Länderbesitz in einer Hand vereinigt. Solche Herrschaften sind immer Stiefkinder; ich war entsetzt über das Elend, was ich heute vorfand, es wär' wirklich eine Schande, da nicht ordentlich nach dem Rechten zu sehen. Vor allem muß man trachten, einer Typhusepidemie vorzubeugen."

„Also willst du dich länger hier aufhalten?" fragte Bärenburg.

„Vorläufig nicht. Ich werde ab und zu nachschauen kommen."

„Annie ist nicht mit?"

„Annie! Ich bitte euch, in ihrem Zustand! Ich kann mir ohnehin die Sorgen nicht aus dem Kopf schlagen, obzwar sie kerngesund ist, tausendmal unberufen, und der Doktor mich auslacht."

„Ah, ein freudiges Ereigniß!" schmunzelte der Feldmarschalleutnant.

„Steht in allernächster Aussicht," erklärte der junge Ehemann, „und nicht wahr, Exzellenz, wenn's ein Bub' ist, so übernehmen Sie die Patenschaft, wir rechnen auf Sie bei der Taufe."

„Wünschen Sie sich durchaus einen Buben, Swoyschin?" fragte der Feldmarschalleutnant.

„Mir gilt's gleich", erklärte Zdenko, „einen Buben zum Erziehen, ein Mädel zum Verziehen, wie's der liebe Gott bestimmt, aber freuen thu' ich mich auf den kleinen Balg, fast wie meine Frau, und — das will etwas sagen. Gott behüt' sie, sie wird eine herzige Mama sein."

(Fortsetzung folgt.)


**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.


## „Kap Deschnew".

Im neuesten Heft von Dr. A. Petermanns Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt Gotha wird über eine russische Publikation: J. M. Schokalski „Semen Deschnew und die Entdeckung der Beringstraße" folgendes berichtet: Auf Antrag der K. russischen geographischen Gesellschaft wurde durch kaiserlichen Befehl vom 18. Juni 1898 das Ostkap, die äußerste Nordostspitze des asiatischen Festlandes, zu Ehren des eigentlichen Entdeckers der Beringsstraße, des Kosaken Deschnew, in Kap Deschnew umbenannt. Die Meeresstraße zwischen Asien und Amerika wurde 1728 durch den russischen Seefahrer Bering zum ersten Mal auf dem Seewege, vom Großen Ozean aus erreicht, wodurch die vorher noch nicht bekannte Trennung der beiden Kontinente festgestellt war. Diese Entdeckung ist indessen schon lange vorher durch den Kosaken Deschnew gemacht worden, war aber nicht zur allgemeinen Kenntniß gekommen, denn die Fahrten dieses unternehmenden Mannes fanden damals in Rußland noch keine Würdigung in wissenschaftlicher Hinsicht. Prof. Gerhard Miller, ein Theilnehmer an der Expedition Berings, hatte Kenntniß von den Thaten Deschnews und stellte 1730 Forschungen in sibirischen Archiven an, doch sind seine Ermittlungen nicht auf die Nachwelt gelangt. 1890 entdeckte N. Oglobin in einem Moskauer Archiv werthvolle biographische Notizen über Deschnew, welche zugleich die Geschichte der ersten Auffindung der Beringstraße enthalten. Deschnew stammt aus Weliki-Ustjug (Gouv. Wologda) und ging als „freier Kosak" nach dem fernen Osten Sibiriens, um, wie so viele andere, dort nicht allein Kriegsruhm, sondern auch Gewinn aller Art zu erwerben, denn Sibirien galt damals als fabelhaft reich an Gold, edlem Pelzwerk, Elfenbein. 1638 kam Deschnew nach Jakutsk und kämpfte 1641 bis 1643 mit den Tungusen, Jakuten, Jakagiren, um Tribut einzutreiben und Mammutzähne zu suchen. Nach mehrfachen vergeblichen Unternehmungen im sibirischen Eismeer brach er im Sommer 1648 mit 8 Fahrzeugen und 90 Mann von der Kolymamündung auf, um längs der sibirischen Nordküste in die Bucht von Anadyr zu gelangen, wo man nach Aussage der Eingeborenen einen besonders reichen Fang an Seehunden und Walfischen zu machen hoffte. Im August umsegelte Deschnew das Ostkap, von ihm „das große Felsenkap" genannt, fuhr dann an der asiatischen Seite des Beringsmeeres südwärts und traf vor Einbruch des Winters an der Mündung des Anadyr ein. Nachdem hier sein letztes Fahrzeug gescheitert war, richtete er sich mit seinen wenigen noch übrig gebliebenen Begleitern unter den Tschuktschen zur Ansiedelung ein. Erst im April 1650 kamen auf dem Landwege Verstärkungen nach der Anadyrbucht, sodaß Deschnew nach und nach die Völkerschaften an der Beringsstraße unterwerfen konnte. 1659 kehrte er nach Jakutsk zurück und kam 1665 mit reicher Beute nach Moskau, wo man ihn als „Ataman der Jakuten" bestätigte. Später war er nochmals in Jakutsk, dann wiederum in Moskau; seine weitern Schicksale und sein Lebensende sind nicht bekannt.


# Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nervösen oder geheimen Schwächezuständen suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn E. Heintzmann in Hoboken, N. J. wenden. Derselbe litt jahrelang an obigen Zuständen und machte viele traurige Erfahrungen mit sogenannten Instituten u. dgl. Auf Rath eines alten Geistlichen wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heintzman aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle Diejenigen, welche den ernsten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Eduard Heintzmann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., schreiben, und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenfrei in einfachem Kouvert erhalten. Man berufe sich auf diese Zeitung. 7jl,fr,mo,mi,1j

Hitze schwächt
und verursacht
**Unverdaulichkeit und Kopfschmerzen.**
Dr. August König's
**Hamburger Tropfen**
stärken, reguliren und heilen.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.


## Die Selbstentzündung von Heu.

Jeder Landwirth muß bei der Einbringung des Wiesenheues sorgsam darauf achten, daß es genügend trocken geworden ist, weil es sich sonst auf dem Heuboden entzünden würde. Es ist daher fast überall gebräuchlich geworden, das Heu auf dem Felde vollkommen trocken werden zu lassen, ehe es eingefahren wird. Wie das Organ der französischen Landwirthschaftsgesellschaft mittheilt, ist dieses Verfahren vom ökonomischen Standpunkte aus nicht ganz richtig. Im Gebirge, vornehmlich in den Vogesen, besteht die Gewohnheit das Heu einzubringen, so lange es noch etwas feucht ist. Es vollzieht sich dann auf dem Heuboden in dem Futterstoffe eine gewisse Gährung, die ihn dem Vieh noch schmackhafter macht, auch Farbe und Geruch verändern sich etwas, außerdem werden die zartesten Theile des Heues dabei erhalten, die zugleich die nahrhaftesten sind und sonst bei verlängerter Bearbeitung und Trocknung auf dem Felde in Staub zerfallen und verloren gehen. Die Gebirgsbewohner messen der Gährung des Heues eine derartige Wichtigkeit bei, daß sie, falls ihnen das eingebrachte Heu zu trocken erscheint, noch etwas grünes Gras auf den Heuboden bringen, um das Heu „kochen zu lassen." Selbstverständlich ist andererseits Achtsamkeit nothwendig, damit das zu feuchte Heu nicht etwa sich selbst entzündet. Es wird der Rath ertheilt, das Gras nie am Tage des Mähens selbst einzufahren, sogar wenn es in glühender Sonne gelegen hat und genügend trocken erscheint; besonders nöthig ist diese Vorsicht bei den früh Morgens gemähten Wiesen, weil die Gräser dann besonders wasserreich sind. Nach dem Einbringen muß das Heu, soweit es möglich ist, auf dem Heuboden gut ausgebreitet werden, so daß täglich nur eine dünne Schicht gelegt wird. Verfügt man über zwei Heuböden, so ist es empfehlenswerth, alle drei bis vier Tage abzuwechseln. Das Heu darf nicht zusammengepreßt werden, besonders wenn es eine Schicht von mehreren Metern bilden soll, es darf auch nicht zu Bündeln angehäuft bleiben, sondern muß mit der Gabel oder mit der Hand ausgestreut werden, damit die Luft frei hindurchstreifen und das Welken vollenden kann. Wände und Boden des Heuschobers müssen aus Holz sein, um den Zutritt der Luft zu erleichtern. Hat man diese Maßregeln beachtet, und geräth das Heu eines Schobers in so starke Gährung, daß ein Brand zu befürchten ist, so braucht man nur einige breite Gräben durch die gährende Masse zu stechen, um sie zum Erkalten zu bringen.

## Ein guter Rechner.

An eine interessante Rechnung, die Alexander Dumas der Aeltere im Jahre 1848 in einer Kandidaten-Rede anstellte, erinnert ein Artikel in den „Preußischen Jahrbüchern". Es handelte sich für Dumas darum, die Arbeiter zu gewinnen. Er ließ daher die folgenden Zahlen aufmarschiren: Wenn ich sechs Studienjahre, vier Jahre im Notariat, sieben Jahre Bureaudienst nicht rechnen will, so habe ich doch durch zwanzig Jahre täglich zehn Stunden gearbeitet — macht 73,000 Stunden. In diesen 20 Jahren habe ich 400 Bände Romane und 35 Stücke geschrieben. Die 400 Bände in Auflagen von durchschnittlich 4000 Exemplaren, jeder Band zum Preise von 5 Franken verkauft — lieferten ein Erträgniß von 11,853,000 Franken. Die 35 Theaterstücke, jedes hundert Mal aufgeführt, brachten zusammen 6,360,000 Franken. Durch meine Bücher verdienten aber die Setzer 264,000 Franken, die Drucker 528,000, die Papierhändler 633,000, die Buchbinder 120,000, die Buchhändler 2,400,000, Angestellte 1,600,000, die Kommissionäre 1,600,000, die Expediteure 100,000, die Lesekabinette 4,583,000, die Illustratoren 28,600 Franken, in Summe also wieder 11,853,000 Fr. Durch meine Bühnenwerke aber gewannen: die Impresari 1,400,000 Franken, die Schauspieler 1,225,000, die Dekorations-Maler 210,000, die Kostümschneider 140,000, die Theater-Eigenthümer 700,000, die Figuranten 350,000, die Aufsichts-Organe und Feuerwehrmänner 70,000, die Opernglashändler 70,000, Arbeiterinnen 50,000, die Oelhändler 525,000, die Papier-Fabrikanten 60,000, die Musikanten 257,000, die Programmverkäufer 80,000, die Armen 630,000, die Regisseure und Inspizienten 20,000, die Versicherungs-Gesellschaften 60,000, Kontrolleure und Kassirer 140,000, Maschinisten 150,000, die Friseure 93,000 Franken, in Summa wiederum 6,360,000 Franken. Berechne ich den Tagesverdienst mit 5 Franken und nehme ich 300 Arbeitstage im Jahre an, so haben meine Bücher durch 20 Jahre 692 Personen mit Arbeit versorgt, von meinen Bühnenwerken aber lebten in Paris 347 Personen, in der Provinz dreimal so viel, nämlich 1041 Personen durch 10 Jahre. Der treffliche Arithmetiker selber hat, wie man weiß, von seiner Arbeit nichts profitirt, denn als er starb, besaß er noch einen Louis, den gerade sein Sohn sich von ihm leihen wollte. Und doch brachten seine Werke fabelhafte Summen ein. In Frankreich allein wurden nur von den „Drei Musketieren" in den Jahren 1878 bis 1898 nicht weniger als 2,840,000 Exemplare abgesetzt.


**Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.**


## Der kleine Friedrich „seggt gor niks".

In der Schule kommen oft Stückchen vor, wie sie so lustig die „Fliegenden Blätter" gar nicht bringen können. Aus einem Dorfe bei Hoya wird dem „H. Wochenblatt" folgendes Geschichtchen erzählt: Ein A-B-C-Schütze meldet sehr vergnügt, daß er „morgen seinen Geburtstag" habe und „frei" haben wolle. Ausnahmsweise und in Berücksichtigung der besonderen Umstände wird ihm dies gewährt. Das hat einem anderen Kourage gemacht. Er tritt vor: „Ick will morn'n ok „Verlöf" hebben."

Lehrer: „So darfst Du aber nicht sagen, mein Junge, Du mußt um Erlaubniß bitten."

Schüler: Keine Antwort.

Lehrer: „Wie sagst Du denn zu Deiner Mutter, wenn Du ein Butterbrot haben möchtest?"

Schüler: „Ick will 'n Bottern hebben!"

Lehrer (zu einem anderen kleinen Flachskopf): „Und Du, wie sagst Du denn zu Deiner Mutter?"

Zweiter Schüler: „Ick segg' ok so!"

Dritter Schüler: „Ick ok."

Vierter Schüler: „Ick ok."

Lehrer (nachdem noch viele „ick ok" erklungen waren): „Wer von Euch sagt denn anders zu seiner Mutter?"

Nach kurzer Pause des Stillschweigens meldet sich der kleine Friedrich.

Lehrer: „Seht Ihr, Kinder, der kleine Friedrich wird Euch beschämen. Na, Friedrich, nun sag' mir mal, was sagst Du zu Deiner Mutter, wenn Du ein Butterbrot haben möchtest?"

Der kleine Friedrich: „Ich segg' gor niks, ick smeer mi sülben een'n up!"

— Kindermund. — Vater: „Junge, was bist Du für ein nichtsnutziger Schlingel, alle Tage kommst Du in der Schule einige Plätze herunter." — Paulchen: „Von morgen ab nicht mehr, Papa." — Vater: „Na, das soll mich wundern." — Paulchen: „Nein, wirklich nicht — ich bin ja heute der Letzte geworden."

— Modern. — Herr: „Ich werde mir eine Villa bauen lassen — und möchte, daß Sie mir davon eine Zeichnung machen —" Maler: „Bedaure, da müssen Sie sich an einen Architekten wenden.— „Nein, ich möchte zuerst eine Ansichtspostkarte davon haben."


**Dr. EHRLICH,** aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abs.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store. 1—4 Nachm. 11mz,1j

**N. WATRY,** 99 E. Randolph Str., Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

**Leset die „Sonntagpost".**

Man braucht kein **DYNAMIT** um den Schmutz los zu werden.
**Jedermann gebraucht es.**
Man nehme **SAPOLIO.**
Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

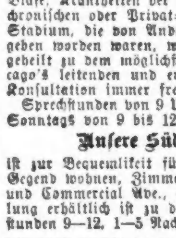
**$5 per Monat** einschließlich Medizinen
bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten
**Kirk Medical Dispensary,**
Zimmer 211 und 212 Chicago-Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.

**Brüche** bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt in 30 bis 60 Tagen, und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Eine geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Kur in jedem Falle gegeben. Bruchbänder fachmännisch angepaßt und garantirt, daß sie jeden Bruch halten für Leute, die keine Behandlung wollen.
**Hämorrhoiden,** Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt durch neue und schmerzlose Methoden, die, wie bekannt, niemals fehlschlagen. Hunderte von Zeugnissen.
**Krankheiten** des Kopfes, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Blase, Krankheiten der Frauen und Kinder und alle chronischen oder Privat-Krankheiten in irgend einem Stadium, die von Anderen als hoffnungslos aufgegeben worden waren, werden schnell und für immer geheilt zu dem möglichst niedrigsten Preise von Chicago's leitenden und erfolgreichsten Sepzialisten. — Konsultation immer frei.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12.
**Unsere Süd Chicago Office**
ist zur Bequemlichkeit für Diejenigen, die in dieser Gegend wohnen, Zimmer 6, Beck Block, Ecke 91. Str. und Commercial Ave., gelegen, wo dieselbe Behandlung erhältlich ist zu denselben Preisen. — Sprechstunden 9—12, 1—5 Nachm., 6:30 bis 8 Uhr Abends.

**AREND'S GOLDEN NERVINE**
Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für
**Nerven, Magen, Leber, Nieren, ...etc...**
Kurirt alle katarrhalischen Leiden. Wirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth etc.
**Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar. Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit.**
**$1.00 per Flasche.**
Zu haben in
**Arend's Drugstore**
MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE. bjfrdw

**Dr. J. KUEHN,** (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

**State Medical Dispensary,** 76 Madison Str., nahe State Str., Chicago, Ill.



Konsultation frei.

**Brüche.**

**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,** 84 Adams Str., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.
nur **Drei Dollars** den Monat.

**Wichtig für Männer und Frauen!** 441 S. State Str.

**DR. J. YOUNG,** Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. Klinik: 261 Lincoln Ave.

**Natur-Heilanstalt.** 464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Ill. DR. KARL STRUEH.

**Dr. SCHROEDER,** Zahnarzt, jetzt 259 W. Division Str.

**Borsch & Comp.** Optiker. 103 E. Adams Str. BORSCH & Co., 103 Adams St.


Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago & Alton.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

MONON ROUTE.

Baltimore & Ohio.

Nickel Plate.


**CHICAGO GREAT WESTERN RY.** „The Maple Leaf Route."

# LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Gründliche Vor-Inventur-
## Räumung
— von —
## Feinen Shirtwaists.

Pique Waists für Damen, in rosa und blau, werth $1.25, zu . . . . 43c
Damen-Waists, gemacht aus bester Percale, besetzt mit 6 Reihen Spitzen, werth $1.25, Auswahl 48c
Pique und Percale Waists für Damen, besetzt mit zwei Reihen Stickerei, werth $1.25, zu . . . . . . . . 68c

### Putzwaaren.
Fancy Strohhüte für Kinder, werth 25c, zu . . . . . . . 10c
Sammet-Veilchen-Kränze für Kinder, in allen Farben, werth 25c, zu . . . . 9c
Garnirte Matrosenhüte für Mädchen, in allen Farben, werth 40c, zu . . . 15c

### Muslin-Unterzeug.
Unterhosen für Kinder, gemacht aus feinem Muslin, besetzt mit Spitzen und Tucks, werth 15c, das Paar . . . . . 6c

### Unterröcke und Jackets.
Damen-Unterröcke, gemacht aus echtem Zephyr Gingham, mit 12zölliger Volant, besetzt mit Ruffle und Braid, werth $1.50, Auswahl . . . . . 68c
Leinene Crash-Jackets für Damen, schön besetzt mit Braid, guter $1.50 Werth, zu . . . . . . . . 25c

### Schmucksachen.
Gürtel- oder Schärpenadeln für Damen, das Stück . . . . . . . 1c
Haarnadeln aus Horn, in dunklen und hellen Farben, 15c werth, per Dutzend . . . . . . . . . . . 8c
Perlmutter-Manschettenknöpfe, 19c werth, per Paar . . . . . . . 10c

### Toiletten-Artikel
Parfümirtes Talcum Baby-Pulver, werth 10c, per Box . . . . . . . 3c
Reine Cocoanut Oel-Seife, 3c werth, per Stück . . . . . . . . 1c
Extra große Sorte Woll-Schwämme, 10c werth, für . . . . . . . 5c

### Kleider.
**2.98** für Anzüge für Männer, aus ganzwollenen fancy braunen Plaid Cassimeres gemacht, mit wollenem italienischen Tuch gefüttert, angebrochenes Assortiment, $6.00 werth.
**2.48** für blaue Serge-Röcke für Männer, (aus 14 Unz. Washington Mills Serge gemacht), mit doppelter oder einfacher Knopfreihe, $4.00 werth.

### Hüte.
275 Dutzend Strohhüte für Knaben und Kinder, müssen geräumt werden zur Hälfte ihres wirklichen Werthes —
Unsere 1.00 Qualität für . . . . . 48c
Unsere 58c Qualität für . . . . . 25c
Unsere 39c Qualität für . . . . . 18c
Unsere 25c Qualität für . . . . . 10c

### Männer-Hemden.
39c schwarz und weiß gestreifte Drill-Arbeitshemden für Männer, mit Passe und Halsquader gemacht, volle Größe, für . . . . . . . . . . 25c
58c weiße gebügelte Hemden für Männer, (leicht beschmutzt), alle Größen, für . . . . . . . . . . 25c

### Unterzeug.
39c fancy gestreifte Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, in Lohfarben, Rosa und Blau, alle Größen, für . . . . . . . . . 25c
**Speziell von 2 bis 3 Uhr Nachm.**
35c feine graue gerippte Hemden und Unterhosen für Männer, alle Größen, für . . . . . . . . . 15c
(Ein Anzug an jeden Kunden.)

### Domestics.
Volle Größe Unterrock-Muster für Damen, mit fancy Border und Stitching, werth 25c, Donnerstag, das Stück . . 15c
7-4 gebleichte Betttuchstoffe, die 18c Qualitäten, in Längen von 2½ bis 5 Yards per Yard . . . . . . . 10c
Eine große Muster-Auswahl in besten Spitzen-Gardinen, alle 3½ Yards lang, 60 Zoll breit, das Stück . . . . . 39c

### Bettstellen und Matratzen.

Emaillirte eiserne Bettstellen werden immer theurer, jedoch waren wir erfolgreich, 200 derselben zu dem alten Preise zu erhalten. Dieselben sind zu haben: 4 Fuß 4 Zoll hoch, in allen Größen und Farben, mit schwerem eisernen Top Rail und Knobs, der reguläre $5.00 Werth, Eure letzte Gelegenheit, das Stück . . . . 3.68
Beste Seegras-Matratzen, in allen Größen, gut gemacht, überzogen mit bester Feather Ticking, werth $4.50 2.98

### Carpets.
Feine Brussel und Sammet Teppich Rester, in allen Längen, Eure Auswahl, per Yard . . . . . . . . 33c
1000 beste Cotton Warp Stroh Matting Rester, in allen Längen, einige 35c werth, per Yard . . . . . . . 11c

### Schuhe.
50c schwarze Dongola-Knöpfschuhe für Kinder, Größen 3 bis 5, per Paar . . . . . . . . . 25c
65c schwarze Dongola Oxfords für Mädchen, Größen 13 bis 2, per Paar . . . . . . . . . 25c
$2.00 Satin Calf Schuhe für Männer, zum Schnüren und mit Gummizug, alle Facons, alle Größen, per Paar . . . . . . . . . 1.39
90c Little Gents schwarze Vici Kid Schnürschuhe, Spring Heel, Größen 9 bis 13, per Paar . . . . . . 68c
$1.75 lohfarbige Schnürschuhe für Damen, alle Größen, per Paar . . . 1.25
8c „French“ schwarzes Schuh-Dressing, per Flasche . . . . . . . 3c

### Nützliches für's Haus.
Große stark gemachte Besen, dreimal genäht, 19c werth, für . . . . . 10c
Mrs. Potts Sad Iron Griffe, 10c werth, für . . . . . . . . . 5c
Echte Hem's Frucht-Presse, 25c werth, für . . . . . . . . 15c
Große Abstäuber aus Federn, 10c werth, für . . . . . . . . . 5c
Große fancy gemachte hölzerne Salz-Behälter, für . . . . . . . 5c
Mrs Broomans Sink Strainer, werth 18c, für . . . . . . . . 10c

### Groceries.
Wieboldt's bestes XXXX Pillsbury, Washburn und Ceresota Mehl, per 24½-Pfd.-Sack 51c, per Faß in 98-Pfd.-Säcken . . . . . . . 3.92
Liberty Bäckerei Ginger Snaps, Pfd. 3½c
Beste Qual. Soap-Chips, 3 Pfd. . . . 10c
Piel's Champion Stärke, 4 Pfd. . . . 10c
Uncle Jerry's und Grandma's Seife, per Stück . . . . . . . 2½c
Extra fancy Messina Zitronen, per Dutzend . . . . . . . . 14c
Feinste Elgin Creamery Butter, Pfd. . 19c
Braun & Fitts' Holstein Butterine, per Pfund . . . . . . . . 13c
Fancy hiesiger Kohl, große Köpfe . . . 2c
Swift's ausgesuchter Cal. Schinken, per Pfund . . . . . . . . 7⅛c

**Donnerstag ist Fisch-Tag.**


— Hohe Beförderung. — Gutsbesitzer: „Sie sagten mir, Ihr früherer Herr hätte Sie zuletzt noch in eine höhere Stelle befördert, aber Sie wollten auf keinen Fall dort bleiben — und jetzt höre ich, daß er Sie einfach herausgeschmissen hat. Wie stimmt das?“ — Verwalter: „Det stimmt allens, gnä Herr, ich fiel nämlich dabei auf einen Misthaufen.“

— Verbrecherstolz. — „Donnerwetter! Lude! Sieh' doch blos mal den Ebe da drüben, der dankt ja nicht mal auf meinen Gruß.“ — „Ja, weißte, zu dem hat der Staatsanwalt das letzte Mal gesagt, er wäre der größte Gauner, der ihm jemals vorgekommen ist, und seit der Zeit kennt er uns nicht mehr.“

**Leset die „Sonntagpost“.**

## Soldatenbrief aus Manila.

Second Reserve Hospital, Manila, 18. Mai '99.

Verehrliche Abendpost!

Eine für mich verhängnißvolle und bedeutsame Reihe von Tagen liegen hinter mir. Wie Sie aus meinen letzten Berichten ersehen konnten, standen wir direkt vor dem Feinde und ist es ein Wunder, daß ich noch am Leben bin. Einen guten Denkzettel habe ich aber doch abbekommen und werde ich, wenn ich wieder Gelegenheit haben werde, Filipinos zu Gesicht zu bekommen, versuchen, ihnen einige Kugeln aus meiner Büchse zum Schlucken hinüber zu senden.

Es ist ihnen wirklich gelungen, nach ungezählten Versuchen mir eins aufzubrennen, und haben sie mir eine Kugel durch den rechten Arm, dicht beim Ellenbogen, geschossen, eine andere ging durch meinen Hut und nahm eine Handvoll Haare mit sich; ich hatte ein unheimliches Gefühl, als diese Kugel so nahe an mir vorbeistrich. Meine Verwundung am Arm erhielt ich vor 14 Tagen, als ich unter Kommando eines Offiziers mit 14 Kameraden eine Rekognoszirung ins feindliche Gebiet unternahm, und wären die Filipinos nicht zu voreilig gewesen, so wäre heute keiner von uns mehr am Leben. Dieselben hatten uns vollständig umzingelt, und nur ein voreilig abgegebener Schuß eines „Negers“, der direkt von dem Waldabschnitt kam, den wir vor wenigen Minuten durchschritten hatten, machte uns auf die drohende Gefahr aufmerksam, und auf einen Wink des Offiziers machten wir sofort Kehrt; mit der größten Vorsicht jede Deckung benützend, gingen wir gegen unsere Stellung zurück. Kaum hatten wir ein paar Schritte zurückgelegt, da knatterte es von allen Seiten auf uns los und wir sahen sofort, daß wir eine große Uebermacht uns gegenüber hatten und verloren wären, wenn es uns nicht gelang, rückwärts durch sie durchzubrechen. Sprungweise gingen wir rückwärts und feuerten auf unsere Feinde. Wir kamen der Stelle immer näher, die wir durchbrechen mußten, und nahmen, nachdem wir auf etwa 160 Yards herangekommen waren, Deckung und eröffneten auf die vor uns liegenden „Neger“ ein heftiges, gutgezieltes Schnellfeuer. Am Feuer der Feinde erkannten wir bald, daß sie schwere Verluste haben mußten, denn aus dieser Richtung kamen bedeutend weniger Schüsse, als zuvor.

Auf einen Pfiff unseres Führers stellten wir das Feuern ein, zwei scharfe, kurze Pfiffe, und im Nu wurde das Bajonett aufgepflanzt und heran ging es an den Feind, der wie rasend auf uns schoß, doch immer überschoß, sodaß die Kugeln harmlos durch die Bäume und Gebüsche gingen. Als wir bis auf etwa 15 Yards an sie herangekommen waren, da ergriffen sie die Flucht und bogen vor uns nach rechts und links aus. Da kam das Kommando: „Niederlegen!“ und wir richteten durch unser gut geführtes Schützenfeuer große Verwüstung unter den Fliehenden an. Nach geraumer Zeit hörten wir auf zu schießen, und da wir nun vor uns keine Feinde mehr erwarteten, und unsere Vorposten in 150 Yards Entfernung von uns waren, so gingen wir vorsichtig zurück.

Plötzlich wurden wir wieder von einer Baumgruppe zur Linken von uns stark beschossen, wir nahmen Stellung und sandten mehrere Runden an die Gruppe. Da sollte ich die erste Mahnung erhalten; eben lag ich, den Drücker zum Abzug fertig, im Anschlag und mußte meinen Kopf ein wenig zu stark vorgeneigt haben, denn in der nächsten Sekunde verspürte ich einen heftigen Schmerz auf meinem Schädel und mein Hut und ein Büschel meiner Haare fiel zur Erde. Ich war einige Sekunden wie betäubt, und dann betastete ich meinen Schädel und fand ihn unbeschädigt. Nachdem wir noch einige Runden gefeuert, gingen wir wieder weiter rückwärts, als wir wieder ganz nahe bei uns aus einem Mangrovegebüsche Schüsse erhielten, wir nahmen Deckung und unser Offizier beobachtete die Bäume mit seinem guten Glase, und nachdem wieder ein paar Schüsse gefeuert waren, hatte er wirklich den Stand eines der Scharfschützen ausgefunden; nun galt es, diesen unschädlich zu machen, und sechs Mann schlichen wir mit der größten Vorsicht auf die Bäume los. Wir waren etwa 60 Yards von ihnen entfernt und lagen, die Gewehre zum Schießen fertig, als einer unserer Leute aus Fahrlässigkeit oder Aufregung sein Gewehr abschoß. In demselben Moment erklangen drüben 2 Schüsse, und meinen rechten Arm durchzuckte ein stechender Schmerz, das Gewehr entfiel meiner Hand und das Blut lief mir an der Hand hinunter; ein Kamerad blieb bei mir und schnitt den Hemdärmel der Länge nach auf und machte den ersten Nothverband, während die vier Anderen sich jetzt auf die Bäume stürzten. Ein Dutzend Schüsse ertönten rasch nach einander und dann war Alles still, einer der Viere kam zu uns zurück und theilte uns mit, daß sie zwei „Philip Sharpshooters“ von den Bäumen geschossen, und Beide todt seien. Weiter unbelästigt gelangten wir in unsere Vorposten, die uns mit Jubel begrüßten. Für mich war ärztliche Hilfe schnell zur Hand, der Schuß war fast genau durchs Armgelenk gegangen und hatte den Knochen nur leicht gestreift. Der Doktor reinigte die Wunde und legte einen guten Verband an; am nächsten Morgen wurde ich auf einen Ambulanzwagen neuester Konstruktion gebettet, — man spürt absolut keine Erschütterung trotz der schlechten Wege. Ein Gehilfe des Ambulanzkorps, mit Revolver bewaffnet, und ein Soldat mit geladenem Gewehr nahm auf dem Bocke und neben dem ebenfalls mit einem Armeerevolver bewaffneter Kutscher Platz. Die Maulesel, die uns zogen, waren kräftige, schnelle Thiere, und so legten wir den nicht ungefährlichen Weg, 10 amerikanische Meilen, nach Manila in nicht ganz 2½ Stunden zurück.

Im Hospital (das gegenwärtig das beste in Manila ist) angekommen, verließ ich den Wagen und wurde nach der Office gebracht und gebucht, dann wurde ich meiner „Nurse“ übergeben, und habe ich ein hübsches Eckzimmer mit zwei nach verschiedenen Richtungen gehenden Fenstern; man hat von hier aus eine herrliche Aussicht über die Bay von Manila, von der das Hospital nur etwa 300 Yards weit entfernt liegt, außerdem ist das prächtig gebaute luftige Gebäude von einem prachtvollen Parke umgeben, und vor der Hauptfront springt eine große Fontäne. Jeden Nachmittag von 4—½6 Uhr spielt eine der vielen hier liegenden Musikkapellen und erfreut uns 478 Kranke, die sich hier befinden, mit ihren oft vorzüglichen Vorträgen. Namentlich das Musikkorps des 22. „Regulars“ hat eine vorzügliche Kapelle und sein Regiment hat sich hier manch' Ruhmesband erworben, es ist eines der Regimenter das schon über ein Jahr hier mit Auszeichnung kämpft — sein Bestand ist jetzt noch etwa 600 Mann von 1200, die herüber gekommen. Kein Wunder, ihr alter Oberst hat dem Regiment ja das beste Vorbild gegeben; der alte kriegserprobte Krieger war in all' den Kämpfen seinen Mannschaften stets voraus, sie anspornend, es ihm gleich zu thun, bis er endlich beim Sturme auf eine der feindlichen Schanzen seinen Heldentod fand; sein Andenken wird hier von jedem Soldaten hochgehalten, seine zwei Söhne sind beide im Dienste und kämpfen hier in ihren Regimentern.

Ich bewohne mein Zimmer mit vier Kameraden, und da wir alle Armverwundungen haben, so hat unsere Nurse ziemlich harte Arbeit mit uns während der Essenszeit; wir haben ausgezeichnete Kost und bekommen jeden Tag eine halbe Flasche Burgunder. Meine Wunde macht gute Fortschritte in der Heilung und ich werde mich wohl in einigen Wochen bei den Filipinos wieder anmelden können.

Der Dienst an der Linie ist furchtbar anstrengend, jeden zweiten Tag trifft es einen Mann für 24 Stunden Vorposten — close up to the enemy — zu stehen, das Wetter beginnt schon regnerisch zu werden und die Verschanzungen, unter welchen wir Deckung und Schutz gegen Regen finden sollen, sind gegen Regen nutzlos, so daß man im Augenblick durchnäßt ist, und dann die nassen Kleider am Leibe wieder trocknen kann, durch dies entstehen die meisten Erkrankungen und drei Viertel von all' den Kranken sind erkrankt aus diesen Ursachen, ich bin fest überzeugt, daß wir die Hälfte der Mannschaften verlieren werden, wenn wir über die Regenzeit in solch einer Verfassung belassen werden. — Hochachtend

J. Unger,
C. M. 4. U. S. Inf.


SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Jedermann spricht über unseren großen . . . .

# Fabrik-Rester-Verkauf

Kommt und sichert Euch die Bargains

**Fabrik-Rester-Verkauf macht den Laden gedrängt voll. Es ist ein großer Treffer.**

**Unsere Fabrik-Rester** sind keine solchen Rester, wie Ihr sie gewöhnlich findet, denn sie kommen in jeder Facon und Muster, in Waaren aller Art—es sind die letzten Vorräthe der Fabriken, Importeure und Wholesalers von den Erzeugnissen der Saison — wir nennen sie Fabrik-Rester, weil sie sie so nennen — aber sie wären auch unter jedem anderen Namen ebenso große Bargains.

**Kluge Käufer wissen die großen Werthe dieses Verkaufs zu würdigen.**

## Leinen- und Weißwaaren.
Viele kamen, um an dem Fabrikrester-Verkauf etwas auszusetzen, waren aber voll des Lobes als sie demselben beiwohnten, denn keine Frau in Amerika, welche die geringste Kenntniß von Qualitäten und Werthen besitzt, konnte sich solch einem Verkauf und gegenüber solch herabgesetzten Preisen passiv verhalten.
1 Yd. breiter, feiner weich appretirter gebleichter Muslin, 7½c die Yd. werth . . . 4c
18zöll. gute Qualität einfach weißes deutsches Damast Handtuchzeug, 10c werth, Yard . . . . . . . . . . . 5c
66zöll. extra schwerer dreiviertel gebleichter deutsches Damast-Tafel-Leinen, 60c werth, die Yard . . . . . . . . 39c
72zölliger sehr feiner ganz Leinen gebleichter Atlas-Damast, $1.00 die Yard werth, für . . . . . . . . . . . . 65c
3-4 Größe feine ganzleinene gebleichte Satin Damast Dinner-Servietten, volle Selvedge, werth $2.00, Dutzend . . . . . . . . . . . $1.19
20x38 extra schweres gebleichtes und ungebleichtes befranstes oder gesäumtes türkischrothes Handtuchzeug, 12½c werth, das Stück . . . . 7c
36zöll. feines weich appretirtes engl. Longcloth, und 32zöll. egyptische Dimities, werth 12½c, die Yard . . . . . . . . . 5c
40zöll. feiner Sheer Qualität einfach weißer Victoria Lawn, 12½c werth, Yard . . . . . . . . . . . 7½c

**Fabrik-Rester-Bargains erwarten Euch in der Höhe der Saison, weil die Fabrikanten-Saison ihr Ende erreicht hat — darum ist dieses**

## Damen-Unterzeug
**so weit unter den wirklichen Werth gesunken.**
Blaue Flanell Bade-Anzüge für Damen und Kinder, Waist, Skirt und Gürtel besetzt mit weißer Braid . . . . . $1.97
Vollständiges Assortiment in Badekappen, zu 35c, 25c und . . . . . . . 19c
Speziell zu $1.25 — Muslin Umbrella Skirts für Damen, breite Lawn Flounce, mit 20 Reihen breiten Spitzen-Einsätzen, breiter Spitzen-Ruffle, Cambric Staub-Ruffle, Fabrikrester-Preis
$1.25

„Geisha“ Sacques für Damen, gemacht aus gemustertem Lawn in japanischen Mustern, besetzt mit einfachem dazu passendem Lawn Band, werden anderswo für $1.50 verkauft, Fabrikrester-Preis . . . . . . . . . . 79c
Weiße Lawn-Schürzen für Damen, mit Spitzen besetzt, werth 25c, Fabrikresterpreis 9c
Ganz große Gingham-Schürzen, mit Ziehschnüren, Fabrikrester-Preis . . . . 15c
Muslin-Hosen für Kinder, besetzt mit Tucks und Spitzen, alle Größen . . . . . 5c

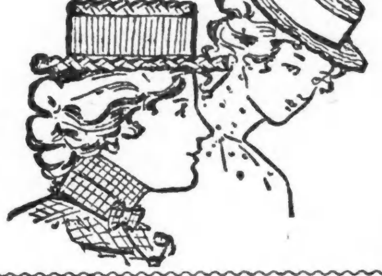
**Fabrik-Rester in . . .**
## Shirt Waist Sets,
**Gürtel, u. s. w.**
Eine Gelegenheit, um feine Waaren zu den Preisen minderwerthiger Sorten zu erhalten. — Drei-Stück Rolled Plate Shirt Waist Sets, Nadeln oder Knöpfe, Stein-Settings, wth bis zu 38c, Fabrik-Rester . 9c

Goldgefüllte Shirt Waist Sets, mit Stein-Settings, werth bis zu 75c . . . . . . . 21c
Schnallen für Sash Gürtel, wth. bis zu 25c, 100 verschiedene Muster . . . . 12c
Um zu räumen, alle unsere 50c und 75c gebogene elastischen Gürtel . . . . . . . 25c
Speziell—Silberwaare—100 mehr von vierfach plattirter Waare, große Satin-Engraved Theetöpfe, werth $1.95 . . . . . . . . 89c

Siegel Cooper & Co

**Welches andere Haus in Chicago**
## würde im Juli $10,000 Werth Shirt Waists kaufen?
Dies ist eine ungeheure Quantität, sie geht in die Zehntausende — ein übersichtliches Assortiment, bestehend aus jedem Gewebe und Muster, das gewünscht wird — aber keine Partie — mag sie noch so groß sein, ist zu groß füd den Großen Laden, wenn Moden und Qualitäten richtig sind und die Preise niedrig genug. Jede Waist in diesem großartigen Einkauf ist richtig und neu, und die Moden sind die schönsten der Saison. Dieser große Shirt Waist-Verkauf war vom Anfang an ein Erfolg, und wird beliebter werden, je mehr die Leute die großen Werthe kennen lernen, die wir offertren in auserlesenen, hübschen, modischen Waaren.
Weiße und farbige Shirt Waists — eines Fabrikanten ganzes Lager.
**Zu 25c** Eure Auswahl von hochfeinen Percales, Ginghom und Madras—Checks, Streifen, Pink und Blau — Permutterknöpfen besetzt — werth $1.00.
**Zu 50c** Eure Auswahl von weißen Lawn und weißen Pique Waists — mit Einsätzen garnirt — 1, 2, 3 Reihen — Bias Front— neue Yoke Effekte — werth $1.50 bis $2.00. Eine kleine Quantität leicht beschmutzt.

**Zu 65c** Eure Auswahl von weißen hohlgesäumten New Yoke Waists— mit Körper von neu rosa und blauem echtfarbigem Percale, Polkatupfen, Yoke Finish, mit Einsatz — tailor made — regul. Werth $1.50.
**Zu 98c** werth $3.50 — Lawns und Piques — Eure Auswahl von weißen Waists,— wie Ihr sie nie zuvor gesehen habt — vollständiges Assortiment von Größen von allerfeinster Qualität Lawns und Piques—besetzt mit Spitzen, Tucks und Stickerei—werth $3.50.
Schneidergemachte Crash-Anzüge—3 Reihen Braid garnirt — reguläre 75c Röcke . . . . . . . . 25c
$3.50 bis $5 leinene, Crash, Denim, weiße Pique Anzüge, — reduzirt . . . . . . . $1.50
Feine tailormade ganzwoll. Homespun Tunic Kleiderröcke—tadelloses Hängen, — gut gefütterte Röcke, spezieller Werth . . . . $4.75
Graue Homespun Anzüge—tailormade — neue Eton ausgezackte Jackets, seidengefüttert und graues Taffetaseide Facing — Revere und Lapel — auch doppelbrüstige neue Eton, mit Tunic Shape Röcken — werth $18.75 — morgen . . . . . . . $10

## Feine Putzwaaren und zu Fabrik-Rester-Preisen.
Für eine zweite Woche des Fabrikrester-Verkaufes sind wir im Stande, diese kostspielig garnirten Hüte auf die Bargain-Ladentische zu werfen — dies sind die eleganten Erzeugnisse, wie Ihr sie in Putzwaaren-Läden findet, wo sie äußerst vorsichtig behandelt und in Glas-Kasten bewahrt werden, jedoch haben wir dieselben billig angekauft und verkaufen sie zu Fabrikrester-Preisen.
Sensationelle Werthe in schwarzen Chiffon Hüten, hübsche weiße Sommer-Hüte, die jetzt so stark im Gange sind — sie sind anderswo nicht für das Doppelte des von uns verlangten Preises zu haben — dieselben machen Hunderte von Freunden für uns — nur zwei Preise, das Stück $10.00 und . . . . . . $5.00
150 sehr modisch garnirte Hüte, alle neu und just der korrekte Style für die gegenwärtige Zeit — dreißig Tage zurück würden diese Hüte für $5.00 und $7.00 verkauft worden sein — wir markiren dieselben zu Einem Preise — das Stück . . . . . . . . . $3.75

**Fabrikrester-Verkauf von Sailors** rc.
98c für $1.50 und $2.00 Split Stroh-Sailors.
50c für $1 und $1.24 Jumbo Stroh-Sailors.
25c für $1 und $1.50 Dreß Hat Shapes.
50c für $1 und $1.50 Leghorn-Hüte, für Damen und Mädchen.
$1.50 für $2 und $2.50 handgemachte Tam Crown Hüte, die neuesten Sommer-Hüte.
10c für 50c garnirte Sailors für Kinder.
25c für $1 und $1.98 fertige Hüte, alle die beliebtesten Shapes.
5c für Draht-Hut-Gestelle.
5c für Short Back Sailors, in allen Farben.
5c für Quills in Schwarz und allen Farben.
5c Bund für Blumen, wirkl. 50c werth.

Fabrik-Rester-
## Bargains in Spitzen, etc.
Dies ist die Geschichte von etlichen der größten Bargains in Spitzen, rc., und es ist eine angenehme Nachricht für alle Käufer von Spitzen-Taschentücher und Hals-Trachten.
Eine andere große Sendung von Taschentüchern für Damen und Herren, einfach weiß und farbige Ränder. Taschentücher, werth 8c, für . . . . 2½c
Taschentücher, werth 10c, für . . . . . 5c
Eine andere Partie Japonette Initial Taschentücher für Herren, über 1000 Dutzend letzten Woche verkauft — Ihr könnte die selbe Sorte morgen wieder haben, zu Stück . . . . . . . 5c
Farbig beränderte Taschentücher für Herren, werth 12c . . . 6c
25c Spitzen, Tausende von Yards morgen wieder zum Verkauf gute Wasch-Spitzen, werth bis zu 25c Yard — Fabrik-Rester-Preis, Yard . . . . . . . . 5c
25c für 12 Yards Val. Spitzen, — werth 50c.
15c für 12 Yards Val. Spitzen, — werth 35c.
Fabrik-Rester-Verkauf von Damen-Halstrachten, leinenen Kragen etc. — unsere besten Trojan-Kragen, alle Größen, alle Formen, jeder Kragen 4-Ply — speziell für . . . . . . . . 10c
4-Ply leinene Kragen für Damen . . . . . . . 5c

## Fort mit den Schuhen.
Es ist wunderbar wie die Schuhe fortgehen zu Fabrik-Rester-Preisen.

Damenschuhe—lohfarbige und chocolate Vici Kid, mit fancy und einfachen Kid Tips, Kid und fancy Seiden Vesting Tops, zum Schnüren und Knöpfen, drei schmale Zehen, New Coin und Bulldog — Schuhe die wir für $3 u. $4 verkauften—Fabrikresterpreis . . . . $1.95
Oxfords für Damen, lohfarbiges und schwarzes Vici Kid, in regul. Facon und neuen Southern Button, Kid und Vesting Tops— leichte McKay und gewendete Sohlen, einfache und fancy Tips, neue Coin und Pug Toes — Fabrikrester-Preis . . . . . . 98c

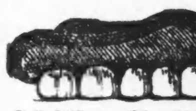
## Importirte Waschstoffe Fabrik-Rester.
**Die niedrigsten Preise, die je offerirt wurden.**
Fabrikrester-Preise für doppelt gefaltete baumw. Grenadines, in Restern, gewöhnl. Preis 12½c — Fabrik-Rester-Preis . . . . . . . 1c
1000 Stücke Fabrikrester von schwarzen, offengearbeiteten Spitzen-Lawns, die gewöhnl. 12½c Qualität, Fabrikrester-Preis . . . . . . . 4c
1000 Fabrikrester-Längen von feinen Pariser Muslins, feinen Dimities, feinen Mulls, schwarzen Grenadines, garantirt echt, wurden seither für 19c verkauft, Fabrikrester-Preis . . . . . . . 9c
5 Kisten Partie Fabrikrester ganzleinener karrirter Ginghams, feinem britischen Pique, schwere Sorten, 40zöll. echtfarbigen egyptischen Lawns u. extrafeinen bestickten farbigem St. Gallen Swiß, von 25c bis 40c die Yd. werth — Fabrikrester-Preis . . . . . . . 11c
500 Fabrikrester-Längen doppelt gefalteter seiden-gestreifter Oxford Shirtings, die gewöhnl. 35c Qualität, Fabrikrester-Preis . . . . . . 14c

## Die große Grocery.
Armour's Potted oder Deviled Schinken, ½-Pfd.-Büchse . . . 7c
Van Camp's oder Hazel Baked Pork and Beans, mit Tomato Sauce, per 2-Pfd.-Büchse . . . . . . 10c
Dieter's zubereiteter Senf, absolut rein, per 6-Unzen-Topf . . . . . . 3c
Stafford's assortirte Pickles, Pints, das Stück . . . . 5c
Imperial Cream, halbe Familien-Größe, per Büchse . . . . 4c
Hazel Salmon Cutlets, große ovale Büchse, Stück . . 19c
Benesche's chinesischer zubereiteter Ginger, Topf . . 15c
Aepfelbutter, so fein, wie Ihr sie je gekostet habt, per 1-Pfd.-Steintrug . . . . . 7c
Royal Wild Cherry Phosphate, per 8-Unz.-Flasche . . 15c
Hazel Breakfast Food—eine sehr delikate Sommer-Speise, per 2-Pfd.-Packet . . 11c
Milford Vanilla Extract —per 4-Unz.-Flasche . . . . . 10c
Kaffee—33c O. G. Java, 3½ Pfund für $1.00 — per Pfund . . . . . 30c

## Neuheiten in Waschstoffen
**zu Fabrik-Rester-Preisen.**
Sommer-Stoffe für Kleider-Röcke Shirt Waists und Männer-Hemden. Solch niedrige Preise wie sie im Fabrik-Rester-Verkauf gelten, waren nie zuvor bekannt.
Ausgezeichnete Fabrik-Rester von Outing Flanellen — gute Moden und Farben, welche bei der Kiste zu 8c verkauft werden — Fabrik-Rester-Verkauf . . . . . . . . 5c
Ausgezeichnete 12½c Organdies — hübsch und niedlich, gerade das Richtige für ein Ideal-Sommer-Kleid, Auswahl von der ganzen Partie — Fabrik-Rester-Preis . . . . 5c
Eine andere Sendung Fabrik-Rester Rockstoffe — gerade genügend in jedem Fabrik-Rest um einen begehrten und brauchbaren Unterrock zu machen, alle gehen zu einem niedrigen Fabrik-Rester-Preis . . . . . . . . 19c
Modische Percales in zierlichen und begehrten Farben, Percale welcher überall für 12½c verkauft wird . . . . . . . . . . 7½c
Seidene und wollene Hemden-Flanelle, feine Qualität und sehr begehrt, würden 50c kosten, aber wegen der Thatsache des Fabrik-Rester-Verkaufs . . . . . . . . . 39c

## Handschuh-Fabrik-Rester.
Viele Monate lang haben unsere Einkäufer und Agenten die Märkte der Welt besucht, um Bargais zu finden, die für unseren Fabrikrester-Verkauf passend sind. Wie erfolgreich sie waren, beweisen die folgenden überraschenden Bargains:
Weiße Glace-handschuhe für Damen—spezielle Sommer-Sendung—gemacht mit 2-Clasp Fasteners, Overseam genäht mit schwarzer oder Self Embroidery, würden ein Bargain sein zu $1.25 — Fabrikrester-Preis . . . . . 79c
Reinseidene Damen-Handschuhe — englisches Fabrikat, gestickter Rücken, Farben und schwarz, regulärer Preis 50c — Fabrikrester-Preis . . . . . . . . . . . . 35c
Seidene Taffeta Handschuhe für Damen — echtschwarz, gemacht mit 4 Knöpfen und Kid Points, regulärer Preis 35c — Fabrikrester-Preis . . . . . . . . . . . . 19c
Reinseidene Mitts für Damen — in den gewöhnlichen und extra Größen, werth 25c, Fabrikrester-Preis . . . . . . . . 15c

Fabrik-Rester in
## Strumpfwaaren, rc.
Wir haben sehr viel zu sagen über unseren Fabrikrester-Verkauf, weil wir viel haben, das der Rede werth ist. Wenn Ihr Euch interessirt für Strumpfwaaren und Unterzeug zu niedrigen Preisen, kommt und seht die Bargains, die wir für Euch haben.
Ecru Leibchen für Damen — auch gebleicht weiß, mit rosa, blauem und creamfarbigem Silk tipped Trimming, alle mit tiefem Hals und ohne Aermel, ein zartes Warm-Wetter Leibchen, regulärer Werth 15c — Fabrikrester Verkaufspreis, das Stück . . . 9c
Schwarze baumwollene Damenstrümpfe — voll nahtlos, echtfarbig, leicht fehlerhaft im Fabrikat, regulär sind sie 12½c per Paar werth — Fabrikrester Verkaufspreis, Paar . . . . 5c
Schwarze Damenstrümpfe, feines Gwicht und Qualität — mit Polkatupfen; auch ganz schwarz, dieselbe Qualität mit gerippten Tops — werth jeden Penny von 19c — Fabrikrester-Verkaufspreis, Paar . . 12½c
Fancy gerippte Leibchen frü Damen, weiß und ecru, tiefer Hals und keine Aermel und tiefer Hals und Flügelärmel, sehr hübsche Stoffe, Fabrikrester-Verkaufspreis, St. . 15c

## $5—$5—$5—$5
Volles Gebiß Zähne $5—Speziell, um mit den Fabrikrester-Preisen für Juli übereinzustimmen.

Gold Crowns, $4; Porzellan-Crowns, $3; Zähne ohne Platte, $2; Gold-Füllung, $1; Silber und ganz Plastic-Füllung, 50c; Zähne absolut ohne Schmerzen gezogen, 50c. Zähne werden frei gezogen, wenn man Platten bestellt. Untersuchung frei.
E. P. Hayes, D. D. S.

**Freie Hochbahn-Fahrkarten.** Nachdem Ihr Euren Einkauf gemacht habt, übergebt den Zettel, den Ihr am Eingang zum Großen Laden an der Loop-Station empfangen, zusammen mit Eurem Einkaufs-Check, an der Kohlen-Office, Main-Floor, oder an der Transfer-Office auf dem 2. Floor ab, und Ihr bekommt ein Retour-Billet frei. Unsere Loop-Station, an State und Van Buren Str., hat Verbindung mit allen Hochbahnen.

Siegel Cooper & Co


* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

### Gesunder Schlaf.

Der Heizer des in der Nacht um 1 Uhr in Inowrazlaw eintreffenden Güterzuges bemerkte kürzlich hinter Gildendorf beim Scheine der Laterne, daß ein Mensch vor dem Zuge im Geleise lag. Es wurde sofort gebremst, doch konnte der Zug erst zum Stillstand gebracht werden, als er schon eine Strecke weitergefahren war. Die Beamten eilten herbei, leuchteten den Zug ab und fanden endlich am Ende des Zuges einen Arbeiter — im festen Schlafe; nicht einmal das Gepolter des über ihn hinwegfahrenden Güterzuges hatte ihn zu erwecken vermocht.

— Zwischen Engel und Furie liegt oft nur das Standesamt.

### Die Einführung der Tiefladelinie.

Wir haben über den Beschluß der Hamburg Amerika-Linie, ihre sämmtlichen Schiffe mit einer Tieflade-Linie zu versehen, berichtet und erwähnt, daß der deutsche Kaiser diesen Entschluß freudig begrüßt und die beabsichtigte Maßregel als „einen großen Schritt vorwärts in der deutschen Sozialpolitik auf See“ bezeichnet hat. Zu dieser Frage finden wir im dritten Ergänzungsband des von Prof. v. Stengel herausgegebenen Wörterbuches des deutschen Verwaltungsrechts im Artikel „Schifffahrt“ Ausführungen von Professor Dr. Stoerk in Greifswald, der der gesetzlichen Durchführung der verwaltungsrechtlichen Maßregel der Tieflade-Linie das Wort redet. Professor Stoerk führt Folgendes aus:

In Erkenntniß der großen Wichtigkeit, welche der Seetüchtigkeit der Ladung für die Sicherheit der Fahrt zukommt, schreibt die englische Merchant Shipping Act 1894 die obligatorische Anbringung einer Ladungslinie im Art. 438 vor für Schiffe über 80 Registertonnen. Die Nothwendigkeit eines deutschen Tiefladegesetzes zum Schutz der deutschen Seeleute ist seit Jahrzehnten von zuständiger Seite betont und begründet worden. Es handelt sich bei gesetzlicher Feststellung der Tieflade-Linie darum, amtlich zu bestimmen, wie weit ein Schiff beladen werden darf, d. h. wie tief es mit seinem Körper in's Wasser tauchen darf, ohne daß die Gefahr entsteht, das Schiff könne bei schlechtem Wetter durch den Seegang vernichtet werden. Wenn das oberste Deck zu niedrig über dem Wasser liegt, wenn also der Freibord zu klein ist, können überschlagende Wellen das Schiff zu sehr belasten und dadurch zum Sinken bringen oder Menschen über Bord spülen und die Luken einschlagen. Als Abgesandter des Hamburgischen Seeschiffervereins sagte Kapitän Landerer auf der Versammlung des Nautischen Vereins zu Berlin am 23. Februar 1891: „Der Hauptgrund, weshalb wir Seeleute ein solches Gesetz wünschen, ist der, daß wir der Ueberzeugung sind, daß für die Seefähigkeit eines Schiffes eine gewisse Reserveschwimmkraft nöthig ist. Das wird durch die Ladelinie garantirt.“ Ebenso der Hamburgische Schiffsbaumeister und Experte des Germanischen Lloyd, C. H. Kraus, in der Hamburgischen Börsenhalle vom 5. Dezember 1893.

Die Schwierigkeit der Reform liegt, wie Perels in seinem „Seerecht“ betont, hauptsächlich darin, daß es bisher nicht gelungen ist, eine rationelle Methode zu finden, welche auf alle Arten von Schiffen, deren verschiedene Bauart und Takelung, sowie sonstige Beschaffenheit, hierbei von wesentlichem Einfluß ist, auf alle Reisen, insbesondere auch mit Rücksicht auf deren Dauer und auf die Jahreszeit, und auf alle Arten von Ladungen in Anwendung gebracht werden könnte.

Am wirksamsten wäre es, wenn ein solches Gesetz, wie die Vorschriften zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See, einen internationalrechtlichen Charakter erhielte. Indeß zeigt das Beispiel Englands, daß jeder seefahrende Staat auch allein in der Frage vorzugehen vermag.

— „Herr Kamerad, Ihre frühere Angebetete soll sich ja mit einem Assessor verlobt haben.“ — „Ja, 's is unglaublich, so rasch bis zum Zivil gesunken.“

— Recht hat er. — „Sagen Sie mir, guter Mann, wo fangen denn hier die Hausnummern an?“ — „Dumme Frage! Bei Nummer Eins!“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

### Sein eigener Henker.

Eine jener unsinnigen Wetten, die schon oft Menschenleben gekostet haben, führte jüngst in Wien zu einer eigenthümlichen Szene. In einer Branntweinschenke in der Volkertstraße wettete der Hilfsarbeiter Sebastian Schirek mit einem anderen Arbeiter, daß er im Stande sei, sich aufzuhängen und die Strangulirung, ohne hierdurch Schaden zu nehmen, eine Zeit lang zu ertragen. In Anwesenheit der übrigen Zecher wurde die sonderbare Wette sofort zum Austrag gebracht. Der Arbeiter zog eine starke Schnur durch ein Loch in einer ziemlich hohen Verschalung, welche das Verkaufspult von der eigentlichen Schankstube trennt, Schirek wickelte das andere Ende mehrmals um seinen Hals und nahm dann eine hockende Stellung ein, wodurch die Schnur angespannt wurde und die Strangulirung bewirkte. Lachend sahen die Umstehenden dieser Szene zu und machten auch keine Miene, helfend einzugreifen, als Schireks Lippen sich blau färbten und Schaum vor seinen Mund trat. Im Gegentheil entfesselte dies nur eine neue Lachsalve. Zum Glücke riß plötzlich die Schnur, und mit heftigem Getöse fiel Schirek, der bereits bewußtlos geworden war, zu Boden. Durch den Lärm wurde erst die Verkäuferin auf die Vorgänge vor dem Pult aufmerksam, erfaßte rasch die Situation und eilte dem Bewußtlosen zu Hilfe. Bald wurde auch die Rettungsgesellschaft avisirt, und nach dreiviertelstündiger Bemühung gelang es, Schirek, dessen Hals eine tiefe Strangulirungsfurche aufwies, zum Bewußtsein zurückzuführ en, worauf er in das Spital der Barmherzigen Brüder übergeführt wurde.

— Abkühlung. — Denken Sie sich, soeben habe ich Ihren Namen zum ersten Male gedruckt gesehen.“ — Dichter: „Wirklich! O welche Freude! Wo denn?“ — „Im Adreßbuch.“